

Strukturmerkmale und Entwicklung der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland

**Input Consulting GmbH
Theodor-Heuss-Str. 2
70174 Stuttgart
www.input-consulting.com**

Stuttgart, Dezember 2007

...input
consulting

Inhaltsübersicht

	Seite
1 Zielsetzung und Methodik der Studie	5
2 Einordnung und Umfeld der papierverarbeitenden Industrie	7
3 Strukturmerkmale der papierverarbeitenden Industrie	13
3.1 Teilsektoren und -märkte	13
3.2 Betriebe, Unternehmen, Konzerne	21
3.3 Gesellschaftsformen	30
3.4 Regionen	32
4 Entwicklung der papierverarbeitenden Industrie im Fünfjahreszeitraum (2002-2006)	37
4.1 Determinanten der Entwicklung	37
4.1.1 Lieferanten und Kosten	39
4.1.2 Nachfrage, Abnehmer und Erzeugerpreise	46
4.1.3 Weitere Faktoren	57
4.2 Kennzahlen zur Entwicklung	60
4.2.1 Aufträge	60
4.2.2 Produktion	62
4.2.3 Umsätze und Exporte	70
4.2.4 Gewinne	73
4.2.5 Investitionen	78
5 Beschäftigung und Arbeit in der papierverarbeitenden Industrie	81
5.1 Beschäftigtenzahl und Arbeitsvolumen	81
5.2 Arbeitsproduktivität	86
5.3 Beschäftigungsstrukturen	87
5.3.1 Frauen / Männer	87
5.3.2 Arbeiter / Angestellte	88
5.3.3 Sozialversicherungspflichtige / geringfügig entlohnte Beschäftigung; Leiharbeit	89
5.3.4 Qualifikationsstufen	91
5.4 Entgelte	92
5.5 Arbeitszeit	99
6 Literatur	102

Tabellenverzeichnis

Nr.		Seite
1	Die Papierverarbeitung in der statistischen Klassifikation der Wirtschaftszweige	10
2	Das ökonomische Gewicht der Papierverarbeitung im Vergleich zur Papiererzeugung und zum Druckgewerbe	12
3	Die Teilsektoren der Papierverarbeitung in der statistischen Klassifikation der Wirtschaftszweige	14
4	Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.21: Herstellung von Wellpapier und -pappe sowie von Verpackungsmitteln aus Papier, Karton und Pappe	16
5	Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.22: Herstellung von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln aus Zellstoff, Papier und Pappe	16
6	Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.23: Herstellung von Schreibwaren und Bürobedarf aus Papier, Karton und Pappe	17
7	Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.24: Herstellung von Tapeten	17
8	Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.25: Herstellung von sonstigen Waren aus Papier, Karton und Pappe	18
9	Das ökonomische Gewicht der Teilsektoren der Papierverarbeitung	20
10	Betriebe und Beschäftigte in der Papierverarbeitung (2006)	22
11	Betriebsgrößen in der Papierverarbeitung (September 2006)	22
12	Anzahl der Betriebe in der Papierverarbeitung 1997-2006	23
13	Anzahl der Unternehmen in der Papierverarbeitung 1996-2005	24
14	Unternehmensgrößen in der Papierverarbeitung (2005)	25
15	Konzentrationsraten in der Papierverarbeitung (2003)	27
16	Führende Unternehmen der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland in der Rangfolge ihres Umsatzes im Jahr 2006	29
17	Gesellschaftsformen in der Papierverarbeitung - Verteilung der Mitglieder von acht HPV-Fachverbänden (2007)	31
18	Regionale Strukturen in der Papierverarbeitung - Verteilung der ArbeitnehmerInnen im gesamten Wirtschaftszweig 21.2 auf Bundesländer (2006)	32
19	Regionale Strukturen in der Papierverarbeitung - Beschäftigte alte / neue Bundesländer 2002-2006	33
20	Regionale Strukturen in der Papierverarbeitung - Betriebe alte / neue Bundesländer 2002-2006	33
21	Regionale Strukturen in der Papierverarbeitung - Verteilung der Mitglieder von vier HPV-Fachverbänden auf Bundesländer (2007)	34
22	Index der Erzeugerpreise für Papier in Deutschland 2002-2006	41

23	Kosten des Material- und Energieverbrauchs in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2005	43
24	Ausgewählte Kosten in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2005 - Anteil am Bruttoproduktionswert (in %)	44
25	Kostenstruktur der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2005 - Anteil am Bruttoproduktionswert (in %)	45
26	Entwicklung des Umsatzes der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 im Vergleich	47
27	Entwicklung des Inlandsumsatzes der deutschen papierverarbeiten- den Industrie 2002-2006 im Vergleich	48
28	Der Output der Papierverarbeitung (Wirtschaftszweig 21.2) nach Absatzbereichen (2004)	49
29	Index der Erzeugerpreise der deutschen papierverarbeitenden Indust- rie 2002-2006	53
30	Index der Erzeugerpreise der deutschen papierverarbeitenden Indust- rie 2002-2006 - Teilsektor 21.21	55
31	Index der Erzeugerpreise der deutschen papierverarbeitenden Indust- rie 2002-2006 - Teilsektoren 21.22-25	56
32	Entwicklung des Verpackungsverbrauchs in Deutschland 1995-2005	58
33	Auftragseingänge in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	61
34	Produktionsmenge und Produktionswert ausgewählter Produkte der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (21.21)	64
35	Produktionsmenge und Produktionswert ausgewählter Produkte der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (21.22-25)	65
36	Produktionswerte der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002- 2006	67
37	Produktionsindex in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	68
38	Auslastung der Produktionskapazitäten in der deutschen papierverar- beitenden Industrie 2002-2006	69
39	Umsätze der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	71
40	Inlands- und Auslandsumsätze der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	72
41	Exportquote der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	73
42	Gewinne und Umsatzrenditen ausgewählter Unternehmen der deut- schen papierverarbeitenden Industrie (2005-2006)	75
43	Erfolgskennzahlen ausgewählter europäischer Konzerne mit Aktivi- täten in der deutschen papierverarbeitenden Industrie (2004-2006)	77
44	Investitionen der Betriebe der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2003-2006	79

45	Beschäftigte in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	82
46	Geleistete Arbeitsstunden in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2003-2006	83
47	Index der Arbeitsproduktivität in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	87
48	Arbeiter und Angestellte in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2004	89
49	Beschäftigungsstruktur in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 - sozialversicherungspflichtige / geringfügig entlohnte Beschäftigung (Wirtschaftszweig 21.2)	90
50	Verteilung der Arbeitnehmer auf Leistungsgruppen in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2004 / 2006	91
51	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	93
52	Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	94
53	Lohn- und Gehaltsumme in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	95
54	Lohn- und Gehaltsumme je Beschäftigten in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006	96
55	Lohn- und Gehaltsumme je geleisteter Arbeitsstunde in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2003-2006	97

1 Zielsetzung und Methodik der Studie

Die Erzeugnisse der papierverarbeitenden Industrie sind buchstäblich omnipräsent. Es gibt niemanden, der nicht täglich mit einem oder mehreren Produkten dieses Sektors in Berührung kommt - und dies im durchaus wörtlichen Sinne: Sei es beim Auspacken der Zahnpasta aus der Faltschachtel, bei der Entgegennahme oder beim Versand eines Päckchens aus Wellpappe, beim Griff zur Zigarettenpackung oder zum Papiertaschentuch, beim Einstecken eines Briefes, beim Kauf von Brötchen in der Tüte, beim Aufenthalt in tapezierten Räumen, beim Händetrocknen mit einem Papierhandtuch, auch Toilettenpapier - wiewohl ein wenig tabuisiert - erfreut sich durchaus intensiver Nutzung. Auch in ökonomischen Kennziffern ist die Papierverarbeitung ein durchaus relevanter Zweig der Volkswirtschaft, welcher erst etwa ab der Mitte des vorigen Jahrhunderts „die Ausprägung erfahren (hat), wie sie in der heutigen Form als ständig wachsender Industriebereich zu erkennen ist“ (Ahner 1983, S. 8). Mit Umsätzen in einer Größenordnung von 18,36 Mrd. € (2006) generiert sie knapp 1,2% aller Umsätze und mit annähernd 92.000 Beschäftigten stellt sie fast exakt 1% aller Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland.

Ungeachtet ihrer Bedeutung für das Wirtschafts- und das Alltagsleben ist die papierverarbeitende Industrie gleichwohl eine Art „terra incognita“: In der allgemeinen Wirtschaftspresse fristet sie ein eher randständiges Dasein und aus den vergangenen 20 Jahren - genau genommen seit den verdienstvollen Arbeiten von Ahner (1983, 1985) und Grefermann (1986) - ist uns auch keine Monographie mehr bekannt geworden, die sich schwerpunktmäßig und in der Perspektive der empirischen Wirtschaftsforschung mit dem Sektor in seiner Gesamtheit befasst.¹ Vor diesem Hintergrund will die vorliegende Studie einen Beitrag zur Reduzierung von Informations- und Erkenntnislücken über die Papierverarbeitung in Deutschland leisten. Überwiegend deskriptiv und retrospektiv ausgerichtet, zielt sie darauf ab, wesentliche Strukturmerkmale und Determinanten des Sektors zu identifizieren und dessen ökonomische Entwicklung im zurückliegenden Fünfjahreszeitraum (2002-2006) anhand relevanter Kennzahlen nachzuzeichnen. Beabsichtigt ist damit eine Art „Draufsicht“ auf die deutsche papierverarbeitende Industrie, bei der es vorrangig um die großen Linien geht, weniger zunächst um eine Beschreibung von einzelnen Teilmarktsegmenten oder Unternehmen. Eine eher „kleinteilig“ angelegte und mehr prospektiv orientierte Analyse muss einer weiteren Untersuchung vorbehalten bleiben, für die es mit der vorliegenden Studie Grundlagen zu schaffen galt.

Methodisch stützt sich unsere Arbeit vorwiegend auf die Sekundäranalyse von Daten der amtlichen Statistik, namentlich diverser Fachserien des Statistischen Bundesamtes

¹ Erwähnung verdienen allerdings die Diplomarbeit von Kilian (2006) zum Teilmarktsegment „Wellpappe“ sowie die wirtschafts- und sozialgeschichtliche, auf „Tüten, Beutel, Tragetaschen“ konzentrierte Dissertation von Schmidt-Bachem (2001).

zur Struktur und Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes. Auch wenn die Industriestatistik in Deutschland wesentlich besser und differenzierter ausgeprägt ist als dies bei der Dienstleistungsstatistik der Fall ist und obwohl sich aus den „Steinbrüchen“ des Statistischen Bundesamtes auch für die Papierverarbeitung - mit einiger Mühe - eine Fülle von wertvollem Datenmaterial² gewinnen lässt, so stößt die amtliche Statistik doch gerade bei einem so heterogen strukturierten Zweig wie der papierverarbeitenden Industrie an manche Grenzen. So ist es beispielsweise nicht möglich, über eine sehr begrenzte Anzahl produktions- und preisstatistischer Daten hinaus „offizielle“ Informationen zu bedeutsamen Teilsegmenten des Sektors - wie z.B. zur Faltschachtelbranche, zur Wellpappenindustrie oder zum Bereich der flexiblen Verpackungen - zu erhalten.³ Ebenso muss die amtliche Statistik zwangsläufig dort unergiebig bleiben, wo es um die subjektive Wahrnehmung ökonomischer Strukturen, Prozesse und Probleme aus der Sicht beteiligter Akteure geht. Da uns diese Perspektive jedoch wichtig ist, haben wir die umfänglichen Sekundäranalysen um eine Primärerhebung - eine Online-Befragung von Betriebsräten der papierverarbeitenden Industrie - ergänzt.

Womit wir bei unserem erkenntnisleitenden Interesse wären: Die vorliegende Studie will im Ergebnis dazu beitragen, den Informationsstand über wesentliche Rahmenbedingungen für die Interessenvertretung der in der papierverarbeitenden Industrie Deutschlands beschäftigten Menschen zu verbessern. Und sie ist von der Hoffnung getragen, dass sich auf einer solchermaßen erweiterten Faktenbasis produktive Ansatzpunkte für die Optimierung gewerkschaftlicher Arbeit in diesem Sektor finden lassen.

² Ab dem Jahr 2007 - das, von wenigen Ausnahmen abgesehen, außerhalb des Betrachtungszeitraums unserer Studie liegt - stellt sich allerdings für die kontinuierliche Darstellung und Interpretation relevanter Wirtschaftsdaten aus der amtlichen Statistik im Zeitvergleich ein gravierendes Problem: Aufgrund von Artikel 10 des „Ersten Gesetzes zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft“ sind ab 2007 Änderungen des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe eingetreten, die den „Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe“ (Fachserie 4, Reihe 4.1.1) betreffen. Dieser wird künftig nur noch die Daten von Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten (bisher 20 und mehr Beschäftigte) enthalten - für die Papierverarbeitung hat dies beispielsweise zur Folge, dass annähernd 300 Betriebe des Sektors mit ca. 10.000 Beschäftigten aus der regelmäßigen statistischen Berichterstattung herausfallen und in den Zeitreihen entsprechend gravierende Brüche zu verzeichnen sein werden.

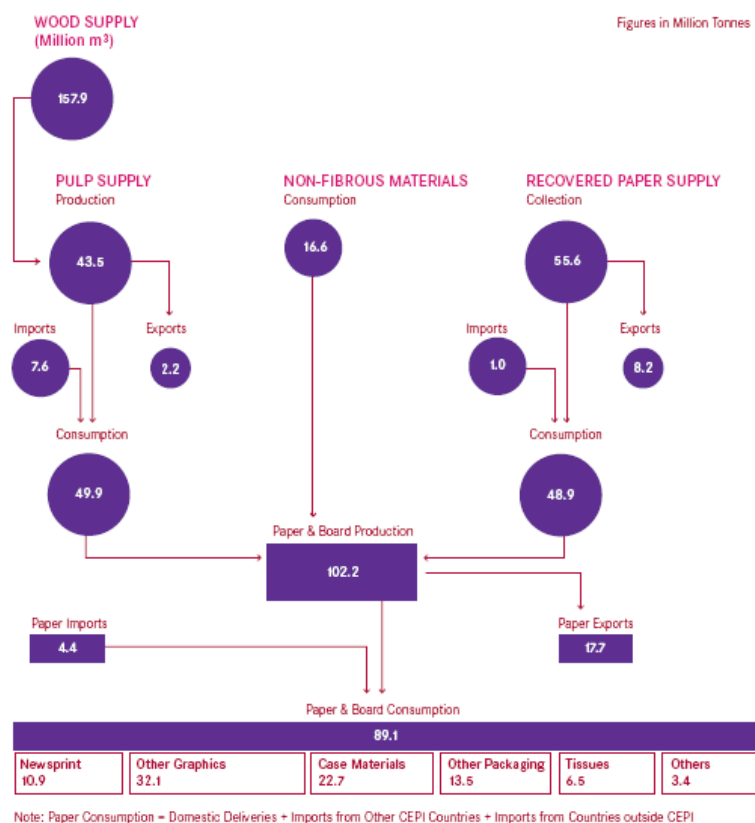
³ Eine zweite Untersuchung, die sich der genannten Teilbereiche genauer anzunehmen hätte, müsste diese Defizite der amtlichen Statistik durch verstärkten Rückgriff auf die - allerdings in der Regel nicht durchgängig konsistente - Verbändestatistik, auf Unternehmensdaten und ExpertInnenauskünfte auszugleichen versuchen.

2 Einordnung und Umfeld der papierverarbeitenden Industrie

Die papierverarbeitende Industrie zählt in der volkswirtschaftlichen Systematik zum produzierenden Gewerbe und ist den Verbrauchsgüterindustrien zuzuordnen. Betrachtet man ihn als Teil einer Wertschöpfungskette, so ist der Sektor demjenigen der Papiererzeugung nachgelagert, in dem Papier und Pappe in unterschiedlichen Formen als die wesentlichen Vorprodukte der Papierverarbeitung entstehen.⁴ Die nachstehende Graphik verdeutlicht schematisch die Rohstoffquellen für das „namensgebende“ Ausgangsmaterial der Papierverarbeitung am Beispiel der europäischen Papiererzeugung.⁵

From Raw Material to Paper

Pulp and Paper Industry in CEPI Countries in 2006



⁴ Zu berücksichtigen ist allerdings, dass in der papierverarbeitenden Industrie auch nicht-papierbasierte Materialien - namentlich Kunststoffe - zur Verarbeitung gelangen, wie beispielsweise Vinyl in der Tapetenherstellung. Diese machen jedoch nur einen kleineren Teil der verwendeten Vorprodukte aus: Im Jahr 2004 bezog die Papierverarbeitung als Ganzes 6,5% ihrer Vorleistungen aus dem Wirtschaftszweig „Kunststoffwaren“. Deutlich höher dürfte dieser Vorleistungsanteil allerdings im Teilmaksegment der in relativ hohem Maße „kunststoffbasierten“ flexiblen Verpackungen liegen. Zu weiteren Angaben zum „Input“ der papierverarbeitenden Industrie siehe Kap. 4.1.1.

⁵ Aus: Confederation of European Paper Industries (CEPI) 2007, S. 2. Die Zahlenangaben (jeweils Mio. Tonnen) beziehen sich auf die CEPI-Mitgliedsländer Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Slowakei, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechien, Ungarn und Vereinigtes Königreich.

Traditionell bleibt die Papierverarbeitung damit „auf der Beschaffungsseite ... relativ stark auf ihren Vorlieferanten, die Papiererzeugung, fixiert“ (Grefermann 1986, S. 20). Den Input-Output-Tabellen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bezieht die deutsche papierverarbeitende Industrie 49,5% ihrer gesamten Vorleistungen aus inländischer Produktion und Importen aus dem Wirtschaftszweig „Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe“, also aus der Papiererzeugung.⁶ Umgekehrt gilt auch, dass die papierverarbeitende Industrie für die Papiererzeuger abnehmerseitig von herausragender Bedeutung ist: Der Output des Wirtschaftszweigs „Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe“ fließt in Deutschland - bringt man bereichsinterne Leistungen und den Export in Abzug - zu 34,9% in die Papierverarbeitung.⁷

Aus dieser engen Abhängigkeit beider Industrien resultieren zum einen Integrationsbestrebungen vielfältiger Art auf der Ebene der Unternehmen. So verfügen große, international operierende „Papierkonzerne“ - ein Terminus, der sowohl die Herstellung wie die Verarbeitung von Papier umfasst -, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in der Papierverarbeitung haben, zugleich über eigene Rohstoffbasen in Form von Wäldern und über Papierherstellungskapazitäten in Form eigener Papiermühlen. Dies gilt beispielsweise für die schwedische SCA (Svenska Cellulosa Aktiebolaget), die auf dem europäischen und deutschen Markt eine starke Position in der Papierverarbeitung innehat. SCA sieht in einer vertikal integrierten Struktur einen strategischen Wettbewerbsvorteil: „Die Tatsache, dass sich die vertikale Integration von der Forstwirtschaft über den Holzeinschlag, die Herstellung von Zellstoff und dann entlang der Wertschöpfungskette bis hin zum Endprodukt spannt, hat zur Folge, dass die Risikogefährdung des Unternehmens durch große Preisveränderungen oder eine schwankende Verfügbarkeit von Rohmaterialien reduziert wird.“⁸ Offenbar hat sich hier mittlerweile eine bereits vor Jahren zu beobachtende Tendenz zur „Vorwärtsintegration“ aus der Papiererzeugung in

⁶ Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt - Fachserie 18, Reihe 2 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Input-Output-Rechnung). Die Prozentangabe bezieht sich auf Vorleistungen aus der Papiererzeugung in Höhe von 4,304 Mrd. € (2004) und auf eine Gesamtsumme an Vorleistungen der Papierverarbeitung in Höhe von 8,694 Mrd. € (11,577 Mrd. € abzüglich der bereichsinternen Leistungen in einer Größenordnung von 2,883 Mrd. €).

⁷ Eigene Berechnung nach: Statistisches Bundesamt - Fachserie 18, Reihe 2 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Input-Output-Rechnung). Die Prozentangabe bezieht sich auf den bereits genannten Output der Papiererzeuger an die Papierverarbeitung in Höhe von 4,304 Mrd. € (2004) und auf einen inländischen Gesamtoutput der Papiererzeuger (ohne Exporte und bereichsinterne Leistungen) in Höhe von 12,328 Mrd. €. Weitere 26,2% des Outputs der deutschen Papiererzeuger gehen als Vorleistungen in die Produktionstätigkeit des Verlags- und Druckgewerbes (Wirtschaftszweig 22; s.u.) ein.

⁸ SCA 2007, S. 40 (Übersetzung aus dem englischen Original). Nahezu identisch argumentiert mit Mondi ein weiterer internationaler Papierkonzern für eine solche Struktur: „Als ein vertikal integriertes Papier- und Verpackungsunternehmen, das über forstwirtschaftliche Flächen und Zellstofffabriken verfügt, ist Mondi gut positioniert, um die Rohstoffbasis sicherzustellen und um das Risiko von Preisschwankungen zu begrenzen.“ (Mondi 2007, S. 2; Übersetzung aus dem englischen Original).

die Papierverarbeitung auf breiter Front durchgesetzt.⁹ Heutzutage wird es „zunehmend als üblich angesehen, dass Papiererzeuger durch Integration höhere Margen zu erzielen versuchen, indem sie sich näher beim Endkunden positionieren.“ (Mockett 2004; Übersetzung aus dem englischen Original).¹⁰

Zum anderen legen derlei Verflechtungen auch in branchenanalytischer Perspektive eine „integrative Sicht“ auf die beiden Sektoren Papierproduktion und Papierverarbeitung nahe. Exemplarisch hierfür mag eine jährliche Publikation der Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers zu den „Top 100“ der „Global Forest, Paper & Packaging Industry“ sein, in der die Differenzen zwischen Papiererzeugung und Papierverarbeitung gänzlich in den Hintergrund geraten sind und die implizit die Existenz einer weitgehend integrierten „Papierbranche“ unterstellt. (PricewaterhouseCoopers 2007a) Gleiches gilt für die von der Fachzeitschrift *apr* (Allgemeine Papier-Rundschau) regelmäßig veröffentlichte Liste der „führenden Unternehmen der deutschen Papierwirtschaft“.¹¹

Die amtliche Statistik ordnet die Papierverarbeitung in ihrer Systematik der Wirtschaftszweige (WZ 2003) gleichfalls in unmittelbarer Nachbarschaft zur Papiererzeugung und zur dazu erforderlichen Gewinnung von Rohmaterialien ein. In der einschlägigen Klassifikation des Statistischen Bundesamtes, die sich wiederum an der EU-einheitlichen Systematik NACE 1.1¹² orientiert, lautet der einschlägige übergeordnete Wirtschaftszweig „Papier-, Verlags- und Druckgewerbe“ (DE). Dieser gliedert sich in die zwei Abteilungen „Papiergewerbe“ (Klassifikationsnummer 21)¹³ und „Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern“ (Klassifikationsnummer 22). Das „Papiergewerbe“ umfasst die beiden Teilbereiche

⁹ Vgl. hierzu die aus dem Jahr 1986 stammende Einschätzung von Grefermann (1986, S. 15): „Skandinavische, vor allem schwedische Unternehmen der Papiererzeugung haben wegen rohstoffbedingt limitierten Expansionsmöglichkeiten in den letzten Jahren eine Produktpolitik zu höher veredelten Sortimenten eingeschlagen und - in erster Linie in Form von Firmenkäufen im EG-Raum - eine Vorwärtsintegration in die ‚dritte Stufe‘ (Papierverarbeitung) betrieben. So ist heute bereits in beträchtlichem Umfang skandinavisches Kapital in der deutschen Papierverarbeitung vertreten.“

¹⁰ Allerdings lassen sich in jüngerer Zeit auch Gegentendenzen zum „skandinavischen Modell der vertikalen Integration im Bereich der Papierindustrie“ (Papier-Zeitung 07/2006) verzeichnen, die auf eine Abspaltung der ersten Stufe - der Holzwirtschaft - abzielen. So hat der US-Konzern International Paper im Jahr 2006 85% seines Waldbestandes an private Investoren und Umweltorganisationen verkauft und mit diesen langfristige Lieferverträge abgeschlossen (Papier-Zeitung 07/2006).

¹¹ Zuletzt mit den Daten für 2006 veröffentlicht in *apr* 08/2007, S. 3 ff.

¹² NACE steht für „Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés Européennes“.

¹³ Das „Papiergewerbe“ wird in der Klassifikation der Wirtschaftszweige wie folgt beschrieben: „Diese Abteilung umfasst die Herstellung von Holz- und Zellstoff oder veredelten Papiererzeugnissen. Die Herstellung dieser Erzeugnisse wird zusammengefasst, da sie eine Reihe von vertikal verbundenen Verfahren bildet. In einer Einheit werden häufig mehrere Verfahren durchgeführt. Es gibt im Wesentlichen drei Tätigkeiten. Die Herstellung von Holz und Zellstoff beinhaltet die Trennung der Zellulosefasern von anderen in Holz oder Altpapier enthaltenen Unreinheiten. Die Herstellung von Papier beinhaltet das Mattieren dieser Fasern zu einem Blatt. Veredelte Papiererzeugnisse werden aus Papier und anderem Material durch verschiedene Schneide- und Formungsverfahren einschließlich Beschichten und Laminieren hergestellt. ...“ (Statistisches Bundesamt 2003, S. 205)

„Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe“ (Klassifikationsnummer 21.1) und „Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe“ (Klassifikationsnummer 21.2). Gegenstand unserer Studie ist der letztgenannte „dreistellige“ Wirtschaftszweig 21.2, den wir definitorisch im Sinne der amtlichen Statistik als „Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe“ fassen und für den wir häufig die knapperen Bezeichnungen „Papierverarbeitung“ oder auch „papierverarbeitende Industrie“ gebrauchen werden.¹⁴ Nachfolgende Übersicht stellt die Einordnung des Wirtschaftszweigs „Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe“ noch einmal im Zusammenhang dar.

Tabelle 1

Die Papierverarbeitung in der statistischen Klassifikation der Wirtschaftszweige	
DE	Papier-, Verlags und Druckgewerbe
21	Papiergewerbe
21.1	Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe
22	Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild und Datenträgern
22.1	Verlagsgewerbe
22.2	Druckgewerbe
22.3	Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild und Datenträgern
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt 2003, S. 205 ff.	

Deutlich wird in dieser Übersicht auch, dass die Papierverarbeitung in der Systematik der amtlichen Statistik in direkter Nähe zum Druckgewerbe verortet ist. Auch dies hat fraglos seine materielle Entsprechung in der Realität, da eine Vielzahl von Produkten des Wirtschaftszweigs 21.2 im Zuge der Herstellung bedruckt werden, ohne dass sie

¹⁴ Diesem definitorischen Bezug auf die amtliche Statistik liegen - im Wissen um deren Probleme und Grenzen - vor allem pragmatische Erwägungen zugrunde: Zum einen ist uns keine überzeugendere und zugleich operational nutzbare Definition bekannt, zum anderen ermöglicht diese Vorgehensweise die Heranziehung einer Fülle statistischen Materials, das sowohl in Zeitreihen verfügbar ist als auch internationale Vergleiche - zumindest im europäischen Rahmen - ermöglicht. Wir unterstellen dabei eine weitreichende Kongruenz des Wirtschaftszweigs 21.2 mit dem fachlichen Geltungsbereich des seit 13. April 2006 gültigen, zwischen dem Hauptverband der Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV) und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) abgeschlossenen Manteltarifvertrags. Dieser umfasst „die Betriebe der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie, auch soweit an Stelle von oder in Verbindung mit Papier und Pappe andere Werk- oder Kunststoffe verwendet werden“ und benennt „insbesondere“ nachfolgende Zweige als dazugehörig: „Tapetenindustrie, Papierveredelung, Buntpapier- und Metallpapier-Fabrikation, Wachspapier-Industrie, Geschäftsbücher-, Systembuchungsmittel- und Lernmittel-Industrie, buchbinderische Bürohilfsmittel-Industrie, buchbinderische Kalender- und Werbeartikel-Fabrikation, Herstellung von Gesang- und Gebetbüchern, Alben und Mappen, Ordern und Registraturmitteln, industrielle Verlags- u. Lohnbuchbindereien, Wellpappen-Industrie, Kartonagen-Industrie, Fabrikation von Hartpapierwaren und Rundgefäßen, Faltschachtel-Industrie, Papiersack-Industrie, Beutel-Industrie, Briefumschlag- und Papierausstattungs-Industrie, Fabrikation von Sondererzeugnissen der Papierverarbeitung“. (Manteltarifvertrag 2006, § 1, Ziffer 2 II.)

deshalb dem Wirtschaftszweig 22.2 zugerechnet würden. Dies gilt beispielsweise für nahezu alle Verpackungsmaterialien, wobei der Druckvorgang vor allem dann durchaus aufwendig sein kann, wenn diese unmittelbar für den Endverbrauch oder zur Präsentation in Verkaufsregalen gedacht sind. Die amtliche Statistik ist sich dieser produktionstechnischen Integration von Papierverarbeitung und Druck und der daraus resultierenden Zuordnungsprobleme offenbar durchaus bewusst und rechnet „bedruckte Papierzeugnisse (z. B. Tapeten, Geschenkpapier usw.)“ dann der Papierverarbeitung zu, wenn bei deren Herstellung „das Drucken von Informationen nicht der Hauptzweck ist.“ (Statistisches Bundesamt 2003, S. 205) Dass die insoweit „gleitenden“ Übergänge zwischen den beiden Bereichen bei weitem mehr als nur statistische Abgrenzungsschwierigkeiten zur Folge haben, sondern auch „Gestaltungsmöglichkeiten“ für Unternehmen eröffnen, welche zum Beispiel aus den für die Druckindustrie gültigen Tarifverträgen in die kollektivvertragliche Regulierungssphäre der Papierverarbeitung zu wechseln beabsichtigen, sei an dieser Stelle nur am Rande vermerkt.

In Summe lässt sich - in Übereinstimmung mit einer bereits vor über zwanzig Jahren erstellten und heute wohl mehr denn je zutreffenden Analyse - konstatieren, dass „die veränderten Strukturen der Branche ... eindeutige Abgrenzungen zwischen den Gruppen (Papierherzeugung, Papierverarbeitung, Druckindustrie; Input) nicht mehr zu(lassen). Die Grenzlinien sind zum Teil fließend. So existieren Verflechtungen zwischen Papierverarbeitung und Druckindustrie gleichermaßen wie zwischen Papierverarbeitung und Papierherzeugung.“ (Ahner 1985, S. 10)

Vergleicht man das ökonomische Gewicht der Papierverarbeitung mit ihren Nachbarsektoren in der amtlichen Statistik, so zeigt sich, dass im Wirtschaftszweig 21.2 mit einem jährlichen Umsatzvolumen von knapp 18,4 Mrd. € rund 1 Mrd. € p.a. mehr umgesetzt werden als im Druckgewerbe und fast 2,4 Mrd. € mehr als in der Papierherzeugung. Mit 91.691 Beschäftigten waren in der Papierverarbeitung im Jahr 2006 mehr als doppelt soviel Menschen tätig wie in der Papierherzeugung; das Druckgewerbe ist in dieser Kategorie mit 114.407 Beschäftigten am stärksten repräsentiert:

Tabelle 2

Das ökonomische Gewicht der Papierverarbeitung im Vergleich zur Papiererzeugung und zum Druckgewerbe					
		Umsatz 2006		Beschäftigte 2006	
		1.000 €	%	abs.	%
21.1	Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe	15.962.900	30,9	43.437	17,4
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	18.360.257	35,5	91.691	36,7
22.2	Druckgewerbe	17.357.123	33,6	114.407	45,9
	insgesamt (21.1 plus 21.2 plus 22.2)	51.680.280	100	249.535	100
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen					

Nimmt man nun noch die in der Wertschöpfungskette nachgelagerten Sektoren der papierverarbeitenden Industrie, die Abnehmerseite also, in den Blick, so wird erkennbar, dass sich der Output annähernd hälftig auf die Nachfrage anderer Produktionsbereiche (51,5%) - wie beispielsweise der Nahrungs- und Genussmittelhersteller - und die Endnachfrage (48,5%) aufteilt, wobei zum zweiten Block auch die in den Export fließenden Güter rechnen, deren Anteil bei über einem Drittel liegt (34,4%). Direkt in den Konsum privater Haushalte gehen 18,3% des Outputs.¹⁵

¹⁵ Die Daten basieren auf eigenen Berechnungen nach den Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 18, Reihe 2 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Input-Output-Rechnung)). Nähere Angaben zur Struktur der Nachfrage nach Produkten der papierverarbeitenden Industrie finden sich in Kapitel 4.1.2.

3 Strukturmerkmale der papierverarbeitenden Industrie

Die papierverarbeitende Industrie weist eine Reihe von internen Differenzierungen und Strukturmerkmalen auf, die im folgenden hinsichtlich der sektoralen Binnengliederung und des Produktspektrums, der Betriebs- und Unternehmensgrößen, der gesellschaftsrechtlichen Formen und der regionalen Verortung näher beleuchtet werden.

3.1 Teilsektoren und -märkte

Ungeachtet der Tatsache, dass die papierverarbeitende Industrie überwiegend mit Papier und Pappe als gemeinsamem Ausgangsmaterial operiert, ist der Wirtschaftszweig traditionell durch eine ausgeprägte Vielfalt charakterisiert. Mehr denn je gilt, dass der „Markt für Papier- und Pappewaren ... gespalten (ist). Er teilt sich auf in unterschiedliche Produkte, die in verschiedenen Fachzweigen der Papierverarbeitung hergestellt werden“ (Ahner 1985, S. 15) und die auf Teilmärkte mit differenzierten Nachfragestrukturen, Angebotsbedingungen und Konkurrenzverhältnissen treffen. Im wesentlichen haben sich hier vier große, relativ homogene Erzeugnisgruppen¹⁶ herausgebildet:

- Verpackungsmittel,
- Haushalts- und Hygienepapiere,
- Schreibwaren und Bürobedarf sowie
- Tapeten.

In einer fünften Gruppe kann zudem eine Vielzahl „sonstiger“ Produkte zusammengefasst werden, die von Etiketten verschiedener Art über Zigarettenpapiere, Rollen und Spulen bis hin zu Filterpapieren und Bierdeckeln reichen.

Begreift man den Terminus „Branche“ als eine „Gruppe von Unternehmen ..., die Produkte herstellen, die sich gegenseitig nahezu ersetzen können“ (Porter 1999, S. 35), so wird unmittelbar klar, dass die papierverarbeitende Industrie zumindest in diesem engeren Sinne kaum als in sich konsistente Branche verstanden werden kann. Um es platt zu formulieren: Tapeten können keine Bürobedarfsartikel ersetzen, Hygienepapiere keine Schreibwaren, Bierdeckel keine Wellpappekartons, auch wenn all diese Produkte materialtechnisch vorwiegend auf Papier oder Pappe basieren. Der Branchenbegriff mag auf

¹⁶ Deren innere Homogenität ist allerdings in der Tat nur „relativ“, wie für den äußerst facettenreichen Verpackungszweig gleich noch exemplarisch zu zeigen sein wird.

die Papierverarbeitung in Gänze allenfalls dann - und auch dann nur in eingeschränkter Weise - anwendbar sein, wenn er deutlich weniger trennscharf gefasst wird als „Sammelbezeichnung für eine Vielzahl von Unternehmen, die auf gleichen oder ähnlichen Märkten tätig sind“ (Gablers Wirtschaftslexikon 2005, S. 520).¹⁷

Die amtliche Wirtschaftsstatistik weist für die papierverarbeitende Industrie fünf „vierstellige“ Klassen aus, welche in etwa den genannten Produktgruppen („vier plus eins“) entsprechen:

Tabelle 3

Die Teilsektoren der Papierverarbeitung in der statistischen Klassifikation der Wirtschaftszweige	
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe
21.21	Herstellung von Wellpapier und -pappe sowie von Verpackungsmitteln aus Papier, Karton und Pappe
21.22	Herstellung von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln aus Zellstoff, Papier und Pappe
21.23	Herstellung von Schreibwaren und Bürobedarf aus Papier, Karton und Pappe
21.24	Herstellung von Tapeten
21.25	Herstellung von sonstigen Waren aus Papier, Karton und Pappe
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt 2003, S. 206 ff.	

Allerdings erweisen sich die Marktstrukturen der Papierverarbeitung - von der Nachfrageseite her betrachtet - in der Realität als noch wesentlich stärker segmentiert, als dies in der Gliederung der amtlichen Statistik deutlich wird. Faktisch sind die fünf Teilsektoren - und dies gilt insbesondere für den Verpackungssektor - in eine Reihe von Produktgruppen unterteilt, deren Hersteller wiederum zum Teil sehr spezifische Abnehmer mit speziellen Anforderungen und unterschiedlicher Käufermacht adressieren. Eine präzise Identifikation der für einzelne Unternehmen der papierverarbeitenden Industrie „relevanten Märkte“ erforderte deshalb eine differenzierte Analyse und ein abgestuftes Vorgehen, etwa nach folgendem Muster:

- Ebene 1 (Markt): Waren aus Papier, Karton und Pappe
 - o Ebene 2 (Teilmarkt): Verpackungsmittel aus Papier, Karton und Pappe
 - Ebene 3 (Teilmarktsegment): Faltschachteln
 - Ebene 4 (Teilmarktteilsegment): Faltschachteln für Produkte der pharmazeutischen Industrie.

Tatsächlich adressiert kein Unternehmen den Markt („Waren aus Papier, Karton und Pappe“) in seiner Gesamtheit; selbst die großen Konzerne stellen sich in aller Regel nur

¹⁷ Ungeachtet dieser Sperrigkeit des heterogenen Sektors der Papierverarbeitung gegenüber einem auf Homogenität abzielenden Konzept der „Branche“ gibt es selbstverständlich gute, keineswegs nur aus der Tradition herrührende Gründe für eine einheitliche kollektivvertragliche Regulierung der Arbeits- und Einkommensbedingungen.

auf einer begrenzten Zahl von Teilmärkten auf.¹⁸ Eher mittelständische Anbieter spezialisieren sich dagegen meist auf Teilmarktsegmente wie beispielsweise die Produktion von Faltschachteln und konzentrieren sich hier nicht selten auf die Bedürfnisse bestimmter Nachfrager wie zum Beispiel auf die Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse.¹⁹ Insofern kann es durchaus der Fall sein, dass der tatsächlich „relevante Markt“ für Unternehmen der papierverarbeitenden Industrie erst auf der Ebene 4 - einem spezifischen Teilsegment eines Teilmarktes also - zu verorten ist.

Der Großteil des für die Papierverarbeitung verfügbaren statistischen Datenmaterials ist allerdings ausschließlich in die genannten fünf „Viersteller“ gegliedert und insoweit nur begrenzt geeignet, Teilmarktsegmente und weitere wichtige Binnendifferenzierungen innerhalb des Sektors präzise nachzuzeichnen. So „verschwinden“ beispielsweise in der Klasse 21.21 (Wellpappe, Verpackungsmittel) relevante Produktgruppen und Industriezweige wie die der Wellpappenverpackungen, der flexiblen Verpackungen oder der Faltschachteln. Zwar ist der amtlichen Wirtschaftsstatistik deren Existenz durchaus bewusst; sie werden jedoch erst auf der tiefer liegenden Klassifikationsebene der Güterarten („Neunsteller“) partiell abgebildet, für die jeweils nur der Zugriff auf ein eingeschränktes Set an Daten möglich ist. Die folgenden, auf der „Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe“²⁰ basierenden Zusammenstellungen vermögen ein etwas plastischeres Bild vom breitgefächerten Produktspektrum der papierverarbeitenden Industrie und ihrer Teilsektoren zu vermitteln, als dies auf Basis der vierstelligen Wirtschaftszweige möglich ist.

¹⁸ Unternehmen des SCA-Konzerns, des größten in Deutschland vertretenen Papierverarbeiters, stellen hierzulande zum Beispiel Produkte des Teilsektors 21.21 (Wellpappe, Verpackungsmittel) und des Teilsektors 21.22 (Haushalts-, Hygiene-, Toilettenartikel) her.

¹⁹ Andere Abnehmergruppen, auf die sich Hersteller der papierverarbeitenden Industrie spezifisch orientieren, sind beispielsweise die Produzenten von Zigaretten, von Getränken, von Obst und Gemüse, von Möbeln oder Maschinen, für die jeweils spezielle Verpackungen gefertigt werden, oder auch die Betreiber von Hotels und Restaurants mit ihren besonderen Bedarfen an Hygienepapieren.

²⁰ Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 3.1 (Produktion im Produzierenden Gewerbe). Dargestellt werden die dort im jeweiligen Sektor erfassten sogenannten neunstelligen Unterklassen.

Tabelle 4

Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.21: Herstellung von Wellpapier und -pappe sowie von Verpackungsmitteln aus Papier, Karton und Pappe
Wellpapier oder -pappe, in Rollen oder Bogen, auch perforiert
Säcke und Beutel, aus Papier, mit einer Bodenbreite von 40 cm oder mehr, mit einer Seitenlänge von 35 cm oder mehr
Säcke und Beutel, aus Papier, mit einer Bodenbreite von 40 cm oder mehr, mit einer Seitenlänge von weniger als 35 cm
Andere Säcke, Beutel oder Tüten, aus Papier
Schachteln und Kartons aus Wellpapier oder Wellpappe
Faltschachteln und -Kartons, aus nicht gewelltem Papier, für Flüssigkeiten
Andere Faltschachteln und -kartons, aus Karton
Andere Faltschachteln und -kartons, aus Vollpappe
Displays (Trays) aus Karton oder Vollpappe
Andere Faltschachteln und -kartons, aus nicht gewelltem Papier oder nicht gewellter Pappe
Dosen, Trommeln und Fässer, aus Papier oder Pappe
Flexible Verpackungs- und Aufbewahrungsmittel, aus Papier
Andere Verpackungs- und Aufbewahrungsmittel, aus Papier
Pappwaren zur Verwendung in Büros, Läden und dergleichen
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 3.1 (Produktion im Produzierenden Gewerbe)

Tabelle 5

Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.22: Herstellung von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln aus Zellstoff, Papier und Pappe
Toilettenpapier in Rollen mit einer Breite von 36 cm oder weniger
Taschen- und Abschminktücher, aus Papierhalbstoff, Papier, Zellstoffwatte oder Vliesen aus Zellstofffasern
Handtücher, aus Papierhalbstoff ... (s.o.)
Tischtücher und Servietten, aus Papierhalbstoff ... (s.o.)
Hygienische Binden, Tampons u.ä. Waren, aus Papierhalbstoff ... (s.o.)
Windeln für Kleinkinder, aus Papierhalbstoff ... (s.o.)
Hygienische Artikel für an Urin- oder Stuhlinkontinenz leidende Erwachsene, aus Papierhalbstoff ... (s.o.)
Bekleidung und Bekleidungszubehör
Andere Waren aus Papier zum Gebrauch im Haushalt, im Krankenhaus, bei der Körperpflege oder zu hygienischen Zwecken
Tabletts, Schüsseln, Teller, Tassen, Becher u.ä. Waren, aus Papier oder Pappe
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 3.1 (Produktion im Produzierenden Gewerbe)

Tabelle 6

Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.23: Herstellung von Schreibwaren und Bürobedarf aus Papier, Karton und Pappe
Kohlepapier oder ähnliches Vervielfältigungspapier
Präpariertes Durchschreibepapier
Vollständige Dauerschablonen aus Papier
Andere Vervielfältigungs- und Umdruckpapiere; Offsetplatten aus Papier
Papier und Pappe, selbstklebend, in Streifen oder Rollen
Anderes Papier, in Streifen oder Rollen, gummiert
Anderes Papier, in Streifen oder Rollen, mit Klebeschicht
Briefumschläge, aus Papier oder Pappe
Einstückbriefe, Postkarten (ohne Bilder) und Briefkarten,
Zusammenstellungen von Schreibwaren in Schachteln, Taschen u. ä. Behältnissen
Andere Papiere oder Pappen, bedruckt, durch Pressen oder Prägen gemustert oder perforiert (z.B. Endlosformulare)
Andere Papiere oder Pappen, für Büromaschinen u.ä. Geräte, in Streifen oder Rollen, Breite 15 cm oder weniger
Andere Papiere oder Pappen zum Beschreiben, Bedrucken oder zu anderen grafischen Zwecken (z.B. Bogen, Breite 36 cm oder weniger)
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 3.1 (Produktion im Produzierenden Gewerbe)

Tabelle 7

Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.24: Herstellung von Tapeten
Raufaserpapier, sog. „Ingrainpapier“
Tapeten u. ä. Wandverkleidungen, aus Papier, bestrichen oder überzogen, mit einer Lage Kunststoff versehen
Tapeten u.ä. Wandverkleidung aus Papier, mit Flechtstoffen versehen
Andere Tapeten u.ä. Wandverkleidung, aus Papier
Wandverkleidungen aus Spinnstoffen
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 3.1 (Produktion im Produzierenden Gewerbe);

Tabelle 8

Güterarten des Wirtschaftszweigs 21.25: Herstellung von sonstigen Waren aus Papier, Karton und Pappe
Fußbodenbeläge mit Papier- oder Pappunterlage, auch zugeschnitten
Selbstklebeetiketten aus Papier oder Pappe, bedruckt
Andere bedruckte Etiketten aus Papier oder Pappe
Selbstklebeetiketten aus Papier oder Pappe, unbedruckt
Andere nichtbedruckte Etiketten aus Papier oder Pappe
Filterblöcke und -platten aus Papierhalbstoff
Zigarettenpapier, in Form von Heftchen oder Hülsen
Zigarettenpapier, in Rollen mit einer Breite von 5 cm oder weniger
Rollen, Spulen, Spindeln u.ä. Unterlagen aus Papierhalbstoff, Papier oder Pappe, auch gelocht oder gehärtet, zum Aufwickeln von Spinnstoffgarnen
Zylindrische Hülsen und Spulenkerne zum Aufwickeln von flächigen Materialien
Andere Rollen, Spulen, Spindeln u.ä. Unterlagen aus Papierhalbstoff
Filterpapier und -pappe, zugeschnitten
Lochkarten, aus Papier, nicht gelocht, für Lochkartenmaschinen
Formgepresste Waren aus Papierhalbstoff
Diagrammpapier für Registriergeräte in Rollen, Bogen oder Scheiben
Dichtungen aus Papier oder Pappe; Papier und Pappe, gelocht, für Jacquardvorrichtungen u.ä. Maschinen; Papier für bestimmte Verwendungszwecke, z.B. Kondensatorpapier
Klappfächer und starre Fächer, Fächergestelle und -griffe, Teile dafür
Bierdeckel
Andere Waren aus Papier oder Pappe, anderweitig nicht genannt (ohne Bierdeckel)
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 3.1 (Produktion im Produzierenden Gewerbe)

Ein weiteres Indiz für die ausgeprägte Differenziertheit der papierverarbeitenden Industrie zeigt sich im übrigen auch in der Vielfalt der in diesem Sektor unternehmensseitig agierenden Verbände. In deren Dachorganisation, dem Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV), sind derzeit folgende zwölf Fachverbände zusammengeschlossen:²¹

- Verband der Wellpappen-Industrie e. V. (VDW)
- Fachverband Faltschachtel-Industrie e. V. (FFI)
- Verband Vollpappe-Kartonagen (VVK) e. V.

²¹ Zusammenstellung nach Angaben des HPV (www.hpv-ev.org). Der papierverarbeitenden Industrie des weiteren zuzurechnen sind die Produzenten von Haushalts- und Hygienepapieren. Diese bilden keinen eigenen Fachverband im HPV, sondern sind überwiegend im Verband Deutscher Papierfabriken (VDP - www.vdp-online.de) zusammengeschlossen.

- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e. V. (FKN)
- Gemeinschaft Papiersackindustrie e. V.
- Industrieverband Papier- und Folienverpackung e. V. (IPV)
- Fachvereinigung Hartpapierwaren und Rundgefäße (FHR)
- Verband der Hersteller selbstklebender Etiketten und Schmalbahnconverter e. V. (VsKE)
- Verband Deutscher Buchbindereien für Verlag und Industrie e. V. (vdb)
- Verband der Deutschen Tapetenindustrie (VDT) e. V.
- Verband der Zigarettenpapier verarbeitenden Industrie (VZI) e. V.
- Arbeitgeberverband Leuchten- und Zubehör-Industrie e. V. (VLZ).

Ein Vergleich von Umsatz- und Beschäftigtenzahlen zeigt, dass die fünf Teilsektoren der papierverarbeitenden Industrie von erheblich unterschiedlichem ökonomischem Gewicht sind: Der Wirtschaftszweig „Wellpappe, Verpackungsmittel“ vereinigte im Jahr 2006 mit 54,3% des Umsatzes und 56,1% der Beschäftigten deutlich mehr als die Hälfte der jeweiligen Gesamtvolumina auf sich. An der zweiten Position rangiert der Teilsektor „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel“ mit 21,3% des Umsatzes und 17,1% der Beschäftigten:

Tabelle 9

Das ökonomische Gewicht der Teilsektoren der Papierverarbeitung			
- Umsätze 2006 -		1.000 €	%
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	18.360.257	100
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie von Verpackungsmitteln aus Papier, Karton und Pappe	9.960.912	54,3
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln aus Zellstoff, Papier und Pappe	3.918.043	21,3
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf aus Papier, Karton und Pappe	1.300.838	7,1
21.24	H. von Tapeten	492.151	2,7
21.25	H. von sonstigen Waren aus Papier, Karton und Pappe	2.688.313	14,6
- Beschäftigte 2006 -		abs.	%
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	91.691	100
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie von Verpackungsmitteln aus Papier, Karton und Pappe	51.420	56,1
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln aus Zellstoff, Papier und Pappe	15.747	17,1
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf aus Papier, Karton und Pappe	7.858	8,6
21.24	H. von Tapeten	2.280	2,5
21.25	H. von sonstigen Waren aus Papier, Karton und Pappe	14.386	15,7
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen			

Dabei haben sich im zurückliegenden Fünfjahreszeitraum (2002-2006) durchaus wahrnehmbare Verschiebungen zwischen den einzelnen Fachzweigen ergeben.²² In der Umsatzdimension weist der Teilsektor „Wellpappe, Verpackungsmittel“ 2006 einen um 3% höheren Anteil aus als 2002, hat also sein Gewicht merklich verstärkt. Gleiches gilt tendenziell für den Bereich der „sonstigen Waren“, dessen am Umsatz gemessene relative Bedeutung innerhalb von fünf Jahren um 2% gestiegen ist. Während der Anteil der Tapetenproduktion auf niedrigem Niveau stabil blieb, büßten die Teilsektoren „Haushalts-, Hygiene-, Toilettenartikel“ (minus 2,1%) und „Schreibwaren, Bürobedarf“ (minus 2,9%) jeweils Anteile am Gesamtumsatz der Papierverarbeitung ein. In der Beschäftigungsdimension bauten gleichfalls die Teilsektoren „Wellpappe, Verpackungen“ (plus 2,3%) und „sonstige Waren“ (plus 1,3%) ihre relativen Anteile aus, während der Fachzweig „Schreibwaren, Bürobedarf“ 2006 einen um 3% niedrigeren Anteil an der Gesamtzahl der in der Papierverarbeitung Beschäftigten innehatte als im Jahr 2002.

²² Die folgenden Berechnungen basieren auf Zeitreihen aus: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...)

3.2 Betriebe, Unternehmen, Konzerne

Im Jahr 2006 gab es in Deutschland insgesamt 774 Betriebe²³ mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Papierverarbeitung, von denen über 60% auf den Teilsektor „Wellpappe, Verpackungsmittel“ entfielen. In diesen Betrieben waren im statistischen Durchschnitt 118 Personen beschäftigt - ein Wert, der etwas unter dem des Verarbeitenden Gewerbes liegt, wo durchschnittlich 127 Beschäftigte pro Betrieb tätig waren. Ist der Sektor damit insgesamt tendenziell eher kleinbetrieblich strukturiert, so zeigen sich auch in dieser Dimension deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Fachzweigen: Die im Durchschnitt größten Betriebe verzeichnet der Bereich „Haushalts-, Hygiene-, Toilettenartikel“ (281 Beschäftigte / Betrieb); auch der Teilsektor „Tapeten“ (228 Beschäftigte / Betrieb) liegt hier signifikant über den Vergleichswerten des Gesamtsektors wie des Verarbeitenden Gewerbes. Die „Herstellung von sonstigen Waren“ der Papierverarbeitung erfolgt dagegen in Betrieben von erheblich kleinerem Zuschnitt (89 Beschäftigte / Betrieb).²⁴

²³ Der Berichtskreis der hier einschlägigen Fachserien des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 4, Reihe 4.1.1; Fachserie 4, Reihe 4.1.2) umfasst zum einen sämtliche Betriebe des Produzierenden Gewerbes, wenn diese zu Unternehmen des Produzierenden Gewerbes gehören und in diesen Unternehmen mindestens 20 Personen tätig sind, zum anderen Betriebe des Produzierenden Gewerbes mit mindestens 20 tätigen Personen, sofern diese zu Unternehmen gehören, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt außerhalb des Produzierenden Gewerbes liegt.

²⁴ Zusätzlich erfasst werden in der Fachserie 4, Reihe 4.1.1 auch so genannte „fachliche Betriebsteile“. Solche gab es in der Papierverarbeitung im Jahr 2006 insgesamt 986, die sich wie folgt auf die einzelnen Teilsektoren aufteilen: 21.21 - 514 fachliche Betriebsteile (f.B.), 21.22 - 65 f.B., 21.23 - 151 f.B., 21.24 - 13 f.B., 21.25 - 243 f.B.. Bei Zugrundelegung dieses Konzepts ergeben sich höhere Anteile der Teilsektoren „sonstige Waren“ (24,6% aller f.B.) und „Schreibwaren und Bürobedarf“ (15,3% aller f.B.), d.h. die relativ kleinteilige Produktionsorganisation in diesen Bereichen zeigt sich hier noch ausgeprägter.

Die Gesamtzahl der in der Papierverarbeitung Beschäftigten teilte sich im Jahr 2006 wie folgt auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen auf:²⁵

- Betriebe mit 1-49 Beschäftigten: 9,4% aller Beschäftigten
- Betriebe mit 50-99 Beschäftigten: 15,7% aller Beschäftigten
- Betriebe mit 100-249 Beschäftigten: 38,6% aller Beschäftigten
- Betriebe mit 250-499 Beschäftigten: 20,3% aller Beschäftigten
- Betriebe mit 500-999 Beschäftigten: 6,8% aller Beschäftigten
- Betriebe mit 1000 und mehr Beschäftigten: 9,2% aller Beschäftigten

Damit arbeiten 25,1% aller Beschäftigten in 478 Kleinbetrieben mit weniger als 100 Beschäftigten, das Gros von 58,9% ist in 277 Mittelbetrieben mit 100 bis 499 Beschäftigten tätig und 16% arbeiten in Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten. Der Mittelbetrieb erweist sich insoweit als das dominierende Organisationsmodell für die Produktion von Waren aus Papier, Karton und Pappe. Seine Bedeutung hat dabei im Zeitverlauf offensichtlich zugenommen: Vergleichsdaten aus dem Jahr 1980 (Ahner 1983, S. 10) lassen erkennen, dass sich der Beschäftigungsanteil der Mittelbetriebe (plus 6,9% im Vergleich zu 1980) zwischenzeitlich zu Lasten der Kleinbetriebe (minus 2,4%) und mehr noch der Großbetriebe (minus 4,5%) erhöht hat.

Generell ist die Anzahl der Betriebe in der deutschen Papierverarbeitung rückläufig. Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung in der zurückliegenden Dekade:

Tabelle 12

Anzahl der Betriebe in der Papierverarbeitung 1997-2006											
		97	98	99	00	01	02	03	04	05	06
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	834	830	837	812	824	802	807	796	781	774
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie Verpackungsmitteln ...	488	495	499	491	494	487	488	481	473	469
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	55	56	56	56	58	53	57	57	57	56
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	111	106	114	104	104	97	94	86	81	78
21.24	H. von Tapeten	18	17	16	14	13	12	11	11	11	10
21.25	H. von sonstigen Waren...	162	156	152	147	155	153	157	161	159	161
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...)											

²⁵ Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.2 (Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes ...)

Innerhalb von zehn Jahren sind demnach per Saldo 60 Betriebe der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland verschwunden, was einem Rückgang um 7,2% seit 1997 entspricht. Dieser ist überwiegend dem Teilsektor „Schreibwaren, Bürobedarf“ geschuldet, wo im Jahr 2006 33 Betriebe weniger produzierten als 1997, eine Verringerung um knapp 30% des Ausgangswertes.

Nimmt man die nach den Betrieben nächsthöhere Organisationsebene des Wirtschaftsgeschehens in den Blick, so zeigt sich, dass es in Deutschland im Jahr 2005 - den amtlichen Daten der „Kostenstrukturerhebung“²⁶ zufolge - 656 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten gab, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in der Papierverarbeitung hatten. Auch hier ist seit geraumer Zeit ein quantitativer Rückgang zu verzeichnen: Im Zehnjahreszeitraum von 1996 bis 2005²⁷ hat sich die Anzahl der Unternehmen im Wirtschaftszweig 21.2, die im Jahr 1996 noch bei 686 lag, um 4,4% reduziert:

Tabelle 13

Anzahl der Unternehmen in der Papierverarbeitung 1996-2005											
		96	97	98	99	00	01	02	03	04	05
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	686	693	695	694	679	686	682	680	674	656
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie Verpackungsmitteln ...	391	393	397	399	398	406	401	401	397	389
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	42	41	39	40	38	37	40	42	44	43
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	80	94	100	103	95	88	88	81	73	72
21.24	H. von Tapeten	18	18	15	15	13	13	12	11	11	10
21.25	H. von sonstigen Waren...	155	147	144	137	135	142	141	145	149	142
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...)											

Am dichtesten besetzt war der Markt im Jahr 1998, als 695 Unternehmen verzeichnet waren - im Vergleich dazu wurden im Jahr 2005 39 Unternehmen weniger registriert. Die Daten machen auch deutlich, dass die Entwicklung diskontinuierlich und in den einzelnen Teilsektoren unterschiedlich verlaufen ist: Beispielsweise erfuhr die Anzahl der in der Herstellung von Schreibwaren und Bürobedarf tätigen Unternehmen von 1996 bis 1999 einen beträchtlichen Zuwachs, um dann bis zum Jahr 2005 um 30% abzufallen. Festzuhalten ist, dass in den zurückliegenden Jahren in der deutschen

²⁶ Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...). Die Daten der Kostenstrukturerhebung für 2006 werden erst Mitte des Jahres 2008 zur Verfügung stehen.

²⁷ Da die aktuellsten Daten der Kostenstrukturerhebung (Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3) derzeit nur bis einschließlich 2005 vorliegen, haben wir den zehnjährigen Betrachtungszeitraum im Unterschied zur Entwicklung der Zahl der Betriebe um ein Jahr zurückverlegt.

Papierverarbeitung - zumindest per saldo - keine Markteintritte stattgefunden haben; eher lässt sich das Marktgeschehen als tendenzielle Konsolidierung charakterisieren, die sich überwiegend im Wege von Übernahmen und Fusionen vollzogen haben dürfte.²⁸

Weit über die Hälfte aller 656 Unternehmen der Papierverarbeitung waren 2005 im Teilsektor „Wellpappe, Verpackungsmittel“ registriert (389 bzw. 59,3% aller Unternehmen), der damit auch insoweit klar dominiert. 142 Unternehmen (21,6%) verzeichnete die Kategorie der „sonstigen Waren“, 72 der Fachzweig „Schreibwaren, Bürobedarf“ (11%), 43 die „Haushalts-, Hygiene-, Toilettenartikel“ (6,6%) und 10 Unternehmen (1,5%) produzierten schwerpunktmäßig Tapeten. In Größenklassen unterteilt stellt sich die Unternehmensstruktur in der papierverarbeitenden Industrie so dar:

Tabelle 14

Tab. 17

Unternehmensgrößen in der Papierverarbeitung (2005)							
- Anzahl Unternehmen mit ... bis zu ... Beschäftigten -							
		20-49	50-99	100-249	250-499	500-999	1.000 u. mehr
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	227	178	171	49	23	8
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie Verpackungsmitteln ...	233		110	30	13	3
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	16		13	14		
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	47		25			
21.24	H. von Tapeten	4		6			
21.25	H. von sonstigen Waren...	105		27	7	3	
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...). In dieser Statistik sind in den Teilsektoren verschiedentlich mehrere Größenklassen zusammengefasst, was eine differenzierte Analyse erschwert.							

Legt man die Definitionen der Europäischen Kommission für kleine und mittlere Unternehmen²⁹ hinsichtlich des Kriteriums der Beschäftigtenzahl zugrunde, so fallen 62%

²⁸ So schlossen sich - um dies exemplarisch an einem Beispiel aus dem Teilsektor Schreibwaren und Bürobedarf zu illustrieren - die beiden deutschen Hersteller von Briefumschlägen und Versandtaschen Blessing GmbH & Co. KG und Otto Ficker AG im Jahr 2004 zu einer neuen Gesellschaft zusammen, die nun unter dem Namen Bless OF am Markt auftritt (Papier-Zeitung 11/2004). Generell haben die M&A-Aktivitäten in der papierverarbeitenden Industrie in jüngerer Zeit im internationalen Maßstab deutlich an Intensität zugenommen. Verwiesen sei hier u.a. an die Übernahme des niederländischen Kappa-Konzerns durch die irische Jefferson Smurfit Group im Jahr 2005, die auch in Deutschland ihre Auswirkungen hatte („In Deutschland alleine wachsen ca. 20 Wellpappenwerke zusammen ...“; Brucker 2005). Exemplarisch erwähnenswert sind ferner der Verkauf der Aktienmehrheit des Schweizer Verpackungskonzerns SIG an die neuseeländische Rank-Gruppe im Jahr 2007, die ebenfalls 2007 vollzogene Übernahme der europäischen Hygienepapiersparte von Procter & Gamble durch SCA und die Fusion der Wellpappengruppe Roman Bauernfeind mit Mondi Packaging im Jahr 2003. Vgl. für einen Überblick Mockett 2004 und PricewaterhouseCoopers 2007b.

(405 von 656) der Unternehmen der Papierverarbeitung in die Kategorie der kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten; weitere 26% (171 von 656) können als mittlere Unternehmen (weniger als 250 Beschäftigte) gelten. Damit wird der gesamte Sektor zu annähernd 90% von KMUs geprägt, nur 80 Unternehmen (12%) haben mehr als 250 Beschäftigte, davon 31 mehr als 500 und von diesen wiederum 8 mehr als 1.000 Beschäftigte.

Ein etwas modifiziertes Bild ergibt sich allerdings aus der Analyse der Verteilung des Gesamtumsatzes³⁰ der papierverarbeitenden Industrie auf die einzelnen Unternehmensgrößenklassen:

- Unternehmen mit 20-49 Beschäftigten: 5,8% des Gesamtumsatzes
- Unternehmen mit 50-99 Beschäftigten: 9,9% des Gesamtumsatzes
- Unternehmen mit 100-249 Beschäftigten: 27,1% des Gesamtumsatzes
- Unternehmen mit 250-499 Beschäftigten: 17,8% des Gesamtumsatzes
- Unternehmen mit 500-999 Beschäftigten: 18,1% des Gesamtumsatzes
- Unternehmen mit 1000 und mehr Beschäftigten: 21,3% des Gesamtumsatzes

Stellen die KMUs folglich zwar 88% aller Unternehmen in der Papierverarbeitung, so vereinigen sie doch nur vergleichsweise bescheidene 43% aller Umsätze auf sich. Umgekehrt erzielen die großen Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, welche weniger als 5% aller Einheiten ausmachen, fast 40% des gesamten Umsatzes der papierverarbeitenden Industrie. Dieser Befund ist geeignet, die gelegentlich vertretene Einschätzung, bei der Papierverarbeitung handle es sich um einen quasi rein mittelständischen Industriezweig, zumindest teilweise zu relativieren.

Nach den von der Monopolkommission erhobenen Daten, deren aktuellste Version sich auf das Jahr 2003 bezieht, vereinigen die drei größten Unternehmen der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland (Wirtschaftszweig 21.2) 12,6% des gesamten im Sektor erzielten Umsatzes auf sich (Deutscher Bundestag 2006, S. 73). Damit rangiert die Papierverarbeitung nach den Kriterien der Monopolkommission am unteren Rand der

²⁹ Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen; in: Amtsblatt der Europäischen Union L 124 vom 20.05.2003, S. 36

³⁰ Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...). Die Prozentangaben beziehen sich auf das Jahr 2005 sowie auf einen in der Kostenstrukturerhebung ausgewiesenen Gesamtumsatz in Höhe von 17.501.490.000 €. Dieser unterscheidet sich nicht nur wegen des anderen Bezugsjahres, sondern auch aufgrund der voneinander abweichenden Bezugseinheiten und Erfassungsmethoden vom weiter oben für 2006 genannten Gesamtumsatz in Höhe von 18.360.257.000 €, wie er in der Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...) ausgewiesen wird. Letzterer ist in der amtlichen Statistik nicht nach Unternehmensgrößenklassen aufgeschlüsselt verfügbar.

nur „mäßig konzentrierten“ Wirtschaftszweige - die Bandbreite dieser Kategorie liegt bei einem Umsatzanteil der drei größten Anbieter zwischen 10% und 25%.³¹

Tabelle 15

Konzentrationsraten in der Papierverarbeitung (2003)			
		Anteile der drei größten Unternehmen im jeweiligen Wirtschaftszweig (%)	
		am gesamten Umsatz	an allen Beschäftigten
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	12,6	6,4
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie Verpackungsmitteln ...	16,0	9,5
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	45,9	49,5
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	36,6	24,1
21.24	H. von Tapeten	58,2	60,3
21.25	H. von sonstigen Waren...	21,8	14,6
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Deutscher Bundestag (Drucksache 16/2461): Unterrichtung durch die Bundesregierung. Anlagenband zum Sechzehnten Hauptgutachten der Monopolkommission 2004/2005, 25.08.2006, S. 73 f. Die hier wiedergegebenen Daten berücksichtigen nicht etwaige Gruppenzugehörigkeiten der Unternehmen. Bezieht man diese in die Analyse mit ein, so liegen die Konzentrationsraten durchweg höher. (a.a.O., S. 73 f.)			

Analysiert man allerdings die Konzentrationsraten der fünf Teilsektoren jeweils differenziert, so zeigt sich ein stark verändertes Bild: Zwar kann der bedeutendste Bereich „Wellpappe, Verpackungsmittel“ mit einem Umsatzanteil der drei größten Unternehmen in Höhe von 16% noch als „mäßig konzentriert“ gelten, ebenso der Zweig der „sonstigen Waren“ (21,8%). Der Teilsektor „Schreibwaren, Bürobedarf“ (36,6%) ist nach den Kriterien der Monopolkommission dagegen als „hochkonzentriert“ einzustufen, ebenso der Teilsektor „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel“ (45,9%). Der Bereich „Tapeten“, wo die drei größten Unternehmen 58,2% des Umsatzes auf sich vereinigen, ist nach den gängigen Maßstäben sogar ein „sehr hoch konzentrierter“ Wirtschaftszweig.

Bei der Beurteilung des „Vermachtungsgrades“ der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland gilt es zwei weitere Aspekte zu bedenken. Zum einen haben sich manche Unternehmen des Sektors auf den für sie relevanten Märkten zu Gruppen, Kooperationen und kartellähnlichen Strukturen formiert, die nicht zuletzt den Zweck haben dürften, die Konkurrenz untereinander zu moderieren und die zum Teil international agie-

³¹ Der Konzentrationsgrad für die Papierverarbeitung in ihrer Gänze, der Anfang der 1980er Jahre bei 12,7% lag (Grefermann 1986, S. 24), ist dabei offensichtlich über lange Zeiträume stabil geblieben.

ren. Beispiele für solche Konstellationen mit Beteiligung deutscher Unternehmen sind:

- „COPACO Gesellschaft für Verpackungen“, eine Gruppierung von deutschen und schweizer Verpackungsfirmen, die „ein Mittelstandskartell nach § 7b“ des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen bilden (Papier-Zeitung 07/2004);
- „EsscoR - European Network for Corrugated Packaging“, ein „Interessen- und Erfahrungsnetzwerk von mittelständischen, inhabergeführten Wellpappe-Verpackungsunternehmen“ (Papier-Zeitung 05/2004);
- „Mayer-Kuvert network“, „eine Kooperation von 30 selbstständigen, mittelständischen Unternehmen der Briefumschlagherstellung“ (Papier-Zeitung 02/2004).

Zum anderen sind manche der rechtlich selbständigen Unternehmen des Sektors in Konzernstrukturen eingebunden, stehen also unter der Leitung eines anderen Unternehmens. War bereits vor mehr als zwanzig Jahren zu konstatieren, dass „Konzernverbindungen ... vornehmlich in Form von Tochtergesellschaften ausländischer Muttergesellschaften in der deutschen Papier- und Pappeverarbeitung durchaus eine Rolle (spielen) (Grefermann 1986, S. 24), so kann diese Feststellung aus gegenwärtiger Sicht nur mit Nachdruck unterstrichen werden: Von den nachfolgend in der Reihenfolge ihrer Umsatzstärke im Jahr 2006 aufgelisteten 50 größten in der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland aktiven Unternehmen gehören 16 zu Konzernen, welche ihren Hauptsitz im Ausland - überwiegend in Skandinavien - haben, darunter die 4 umsatzstärksten.³²

³² Die Hauptsitze dieser Konzerne liegen in Schweden (6 Unternehmen), Finnland (3), Irland, Frankreich, Großbritannien, Belgien, Österreich, USA und Kanada.

Tabelle 16

Führende Unternehmen der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland in der Rangfolge ihres Umsatzes im Jahr 2006		
Rang	Unternehmen	Umsatz 2006 (Mio. €)
1	SCA Hygiene Products AG	3.484,1
2	FPB Holding GmbH & Co. KG ^{a)}	965,0
3	Smurfit Kappa GmbH	940,0
4	SCA Packaging Middle Europe ^{a)}	850,0
5	SIG Combibloc GmbH ^{a)}	735,0
6	Tetra Pak GmbH & Co.	662,0
7	LEIPA Georg Leinfelder GmbH	655,0
8	Papier-Mettler	445,6
9	Prowell-Gruppe	346,2
10	Metsä Tissue GmbH	341,5
11	Moritz J. Weig GmbH & Co. KG	330,0
12	Herlitz PBS AG	308,5
13	Wepa Papierfabrik P. Krenzel GmbH & Co. KG	300,0
14	Thimm The Highpack Company	270,0
15	Panther Packaging GmbH & Co. KG ^{a)}	265,0
16	Bischof + Klein GmbH & Co. KG	252,6
17	Esselte Leitz GmbH & Co. KG	250,0
18	Seyfert Holding GmbH + Co. KG	248,3
19	Mayer-Kuvert network GmbH	237,0
20	Klinge Papierwerke GmbH & Co. KG	235,0
21	Duni GmbH & Co. KG	231,0
22	Carl Berberich GmbH ^{a)}	226,0
23	HERMA GmbH	200,0
24	Hakle-Kimberly Deutschland GmbH	180,0
25	STI Gustav Stabernack GmbH	171,0
26	Kurt H. Schumacher KG	163,0
27	Carl Edelmann GmbH & Co. KG	157,0
28	Weidenhammer Packaging Group	135,0
29	Hans Kolb Wellpappe GmbH & Co. KG	133,5
30	Delkeskamp Verpackungswerke GmbH	122,1
31	fripa-Papierfabrik Albert Friedrich KG	121,0
32	Elba Bürosysteme GmbH & Co ^{a)}	115,0
33	Field Deutschland GmbH ^{a)}	106,0
34	Baier & Schneider GmbH & Co. KG	104,6
35	Kartonfabrik Buchmann GmbH	103,0
36	Falken Office Products GmbH	100,9
37	Erfurt + Sohn KG ^{a)}	100,0
38	Cascades Arnsberg GmbH	100,0
39	Fr. Schiettinger KG	98,6
40	VG Nicolaus GmbH	97,0
41	Bong RTC GmbH ^{a)}	95,0
42	Frantschach Industrial Packaging Deutschland GmbH ^{a)}	95,0
43	Straub-Verpackungen GmbH	95,0
44	Walki Wisa GmbH	91,2
45	Curtis 1000 Europe AG	90,5
46	Vereinigte Papierwarenfabriken GmbH	83,3

47	Gissler & Pass GmbH	82,0
48	Rob. Leunis & Chapman	80,5
49	Brangs + Heinrich GmbH	77,0
50	Brohl Wellpappe GmbH & Co. KG	74,5

Die Angaben basieren auf einer Liste der „führenden Unternehmen der deutschen Papierwirtschaft“, die in der Fachzeitschrift „Allgemeine Papier-Rundschau“ (apr) publiziert wurde (apr 08/2007, S. 3 ff.). Da diese nicht zwischen Unternehmen der Papiererzeugung, der Papierverarbeitung und des Papiergroßhandels unterscheidet, haben wir unter den dort aufgeführten insgesamt 162 Unternehmen (ab 10 Mio. € Umsatz) aufgrund eigener Recherchen diejenigen identifiziert, die nach unserer Einschätzung überwiegend oder zumindest partiell in der Papierverarbeitung tätig sind. Von diesen wiederum sind hier die 50 umsatzstärksten aufgeführt. Die von der apr genannten Umsatzzahlen konnten von uns nicht im Einzelfall überprüft werden, ebenso wenig die Vollständigkeit der Liste. Bei beiden Aspekten dürften gewisse Vorbehalte angebracht sein: So weichen die Umsatzzahlen einzelner Unternehmen von den uns zugänglichen Daten aus den im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlichten Jahresabschlüssen ab, auch fehlen relevante Unternehmen wie z.B. A.S. Création (Tapeten) oder Mayr-Melnhof (Faltschachteln) aus Gründen, die sich uns nicht erschließen. Da manche der gelisteten Unternehmen nicht ausschließlich Produkte der Papierverarbeitung herstellen, handelt es sich zudem auch nicht durchgängig um Daten, die allein diesem Sektor zuzurechnen sind, sondern zum Teil auch der Erzeugung oder dem Handel. Die „reinen“ Papierverarbeitungsumsätze dürften deshalb in manchen Fällen niedriger liegen. Zu berücksichtigen ist des weiteren, dass in den hier wiedergegebenen Daten zum Teil auch diejenigen Umsätze erfasst sind, die außerhalb Deutschlands erzielt wurden. Dies gilt insbesondere für die großen, international aufgestellten Unternehmen - bei SCA zum Beispiel entstehen jeweils deutlich größere Teile der hier aufgeführten Umsätze im Ausland. Trotz dieser Einschränkungen scheint uns die apr-Liste geeignet, ein Bild von der ökonomischen Potenz großer in Deutschland aktiver Unternehmen des Sektors zu vermitteln.

a) Die jeweiligen Umsatzzahlen beruhen auf Schätzungen der apr-Redaktion.

3.3 Gesellschaftsformen

Bereits aus der Liste der 50 umsatzstärksten Papierverarbeiter in Deutschland geht hervor, dass die große Mehrzahl der Firmen gesellschaftsrechtlich in der Form einer GmbH aufgestellt ist. Eine breiter angelegte Analyse des gesellschaftsrechtlichen Zuschnitts der 336 Mitgliedsunternehmen von 8 im Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV) vertretenen Fachverbänden bestätigt diesen Befund auf erweiterter Datenbasis:

Tabelle 17

Gesellschaftsformen in der Papierverarbeitung Verteilung der Mitglieder von acht HPV-Fachverbänden (2007)		
Gesellschaftsform	abs.	%
GmbH	190	56,5
GmbH & Co KG	107	31,8
KG	16	4,8
Stiftung & Co KG bzw. Stiftung GmbH & Co KG	7	2,1
Einzelunternehmen / Eingetragene Kaufleute (e.K.)	6	1,8
AG	5	1,5
AG & Co KG	4	1,2
OHG	1	0,3
insgesamt	336	100
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Die Zusammenstellung basiert auf den Mitgliederlisten folgender Fachverbände, wie sie auf deren Websites im August 2007 veröffentlicht waren: - Verband der Wellpappen-Industrie e. V. - Fachverband Faltschachtel-Industrie e. V. - Verband Vollpappe-Kartonagen - Fachverband Kartonverpackungen flüssige Nahrungsmittel - Gemeinschaft Papiersackindustrie - Verband der Hersteller selbstklebender Etiketten und Schmalbahnconverter e. V. - Industrieverband Papier- und Folienverpackung e. V. (IPV) - Verband der Deutschen Tapetenindustrie.		

Am häufigsten verbreitet ist mit annähernd 57% die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Insgesamt 190 der 336 untersuchten Unternehmen haben sich für die Gründung einer solchen Kapitalgesellschaft entschieden, bei der die Haftung auf das Gesellschaftsvermögen der GmbH als juristische Person beschränkt ist. Rund 32% der Firmen werden in der Rechtsform einer Kommanditgesellschaft geführt, bei welcher die Vollhaftung eine GmbH übernimmt (GmbH & Co. KG). Mit diesen beiden Gesellschaftsformen sind ca. 89% der analysierten Unternehmen abgedeckt. Die Form einer Aktiengesellschaft haben 5 Unternehmen gewählt, weitere 4 Unternehmen haben sich für die Gesellschaftsform der AG & Co KG entschieden. Auffällig ist das Vorkommen der relativ seltenen Gesellschaftsform einer Stiftung mit dem Zusatz „& Co KG“ bzw. dem Zusatz „GmbH & Co KG“. Diese Form wurde ausschließlich von Unternehmen gewählt, die dem SCA-Konzern angehören.

3.4 Regionen

„Die Papierverarbeitung ist hinsichtlich ihrer Standortansprüche relativ wenig gebunden; bezüglich der Infrastruktur sind nur vergleichsweise geringe Voraussetzungen erforderlich. Wesentlich ist eine gute Lage zu den Kunden, da viele Papierwaren lange Transportwege aus Kostengründen nicht vertragen.“ (Grefermann 1986, S. 25) Betriebe der papierverarbeitenden Industrie, insbesondere jene aus dem Verpackungssegment, sind deshalb vor allem in solchen Regionen angesiedelt, wo auch viele andere Industriebetriebe zu finden sind. Eine regionale Aufteilung der Beschäftigtenzahlen im gesamten Sektor macht deutlich, dass annähernd die Hälfte aller registrierten Arbeitnehmer an industriell starken Standorten in Baden-Württemberg (25,4%) und Nordrhein-Westfalen (23,9%) tätig sind:

Tabelle 18

Regionale Strukturen in der Papierverarbeitung Verteilung der ArbeitnehmerInnen im gesamten Wirtschaftszweig 21.2 auf Bundesländer (2006)	
	%
Baden-Württemberg	25,4
Nordrhein-Westfalen	23,9
Bayern	12,9
Niedersachsen	8,9
Rheinland-Pfalz	7,0
Hessen	6,4
Sachsen	3,8
Schleswig-Holstein	3,2
Thüringen	2,4
Brandenburg	1,9
Berlin	1,5
Sachsen-Anhalt	1,5
Hamburg	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	0,4
Bremen	0,3
Saarland	0,1
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 16, Reihe 2.3 (Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe)	

In den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) sind obigen Daten zufolge 11,5% aller ArbeitnehmerInnen der Papierverarbeitung beschäftigt, ein Anteil, der demjenigen für das gesamte verarbeitende Gewerbe (11,6%) fast genau entspricht. Die in den zurückliegenden Jahren in der deutschen papierverarbeitenden Industrie beobachtbare Verschiebung von Beschäftigungsanteilen von West nach Ost dürfte dabei überwiegend - allerdings nicht ausschließlich - einer seit 2005 vollzogenen Änderung in der Zurech-

nung der Berliner Betriebe zuzuschreiben sein. Rechnet man diesen statistischen Effekt heraus, so ergibt sich zusammenfassend der Befund, dass die Beschäftigung in Westdeutschland im fraglichen Zeitraum deutlich zurückgegangen ist, während sie in Ostdeutschland geringfügig zunahm:

Tabelle 19

Regionale Strukturen in der Papierverarbeitung Beschäftigte alte / neue Bundesländer 2002-2006					
	2002	2003	2004	2005	2006
Wz. 21.2 insgesamt	96.053	95.123	93.962	92.510	91.691
- davon alte Bundesländer	87.911	86.958	85.718	82.601	81.572
- davon neue Bundesländer	8.142	8.165	8.244	9.909	10.119
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); ab 2005: alte Bundesländer ohne Berlin-West, neue Bundesländer einschließlich Berlin.					

Vergleichbares lässt sich für die Entwicklung der regionalen Verteilung von Papierverarbeitungsbetrieben auf die neuen und die alten Länder sagen: Einem erkennbaren Rückgang der Betriebszahl im Westen steht - bei Vernachlässigung des statistischen „Berlin-Effektes“ im Jahr 2005 - eine leichte Zunahme im Osten des Landes gegenüber:

Tabelle 20

Regionale Strukturen in der Papierverarbeitung Betriebe alte / neue Bundesländer 2002-2006					
	2002	2003	2004	2005	2006
Wz. 21.2 insgesamt	802	807	796	781	774
- davon alte Bundesländer	692	695	685	659	653
- davon neue Bundesländer	110	112	111	122	121
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); ab 2005: alte Bundesländer ohne Berlin-West, neue Bundesländer einschließlich Berlin.					

Gleichwohl waren im Jahr 2006 noch immer 84% aller Betriebe der papierverarbeitenden Industrie in den alten Bundesländern angesiedelt - der entsprechende Vergleichswert für das gesamte verarbeitende Gewerbe liegt hier bei 81%. In Westdeutschland wurden 2006 mit 15,97 Mrd. € 87% des Gesamtumsatzes der deutschen papierverarbeitenden Industrie erzielt; 2,39 Mrd. € erwirtschafteten die Papierverarbeiter in den neuen Bundesländern.

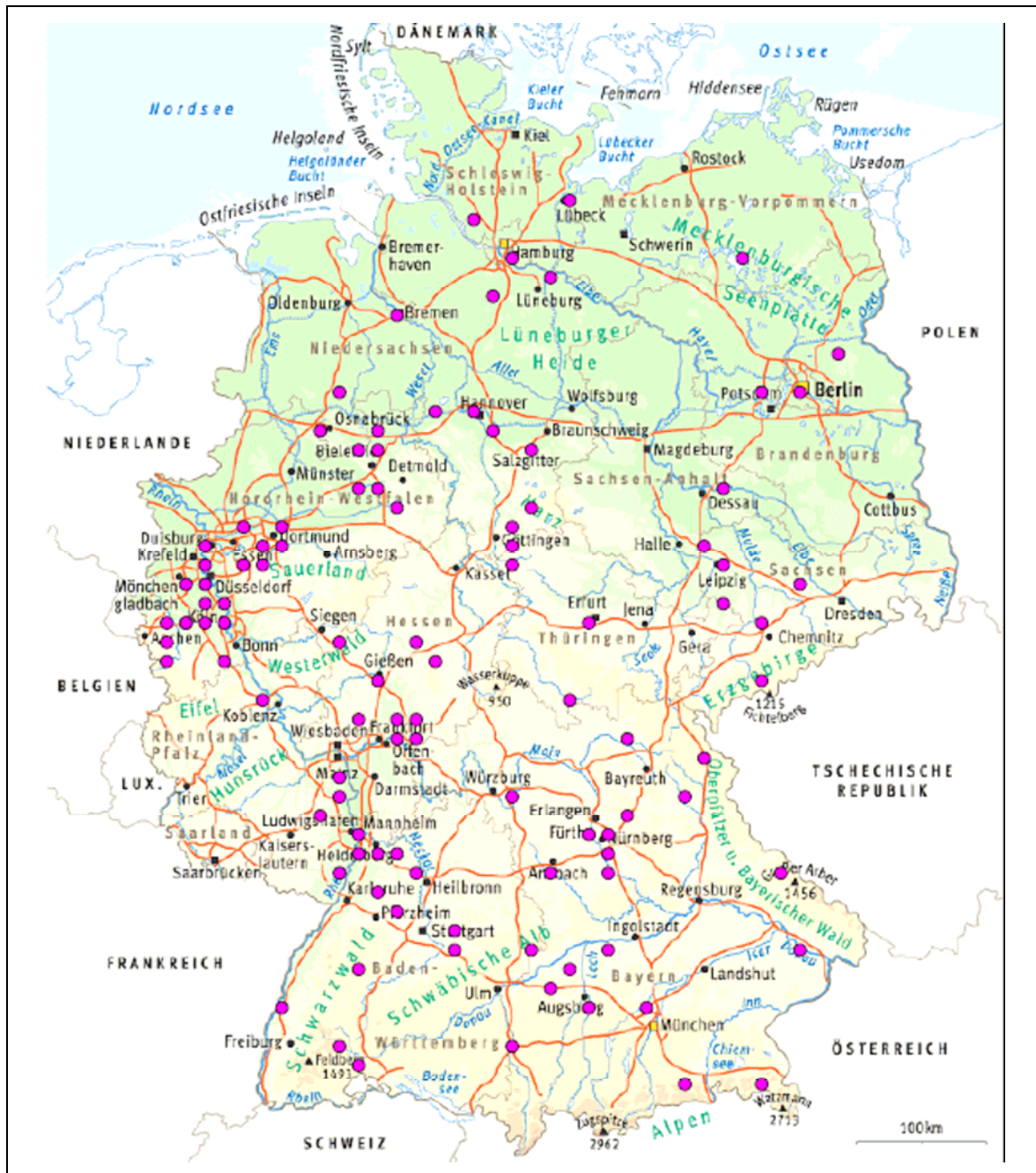
Für weitere und detailliertere Analysen zur Regionalstruktur der Papierverarbeitung kann, da die amtliche Statistik hierzu wenig hergibt, auf die Mitgliederlisten der im Sektor vertretenen Fachverbände zurückgegriffen werden. Zwar decken diese nicht das komplette Spektrum ab, weil nicht sämtliche unternehmerischen bzw. betrieblichen Organisationseinheiten einem dieser Fachverbände angehören. Gleichwohl vermitteln sie eine zumindest annähernde Vorstellung zur Verteilung der papierverarbeitenden Industrie auf die einzelnen Bundesländer, welche die bisherigen Befunde zu stützen vermag.

Tabelle 21

Regionale Strukturen in der Papierverarbeitung Verteilung der Mitglieder von vier HPV-Fachverbänden auf Bundesländer (2007)										
	VDW ^{a)}		FFI ^{b)}		VsKE ^{c)}		IPV ^{d)}		gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Baden-Württemberg	16	14,2	24	28,6	21	25,0	7	30,5	68	22,4
Bayern	23	20,4	8	9,5	9	10,7	4	17,4	44	14,5
Berlin	1	0,9	2	2,4	1	1,2	0	0,0	4	1,3
Brandenburg	3	2,7	1	1,2	1	1,2	0	0,0	5	1,6
Bremen	0	0,0	1	1,2	0	0,0	0	0,0	1	0,3
Hamburg	2	1,8	1	1,2	3	3,6	0	0,0	6	2,0
Hessen	10	8,8	6	7,1	11	13,1	1	4,3	28	9,2
Mecklenburg-Vorp.	1	0,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,3
Niedersachsen	11	9,7	8	9,5	7	8,3	2	8,7	28	9,2
Nordrhein-Westfalen	27	23,9	18	21,4	23	27,3	5	21,8	73	24,0
Rheinland-Pfalz	4	3,5	6	7,1	2	2,4	3	13,0	15	4,9
Saarland	0	0,0	2	2,4	0	0,0	0	0,0	2	0,7
Sachsen	6	5,3	0	0,0	0	0,0	1	4,3	7	2,3
Sachsen-Anhalt	1	0,9	2	2,4	1	1,2	0	0,0	4	1,3
Schleswig-Holstein	4	3,5	3	3,6	5	6,0	0	0,0	12	3,9
Thüringen	4	3,5	2	2,4	0	0,0	0	0,0	6	2,0
insgesamt	113	100	84	100	84	100	23	100	304	100
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Die Zusammenstellung basiert auf den Mitgliederlisten der Fachverbände, wie sie auf deren Websites im August 2007 veröffentlicht waren. a) VDW - Verband der Wellpappen-Industrie e. V. b) FFI - Fachverband Faltschachtel-Industrie e. V. c) VsKE - Verband der Hersteller selbstklebender Etiketten und Schmalbahnconverter e. V. d) IPV - Industrieverband Papier- und Folienverpackung e. V. (IPV)										

Die regionalen Bastionen der Papierverarbeitung befinden sich erkennbar in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und - mit leichten Abstrichen - Bayern. Die stärkste Konzentration von Firmen im Segment Wellpappe ist mit 23,9% aller VDW-Mitglieder in NRW zu verzeichnen; gleiches gilt für die Produktion von Etiketten, wo 27,3% der Mitglieder des Fachverbands VsKE in NRW angesiedelt sind. Baden-Württemberg ist nach diesem Kriterium der bedeutendste Standort für die Herstellung von Faltschachteln (28,6% der FFI-Mitglieder) und flexiblen Verpackungen (30,5% der IPV-Mitglieder).

Die nachstehende Karte zeigt die geographische Verortung der Wellpappenproduktion in Deutschland anhand der Lage der VDW-Mitgliedsfirmen im Jahr 2005:³³



Deutlich werden regionale Verdichtungen der Wellpappenherstellung im Ruhrgebiet sowie im Norden Baden-Württembergs und im südlichen Hessen. Abseits dieser Schwerpunktbildungen, die primär aufgrund der bereits erwähnten Vorteile einer Nähe zu industriellen Agglomerationen erklärbar sind, verteilen sich die Wellpappfirmen relativ gleichmäßig im Raum. Ab einer gewissen räumlichen Distanz zu Konkurrenten ergibt sich für manche dieser Unternehmen eine vergleichsweise starke regionale Wett-

³³ Die Grafik ist entnommen aus Kilian 2006, S. 42 (dort weitere Quellenangaben). Die VDW-Mitgliedsfirmen sind durch Punkte symbolisiert.

bewerbsposition. Aus dem Tatbestand eines hohen Transportkostenanteils bei der Wellpappenproduktion lässt sich nämlich der Schluss ziehen, dass „eine Wellpappenfabrik ... generell Kunden nur innerhalb eines Radius bis zu 250 Kilometern um das Werksgelände bedienen (kann), da man ansonsten nicht mehr wirtschaftlich arbeiten würde. Je veredelter die Wellpappenverpackung ist, desto größer sind die Radien.“ (Kilian 2006, S. 43)

4 Entwicklung der papierverarbeitenden Industrie im Fünfjahreszeitraum (2002-2006)

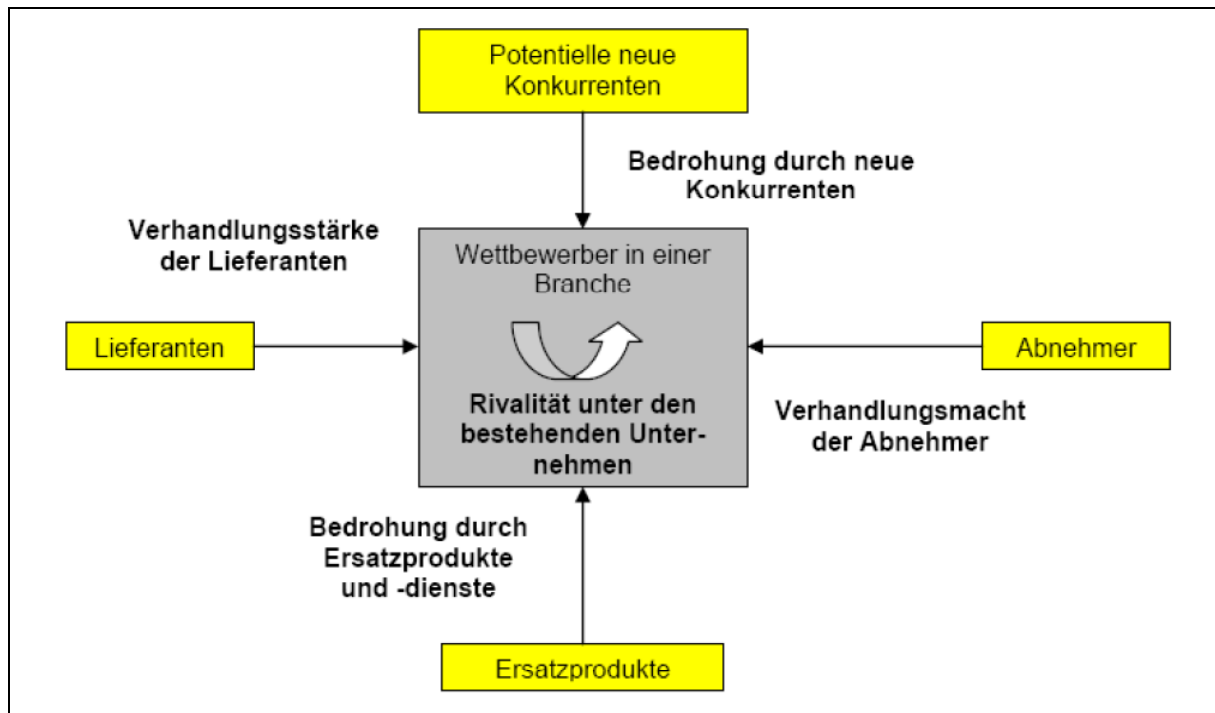
Nach der Beschreibung relevanter Merkmale der Binnenstruktur der papierverarbeitenden Industrie wird in diesem Kapitel die wirtschaftliche Entwicklung des Sektors im Zeitraum von 2002 bis 2006 nachgezeichnet. Dazu gilt es zunächst, deren wichtigste Bestimmungsfaktoren herauszuarbeiten.

4.1 Determinanten der Entwicklung

Als Referenzrahmen für die nachfolgende Skizzierung von Entwicklungsdeterminanten der papierverarbeitenden Industrie soll uns das in Michael E. Porters Standardwerk „Wettbewerbsstrategie“ entwickelte Modell dienen (Porter 1999). Porter zufolge hängen Wettbewerbsintensität und Rentabilität einer Branche von fünf grundlegenden Triebkräften ab:

- Der Verhandlungsstärke der Lieferanten;
- der Verhandlungsstärke von Abnehmern;
- der Bedrohung der Branchenakteure durch Ersatzprodukte, welche die bisher angebotenen Erzeugnisse zu substituieren vermögen;
- der Bedrohung der Branchenakteure durch neue, von außen in den Markt eintretende Konkurrenten sowie
- die durch die genannten vier Faktoren beeinflusste Rivalität der Wettbewerber in der Branche.

Zusammengefasst bestimmten diese Determinanten die Entwicklung und insbesondere die Rentabilität einer Branche, ausgedrückt im langfristigen Ertrag des eingesetzten Kapitals. „Die fünf Wettbewerbskräfte - Markteintritt, Gefahr durch Ersatzprodukte, Verhandlungsstärke von Kunden, Verhandlungsstärke von Lieferanten und Rivalität unter den bestehenden Wettbewerbern - verdeutlichen, dass der Wettbewerb in einer Branche weit über die etablierten Akteure hinausgeht. Kunden, Lieferanten, Ersatzprodukte und potenzielle neue Anbieter sind alle ‚Konkurrenten‘ für die Unternehmen der Branche und können je nach den Umständen mehr oder weniger wichtig sein. Wettbewerb in diesem breiteren Sinn kann als ‚erweiterte Rivalität‘ bezeichnet werden.“ (Porter 1999, S. 36)



Quelle: Porter 1999, S. 34

Ohne Porters Überlegungen an dieser Stelle ausführlich erläutern und in seinen Stärken und Schwächen diskutieren zu können, sollte sein konzeptioneller Ansatz prinzipiell auch für die papierverarbeitende Industrie geeignet sein. Allerdings bleibt das bereits an anderer Stelle erwähnte Problem bestehen, dass die Papierverarbeitung in ihrer Gänze nicht schlüssig als Branche im Porterschen Sinne - eine „Gruppe von Unternehmen ..., die Produkte herstellen, die sich gegenseitig nahezu ersetzen können“ (Porter 1999, S. 35) - definiert werden kann. Angesichts der Heterogenität des Sektors wäre es deshalb an sich erforderlich, eine Mehrzahl differenzierender „Porter-Analysen“ für die einzelnen Teilmärkte und Teilmarktsegmente durchzuführen, wie sie im Rahmen dieser Studie jedoch nicht geleistet werden können. Gleichwohl existieren hinsichtlich der von Porter herausgearbeiteten Triebkräfte ungeachtet der Unterschiede innerhalb der papierverarbeitenden Industrie auch Gemeinsamkeiten, welche einen Rückgriff auf dieses Modell sinnvoll erscheinen lassen; dies gilt insbesondere für den Einfluss der Lieferanten³⁴ und der Abnehmer auf die Entwicklung des Sektors.

³⁴ Ungewöhnlicherweise - wenngleich im Rahmen seines Ansatzes konsequent - rechnet Porter (1999, S. 62 f.) zur Gruppe der Lieferanten auch die Beschäftigten: „Unter ‚Lieferanten‘ verstehen wir meist andere Unternehmen, doch sollten wir auch die Arbeitskräfte als Lieferanten betrachten, die übrigens in vielen Branchen über beträchtliche Macht verfügen. Zahlreiche empirische Belege zeigen, dass knappe, hochqualifizierte Beschäftigte und/oder gewerkschaftlich gut organisierte Arbeitskräfte in der Lage sind, die möglichen Gewinne einer Branche in Tarifverhandlungen deutlich zu schmälern.“

4.1.1 Lieferanten und Kosten

Wer sind die wichtigsten Lieferanten der papierverarbeitenden Industrie? Zur Beantwortung dieser Frage lassen sich zunächst die bereits erwähnten Input-Output-Tabellen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen heranziehen. Dieses zufolge erhielt die Papierverarbeitung im Jahr 2004 - dem letzten Jahr, für das entsprechende Daten verfügbar sind - Vorleistungen in Höhe von 4,304 Mrd. € aus dem Wirtschaftszweig „Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe“. Dieser Betrag entsprach 49,5% der Gesamtsumme aller von der papierverarbeitenden Industrie bezogenen Vorleistungen aus inländischer Produktion und Importen.³⁵ Mit deutlichem Abstand folgten Vorleistungen aus den Bereichen

- „unternehmensbezogene Dienstleistungen“, worin u.a. Transportdienstleistungen enthalten sind, mit 672 Mio. € bzw. 7,7% aller Vorleistungen der Papierverarbeitung;
- „Kunststoffwaren“ mit 561 Mio. € bzw. 6,5%;
- „chemische Erzeugnisse“ - eine Kategorie, der u.a. zur Papierverarbeitung benötigte Materialien wie z.B. Klebstoffe zu subsumieren sind - mit 414 Mio. € bzw. 4,8% und
- „Handelsvermittlungs- und Großhandelsleistungen“ mit 338 Mio. € bzw. 3,9% aller bezogenen Vorleistungen.

Aus diesen Daten wird die überragende Bedeutung der Papiererzeuger als Lieferanten der Papierverarbeitung erkennbar und zugleich klar, dass die Verhandlungsstärke der Papierproduzenten und die von diesen durchsetzbaren Preise entscheidende Determinanten für die wirtschaftliche Entwicklung der papierverarbeitenden Industrie darstellen. Nach Porter (1999, S. 62) sind Lieferanten vor allem dann gegenüber Abnehmern durchsetzungsfähig, wenn

- a) sie stärker konzentriert sind als die Branche, an die sie verkaufen;
- b) ihr Produkt einen wichtigen Input für das Geschäft der Abnehmer darstellt;

³⁵ Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt - Fachserie 18, Reihe 2 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Input-Output-Rechnung). Die Gesamtsumme an Vorleistungen der Papierverarbeitung belief sich im Jahr 2004 auf 8,694 Mrd. €. Darin sind bereichsinterne Leistungen in einer Größenordnung von 2,883 Mrd. € nicht enthalten.

- c) ihre Produkte von den Abnehmern nicht durch Substitutionsprodukte ersetzt werden können;
- d) sie glaubwürdig mit Vorwärtsintegration - im konkreten Fall: mit dem Auf- bzw. Ausbau eigener Papierverarbeitungskapazitäten durch die Papiererzeuger - drohen können;
- e) die Abnehmerbranche als Kunde für die Lieferanten relativ unwichtig ist;
- f) die Produkte differenziert sind oder bei den Abnehmern relevante Umstellungskosten im Falle eines Lieferantenwechsels entstehen.

Die ersten vier dieser Kriterien für die Existenz einer relativ starken Verhandlungsposition erfüllen die Papierproduzenten in ihrem Verhältnis zu den Papierverarbeitern offensichtlich. Dies gilt insbesondere für das Konzentrations- und Größenkriterium: Vor allem die kleineren und mittleren Papierverarbeitungsfirmen stehen „auf den Beschaffungsmärkten ... den meist wesentlich größeren Papiererzeugern gegenüber. Diese haben den traditionell mittelständischen Papiergroßhandel auch in einigen Bereichen ... durch herstellereigene Vertriebs Einrichtungen verdrängt.“ (Grefermann 1986, S. 16) Die Anzahl der papiererzeugenden Unternehmen ist in Deutschland mit 156 deutlich geringer als diejenige der Papierverarbeitungsunternehmen mit 656³⁶; zudem sind die Konzentrationsgrade in der Papiererzeugung durchgängig höher als in der Papierverarbeitung (Deutscher Bundestag 2006, S. 73).³⁷ Hinzu kommt, dass kartellähnliche Verhaltensweisen - namentlich Preisabsprachen - in der Papierproduktion und im Papiergroßhandel keineswegs ungewöhnlich sind, was die Verhandlungsstärke der Lieferantenseite noch zusätzlich zu stabilisieren vermag.³⁸

Sind die Macht-Kriterien a) bis d) - höhere Konzentration, wichtiger Input, geringe Substituierbarkeit, glaubwürdige Drohung mit Vorwärtsintegration - somit im wesentlichen gegeben, so verhält es sich mit den Kriterien e) und f) offensichtlich anders: Die papierverarbeitende Industrie ist für die Papierproduzenten keineswegs eine „relativ unwichtige“, sondern - neben der Druckindustrie - die bedeutsamste

³⁶ Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2005 und entstammen der 2007 publizierten Kostenstrukturerhebung des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 4, Reihe 4.3).

³⁷ Dies mag sich jedoch für einzelne Teilsektoren der Papierverarbeitung durchaus unterschiedlich darstellen. Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, gelten die Bereiche „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel“ und „Tapeten“ nach den Maßstäben der Monopolkommission als „hoch konzentriert“ bzw. „sehr hoch konzentriert“. Daraus dürfte auch eine stärkere Verhandlungsmacht gegenüber den Papiererzeugern resultieren.

³⁸ Vgl. hierzu z.B. folgende Meldungen: „Bundeskartellamt bebußt Preiskartell im Papiergroßhandel mit 57,6 Mio. Euro“ (Papier-Zeitung 09/2004); „Millionenbuße gegen Schneidersöhne“ (Papier-Zeitung 07/2006).

Abnehmergruppe.³⁹ Und die Produkte der Papiererzeuger sind von ihrer materiellen Beschaffenheit nicht hoch spezialisiert und differenziert, sondern „zum größten Teil international standardisierte und gehandelte Commodities“ (Grefermann 1997, S. 7), weshalb einem Lieferantenwechsel keine allzu hohen Hürden entgegenstehen dürften.

In Summe scheint sich so im wechselseitigen Stärkeverhältnis zwischen Papiererzeugern und Papierverarbeitern eine annähernde Balance eingespielt zu haben, die es keiner der beiden Akteursgruppen möglich macht, der jeweils anderen ihre Konditionen zu diktieren. Ob diese Annahme zumindest für die jüngere Vergangenheit zutrifft, lässt sich nicht zuletzt anhand der Entwicklung der Papierpreise im zurückliegenden Fünfjahreszeitraum überprüfen:

Tabelle 22

Index der Erzeugerpreise für Papier in Deutschland 2002-2006 (2000 = 100)						
	2002	2003	2004	2005	2006	2002-2006 (±%)
Papier, Karton und Pappe insgesamt	101,2	97,8	94,8	94,5	95,3	-5,8
Rohpapier und Rohpappe	95,1	94,6	94,6	92,2	91,1	-4,2
Papier für die Herstellung von Toilettenpapier u.ä.	93,3	87,8	89,2	86,0	92,9	-0,4
Kraftsackpapier, Kraftpapiere und -pappen	93,1	92,7	90,3	87,0	88,2	-5,3
Wellenpapier, weder gestrichen noch überzogen	94,5	89,1	92,1	87,8	96,8	2,4
Testliner	91,6	83,1	84,2	82,8	89,4	-2,4
Altpapier, -pappe (m ² -Gewicht 225 g oder mehr)	98,2	99,0	97,0	96,7	98,8	0,6
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 17, Reihe 2 (Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte); eigene Berechnungen						

Deutlich wird, dass die deutschen Papierverarbeiter - entgegen häufig anderslautender Klagen - kostenseitig in den zurückliegenden Jahren alles in allem durch zurückgehende Preise bei ihrem wichtigsten Vorprodukt deutliche Entlastungen erfahren haben. Am Ende des Betrachtungszeitraums (2006) lagen die Erzeugerpreise für Papier, Karton und Pappe durchweg niedriger als im Basisjahr 2000, im Durchschnitt haben die Preise in der Periode von 2002 bis 2006 - mit zum Teil starken Schwankungen und Unterschie-

³⁹ Wie an anderer Stelle schon ausgeführt, fließt der Output des Wirtschaftszweigs „Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe“ in Deutschland - bringt man bereichsinterne Leistungen und den Export in Abzug - zu 34,9% in die papierverarbeitende Industrie.

den zwischen verschiedenen Sorten⁴⁰ - um 5,8% nachgegeben.⁴¹ Dieser Befund unterstreicht - ungeachtet des komplexen Wirkungsgefüges, das die Preisentwicklung der Papierproduzenten beeinflusst - in jedem Fall die These, dass sich die Papierverarbeiter zumindest nicht in einem einseitigen Abhängigkeitsverhältnis von den Erzeugern zu befinden scheinen.

Es dürfte - neben einer zeitweiligen Drosselung der Produktion - u.a. dem Rückgang der Papierpreise geschuldet sein, dass die Kosten des Materialverbrauchs der papierverarbeitenden Industrie in den zurückliegenden Jahren stabil geblieben bzw. leicht gesunken sind (siehe Tabelle 23).

Gegenläufig wirkte hier der deutliche Anstieg der Öl-, Gas- und Energiepreise, welche nicht nur die Produktionskosten beeinflussen, sondern auch die Ausgaben für den Transport. Die steigenden Energiepreise sind in der jüngeren Vergangenheit von den Papiererzeugern und -verarbeitern deshalb nicht nur vielfach beklagt, sondern nicht selten auch durch Energiesparprogramme und den Aufbau eigener Energieproduktionsanlagen beantwortet worden.⁴²

Insgesamt ist jedoch der Anteil der Materialkosten, die nach wie vor „den mit Abstand bedeutendsten Posten in der Erfolgsrechnung der Papierverarbeitung“ (Grefermann 1986, S. 65) bilden, trotz angestiegener Energieausgaben in den letzten Jahren konstant geblieben, wie Tabelle 24 erkennen lässt.

⁴⁰ Auffällig sind z.B. die erheblichen Preisschwankungen beim Wellenpapier und dessen kräftige Verteuerung von 2005 auf 2006.

⁴¹ Eine von der Papierpreisentwicklung abweichende Tendenz weisen allerdings die Preise für Kunststoffwaren auf, die zwar nur 6,5% des Inputs der Papierverarbeitung in ihrer Gesamtheit ausmachen, für eine Teilgruppe der Industrie - die Produzenten flexibler Verpackungen - jedoch von ungleich höherer Bedeutung sind. Dem Industrieverband Papier- und Folienverpackung (IPV) zufolge entfällt „bei den Herstellkosten von flexiblen Kunststoffverpackungen ... ein Anteil von 50 bis 60% auf die Materialkosten für Kunststoffe“ (Papier-Zeitung 17/2005). Der Erzeugerpreisindex für „Kunststoffwaren“ hat sich im Zeitraum von 2002 bis 2006 von 101,3 auf 105,9 um 4,6% erhöht (2000 = 100), der für die Verpackungshersteller besonders relevante Teilpreisindex für „Platten, Folien, Schläuche etc. aus Kunststoff“ ist währenddessen sogar von 98,7 auf 111,2, also um 12,5% angestiegen (Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 17, Reihe 2 (Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte); eigene Berechnungen).

⁴² Vgl. hierzu exemplarisch die Einschätzungen und Maßnahmen von SCA: „Lack of competition on the oligopoly-like energy market has, over the past few years, caused considerable price increases in a number of markets where SCA operates. ... This is affecting SCA in a number of ways. ... In the year ahead the energy problem will be one of the biggest challenges for SCA and the industry in general. The rising energy price situation is being handled in two main ways. On the one hand, steps are being taken to improve the efficiency of production to reduce energy consumption as much as possible, and on the other, SCA is increasingly generating its own electricity at its production facilities. ... One example of this strategy is the facility in Witzenhausen, Germany. There SCA in cooperation with an external partner is building a power plant that will burn production waste as well as domestic waste from the region.“ (SCA 2007, S. 40)

Tabelle 23

Kosten des Material- und Energieverbrauchs in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2005 - Wirtschaftszweig 21.2 gesamt: Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe -								
	2002	2003		2004		2005		2002 -2005
	1.000 €	1.000 €	±%	1.000 €	±%	1.000 €	±%	±%
Materialverbrauch	7.512.081	7.129.800	-5,1	7.261.220	1,8	7.393.220	1,8	-1,6
- davon Energieverbrauch	391.019	360.501	-7,8	389.956	8,2	421.843	8,2	7,9
Bruttoproduktionswert (z. Vergleich)	17.794.925	17.341.898	-2,6	17.515.917	1,0	17.501.490	-0,1	-1,7
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen. Die Zeitreihe endet mit dem Jahr 2005, da die Daten der Kostenstrukturerhebung für 2006 erst Mitte des Jahres 2008 verfügbar sein werden.								

Tabelle 24

Ausgewählte Kosten in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2005 - Anteil am Bruttoproduktionswert (in %) -															
		2002				2003				2004				2005	
		Material		Personal ^a		Material		Personal ^a		Material		Personal ^a			
		insg.	davon Energie	insg.		insg.	davon Energie	insg.		insg.	davon Energie	insg.	davon Energie	insg.	
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	42,2	2,2	23,2		41,1	2,1	23,2		41,5	2,2	23,0	2,4	22,4	
21.21	H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	47,8	1,8	23,5		46,1	1,7	23,3		45,5	1,8	23,4	1,2	22,8	
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	36,5	3,7	20,2		33,9	3,6	21,6		36,5	4,0	21,2	4,2	20,3	
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	35,2	0,8	25,6		35,1	0,9	23,9		35,7	0,9	22,9	1,1	22,0	
21.24	H. von Tapeten	46,2	2,6	23,5		47,6	2,9	22,1		46,1	2,8	20,9	3,1	21,4	
21.25	H. von sonstigen Waren...	35,5	1,5	26,4		37	1,7	25,7		37,2	1,6	24,9	1,8	25,0	
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...); die Zeitreihe endet mit dem Jahr 2005, da die Daten der Kostenstrukturehebung für 2006 erst Mitte des Jahres 2008 verfügbar sein werden. a) Die Kosten für Personal setzen sich zusammen aus der Brutto-lohn- und Gehaltssumme sowie den gesetzlichen und sonstigen Sozialkosten.															

Tabelle 25

Kostenstruktur der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2005 - Anteil am Bruttoproduktionswert (in %) -																	
	Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware zu Anschaffungskosten, Kosten für Lohnarbeiten						Personalkosten			Kosten für Leiharbeiternehmer	Kosten für sonstige ind. / handw. Dienstleistungen	Mieten und Pachten	Sonstige Kosten	Ab-schreibungen	Fremdkapital-zinsen		
	Materialverbrauch		insg.	davon Energie	Ein-satz an Handels-ware	Kosten für Lohn-arbeiten	insg.	Brutto-lohn- und -gehalt-summe	Sozialkosten								
	insg.	insg.							sonstige								
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe																
21.21	52,9	42,2	2,4		9,4	1,3	22,4	18,2	3,5	0,7	0,6	2,2	0,7	2,4	10,7	3,7	0,8
21.21	53,1	45,9	1,9		5,7	1,6	22,8	18,6	3,7	0,6	0,5	2,3	0,7	2,6	9,3	3,2	0,6
21.22	52,4	37,0	4,2		14,9	0,5	20,3	16,3	3,1	0,9	0,9	2,1	0,9	1,3	13,9	5,5	1,1
21.23	57,7	38,9	1,1		16,4	2,4	22,0	17,8	3,4	0,7	0,4	1,7	0,3	4,7	10,0	2,5	0,9
21.24	53,7	47,4	3,1		5,6	0,8	21,4	17,6	3,3	0,6	0,1	2,6	1,0	2,4	10,3	2,9	0,7
21.25	49,7	38,2	1,8		10,6	0,9	25,0	20,4	4,0	0,6	0,1	2,0	0,9	2,5	10,5	3,4	0,7
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt (zum Vergleich)	58,0	43,7	1,7		12,0	2,3	19,1	15,3	2,9	1,0	0,5	1,6	3,5	1,5	9,6	2,9	0,8
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...)																	

Allerdings verbergen sich hinter diesem verallgemeinernden Befund unterschiedliche Strukturen und Entwicklungslinien in den Teilsektoren: Zum einen stellt der Materialverbrauch in den Teilsektoren „Verpackung“ und „Tapeten“ einen anteilig deutlich relevanteren Kostenblock dar als in den drei anderen Industriezweigen. Zum anderen hat sich die Bedeutung der Materialkosten im Betrachtungszeitraum vor allem in den Teilsektoren „Schreibwaren und Bürobedarf“ (plus 3,7%) und „Sonstige Waren“ (plus 2,7%) wahrnehmbar erhöht, während sie sich im Verpackungsbereich (minus 1,9%) reduziert hat. Ebenso machen die Daten deutlich, dass der Anteil der Personalkosten - der „Lieferanten von Arbeitskraft“ im Porterschen Verständnis - in der fraglichen Phase um 0,8% zurückgegangen ist: Eine Entwicklung, auf die an anderer Stelle noch ausführlicher zurückzukommen sein wird.

Weitere und detailliertere Informationen zur Relevanz einzelner Kostenblöcke in der papierverarbeitenden Industrie und ihrer Teilsektoren ergeben sich aus den in Tabelle 25 zusammengestellten Daten der Kostenstrukturhebung (siehe vorhergehende Seite).

4.1.2 Nachfrage, Abnehmer und Erzeugerpreise

Vor einer Analyse der Struktur der Abnehmer von Produkten der papierverarbeitenden Industrie ist zunächst ein Blick auf die allgemeinen Bestimmungsfaktoren der Nachfrage angezeigt. Diese sind relativ klar identifizierbar: Aus dem Umstand, dass die Papierverarbeitung etwas mehr als die Hälfte ihres Outputs (51,5%) zur Weiterverwendung an andere, zum Teil stark vom Massenkonsum abhängige Produktionsbereiche absetzt, und zusätzliche 18,3% ihrer Produktion direkt in den Verbrauch privater Haushalte im Inland fließen⁴³, wird unmittelbar die starke Abhängigkeit des Sektors von der wirtschaftlichen Entwicklung im allgemeinen sowie von derjenigen des verarbeitenden Gewerbes und der Verbrauchsgüterproduktion im besonderen deutlich. Insoweit stellen die Daten zur Entwicklung dieser volkswirtschaftlichen Kenngrößen zentrale Determinanten und - in prognostischer Perspektive - wichtige Prädiktoren für die Entwicklung der papierverarbeitenden Industrie als eines klassisch „zyklischen Sektors“ dar.

Im Fünfjahreszeitraum von 2002 bis 2006 haben die Gesamtumsätze des papierverarbeitenden Sektors - bei jeweils ähnlichen Trendverläufen - per saldo um 1,9% stärker zugelegt als das Bruttoinlandsprodukt, sind jedoch um 0,7% hinter dem Umsatzplus der Verbrauchsgüterproduzenten und um deutliche 9,4% hinter den Zuwächsen des Verar-

⁴³ Die angegebenen Daten beziehen sich auf das Jahr 2004 und basieren auf eigenen Berechnungen auf der Grundlage der Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes von 2007 (Fachserie 18, Reihe 2 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Input-Output-Rechnung)). Siehe hierzu Tabelle 28.

beitenden Gewerbes zurückgeblieben.⁴⁴ Hinter diesen Daten stehen allerdings sehr unterschiedliche Entwicklungen der einzelnen Teilsektoren: Während die Bereiche „Verpackung“ und „sonstige Waren“ sowohl im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt als auch zum Umsatz der Verbrauchsgüterproduzenten jeweils überproportionale Wachstumsraten aufweisen, hinkten die Teilsektoren „Haushalts- und Hygieneartikel“ und vor allem „Schreibwaren und Bürobedarf“ hinter der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung her:

Tabelle 26

Entwicklung des Umsatzes der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 im Vergleich (jeweils Veränderung zum Vorjahr in %)						
		2003	2004	2005	2006	2002 -2006
Bruttoinlandsprodukt		1,0	2,2	1,5	3,5	8,4
Umsatz Verarbeitendes Gewerbe		1,7	4,8	4,4	6,7	19,7
Umsatz Verbrauchsgüterproduzenten		3,3	2,4	1,9	2,9	11,0
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	1,8	1,8	0,5	5,9	10,3
21.21	H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	4,7	0,9	2,2	7,9	16,3
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	-2,4	5,6	-1,3	-0,9	1,2
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	-5,4	-10,2	-7,2	-0,5	-21,4
21.24	H. von Tapeten	-5,7	7,0	2,7	4,1	8,0
21.25	H. von sonstigen Waren...	4,6	6,2	1,1	13,4	27,3
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen. Die Daten basieren auf den entsprechenden Kenngrößen zu jeweiligen Preisen.						

Angesichts der skizzierten Abhängigkeitsverhältnisse kann es überdies nicht überraschen, dass vor allem die relativ verhaltene inländische Wirtschaftsentwicklung in den zurückliegenden Jahren der papierverarbeitenden Industrie nur vergleichsweise geringe Wachstumsimpulse geben konnte. Der saldierte Umsatzzuwachs des Sektors im Fünfjahreszeitraum 2002-2006 in Höhe von 10,3% war, wie noch zu zeigen sein wird, offen-

⁴⁴ Vgl. zur Entwicklung der Umsätze auch Kap. 4.3.3

sichtlich in hohem Maße vom Export getragen, legte doch der Inlandsumsatz der deutschen Papierverarbeiter in dieser Periode nur um 2,7% zu und entwickelte sich somit sogar noch schwächer als die Inlandsumsätze des Verarbeitenden Gewerbes und der Verbrauchsgüterproduzenten. Gegen Ende des Betrachtungszeitraums, als die ersten, mittlerweile stabilen Anzeichen eines konjunkturellen Aufschwungs erkennbar wurden, konnten allerdings auch die Inlandsumsätze der papierverarbeitenden Industrie wieder Anschluss an die allgemeine Entwicklung der Inlandsnachfrage gewinnen:

Tabelle 27

Entwicklung des Inlandsumsatzes der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 im Vergleich (jeweils Veränderung zum Vorjahr in %)					
	2002 -2003	2003 -2004	2004 -2005	2005 -2006	2002 -2006
Inlandsumsatz Papierver- arbeitung (Wz. 21.2 gesamt)	0,3	0,9	-2,0	3,6	2,7
Inlandsumsatz Verarbeitendes Gewerbe	1,6	3,1	2,7	4,2	12,1
Inlandsumsatz Verbrauchsgüterproduzenten	2,1	0,7	0,6	1,3	4,7
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen. Die Daten basieren auf den entsprechenden Kenngrößen zu jeweiligen Preisen.					

Wo sind nun die Hauptabnehmer der Erzeugnisse des Sektors zu verorten? Aufschluss können hier die Input-Output-Tabellen der amtlichen Statistik geben. Sie zeigen - neben der schon erwähnten Bedeutung der privaten Endnachfrage und des Exports - auf, dass unter den Abnehmern in den Produktionsbereichen⁴⁵ die Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit einem Output-Anteil von 13,9% dominiert, gefolgt von den Herstellern chemischer und pharmazeutischer Produkte mit 8,6%. Einen dritten relevanten Block von Abnehmern bilden Dienstleister des Groß- und Einzelhandels (6,7%). Der große Rest des Outputs der papierverarbeitenden Industrie teilt sich auf eine Vielzahl weiterer Wirtschaftszweige auf.

⁴⁵ Hierzu zählen in den Input-Output-Statistiken auch die Dienstleistungssektoren.

Tabelle 28

Der Output der Papierverarbeitung (Wirtschaftszweig 21.2) nach Absatzbereichen (2004)		
Absatzbereich	Mio. €	%
Produktionsbereiche^{a)}	9.191	51,5
- darunter: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränken, Tabakwaren	2.486	13,9
- darunter: Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen	1.528	8,6
- darunter: Dienstleistungen des Groß- und Einzelhandels	1.202	6,7
- darunter: unternehmensbezogene Dienstleistungen	335	1,9
- darunter: Herstellung von Maschinen	329	1,8
Endnachfrage	8.669	48,5
- davon: Konsum privater Haushalte im Inland	3.259	18,3
- davon: Exporte	6.144	34,4
- davon: Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	-734	-4,1
Output insgesamt	17.860	100
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 18, Reihe 2 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Input-Output-Rechnung); eigene Berechnungen a) ohne bereichsinterne Leistungen in Höhe von 2.883 Mio. €		

Deutlich wird in diesen Daten die herausgehobene Bedeutung von Produzenten und Händlern sogenannter „Fast Moving Consumer Goods“ (FMCGs)⁴⁶ als Großkunden der papierverarbeitenden Industrie. In die Kategorie der FMCGs fallen vor allem Konsumgüter des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Körperpflegeprodukte oder Reinigungsartikel, welche die papierverarbeitende Industrie entweder direkt produziert (z.B. Hygienepapiere) oder deren Verkaufsverpackungen sie herstellt.

Nach Porter (1999, S. 58) sind Abnehmer insbesondere dann gegenüber ihren Lieferanten verhandlungsmächtig, wenn

- a) sie konzentriert sind oder einen großen Anteil an den Gesamtumsätzen des Verkäufers haben;
- b) die bezogenen Produkte standardisiert und nicht differenziert sind;

⁴⁶ Der Begriff - verschiedentlich ist auch von „Schnelldreher“ die Rede - will zum Ausdruck bringen, dass die entsprechenden Waren mit hoher Umlaufgeschwindigkeit in den Verkaufsregalen „rotieren“.

- c) die Umstellungskosten bei einem etwaigen Wechsel des Lieferanten für den Abnehmer niedrig sind;
- d) der Input des Lieferanten für die Qualität des vom Abnehmer hergestellten Produkts unerheblich ist;
- e) die Gewinne des Abnehmers niedrig sind, was den Kostensenkungsdruck erhöht;
- f) die fraglichen Produkte einen signifikanten Anteil an den Gesamtkosten der Abnehmer ausmachen;
- g) die Abnehmer glaubwürdig mit Rückwärtsintegration drohen können;
- h) der Käufer gut informiert ist - über Nachfrage, aktuelle Marktpreise oder sogar die Kosten des Lieferanten.

Die Mehrzahl dieser Bedingungen dürfte von den erwähnten großen Abnehmergruppen der papierverarbeitenden Industrie erfüllt sein, welche traditionell und in großem Umfang aus „marktstarke(n) Nahrungsmittel- und Konsumgüterunternehmen sowie Einkaufsverbände(n)“ (Grefermann 1986, S. 16) zusammengesetzt sind. Für die Branche der „Food and Drink-Produzenten“ konstatieren die Marktbeobachter von KPMG beispielsweise einen beschleunigten Konzentrationsprozess und eine Intensivierung des Wettbewerbs. Zudem übten „Einzelhandelsketten großen Druck auf die lebensmittelproduzierende Industrie aus. Zum einen wird versucht, den Preisdruck des Marktes an die Industrie weiterzugeben, zum anderen bündeln verstärkt global tätige Einzelhandelsketten ihre Einkaufsmacht. Diese Entwicklungen werden den Konzentrationsgrad bei den Produzenten weiter erhöhen.“⁴⁷ Auch die Konzentration im deutschen Einzelhandel hat in den zurückliegenden Jahren zugunsten großer Konzerne wie Metro, Rewe und Edeka stark zugenommen, zudem ist der Einfluss von Discontern wie Aldi, Lidl oder Schlecker massiv gestiegen.⁴⁸ Der Konzentrationsgrad im deutschen Einzelhandel - gemessen an den Marktanteilen der fünf größten Handelsketten - belief sich im Jahr 2005 auf 65% (ACNielsen Global Services 2005, S. 10).

⁴⁷ KPMG: Food & Drink (www.kpmg.de/industries/consumer_markets_retail/717.htm)

⁴⁸ „Durch die Discounter entsteht ein erheblicher Preisdruck. Diese haben immer mehrere Lieferanten für ein Produkt. Sie verfügen über eine große Verhandlungsmacht, da Lieferanten gegeneinander ausgespielt werden können. Große Dispositionsmengen verführen die Anbieter, ihre Preise zu senken. Wenn die Hersteller sich diesem Preiskampf verweigern, werden sie als Lieferanten sehr schnell substituiert. Jeder Wellpappenanbieter ist ambitioniert, seine Marktanteile zu halten bzw. seine Produktion auszulasten, daher werden auch Aufträge mit einer minimalen Rendite angenommen. ... Die Ansprüche der Discounter sind hoch, da sie teilweise hochwertige Bedruckung zu niedrigen Preisen verlangen. Durch die großen Abnahmemengen können sie preislichen Druck auf die Nahrungsmittelhersteller ausüben, die diesen an die Wellpappenindustrie weitergeben.“ (Kilian 2006, S. 63 f.)

Im Zuge dieser Entwicklung haben zudem Handelsmarken zu Lasten von Herstellermarken erheblich an Bedeutung gewonnen - 2005 betrug deren Anteil am Konsumgütermarkt in Deutschland bereits 30% (ACNielsen Global Services 2005, S. 9). Dies bleibt nicht ohne Folgen für die papierverarbeitende Industrie, nicht nur, aber vor allem im Teilsektor der Verpackungen: „Bei Handelsmarken stehen im Gegensatz zur (Hersteller-; Ergänzung Input Consulting) Marke der Preis und die Produktfunktionalität im Vordergrund. Damit muss die Verpackung ... vor allem preisgünstig sein. Verpackungen von Handelsmarken werden immer unter einem erheblichen Preisdruck stehen ...“ (IKB 2005, S. 4) Ähnlich ließe sich auch bei Haushalts- und Hygienepapieren und Toilettenartikeln argumentieren, ebenso für Schreibwaren und Bürobedarf, da auch in diesen Teilsektoren der Einfluss solcher Handelsmarken im Wachsen begriffen ist. Dieser Trend erhöht für die papierverarbeitende Industrie die Gefahr, partiell zunehmend in die „Commodity-Falle“ zu geraten, will heißen: Waren mit weitgehend identischen Produkteigenschaften und nur geringem Differenzierungspotenzial herzustellen und dadurch weiter an Verhandlungsstärke gegenüber ihren kosten- und preisbewussten Abnehmern einzubüßen.⁴⁹

Die skizzierten Trends beeinflussen die Wirkung der „Porter-Kriterien“ a) bis e) erkennbar zu Lasten der Papierverarbeiter.⁵⁰ Aber auch hinsichtlich der weiteren angeführten Bedingungen steht die papierverarbeitende Industrie strukturell unter starkem Druck verhandlungsmächtiger Großkunden - zumindest ist dies in Teilmärkten und Teilmarktsegmenten offenkundig der Fall:

- Bei den Herstellern von Tabakwaren macht der Input aus der Papierverarbeitung beispielsweise 10,1% des gesamten Inputs (ohne bereichsinterne Leistungen) aus.⁵¹ Ein solch hoher Kostenanteil (Porter-Kriterium f) dürfte eine entsprechend ausgeprägte Preissensibilität und harte Verhandlungsposition dieser Abnehmergruppe gegenüber den Papierverarbeitern bedingen.
- Die Drohung mit „Rückwärtsintegration“ in die Papierverarbeitung entbehrt bei manchen Abnehmern von Verpackungsprodukten durchaus nicht der Glaubwürdigkeit (Porter-Kriterium g), denn bereits heute haben „diese ‚abpackenden‘ Branchen auch eigene Papierverarbeitungsbetriebe.“ (Grefermann 1986, S. 16)

⁴⁹ Um dieser Falle zu entinnen, schlägt z.B. der Präsident von SCA Packaging Europe, John Williams, vor, die Verpackungsprodukte neu zu denken und zu veredeln: „It is not a commodity, it is an interface between the end-consumer and the product - enormous potential for design and on-shelf attractiveness driving sales growth for brand owners.“ (Williams 2007)

⁵⁰ John Williams fasst die Wirkungskette, die sich von den Handelskonzernen über die FMCG-Produzenten bis zu den Verpackungsherstellern zieht, wie folgt zusammen: „Price pressure from retail (increased bargain power relative to manufacturers, and increasing pressure) on FMCG suppliers pushed back on to packaging suppliers: FMCG companies squeeze packaging suppliers to maintain profitability.“ (Williams 2007)

⁵¹ Der angegebene Anteil bezieht sich auf das Jahr 2004 und basiert auf eigenen Berechnungen auf der Grundlage der Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes von 2007 (Fachserie 18, Reihe 2 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Input-Output-Rechnung)).

- Ebenso nimmt die Markttransparenz und damit die Information der Abnehmer über die exakten Marktkonditionen zu (Porter-Kriterium h); verschiedentlich machen sich diese hierzu die Möglichkeiten des elektronischen Handels auf Plattformen und in sogenannten „reversen Auktionen“ zunutze.⁵²

Im Ergebnis ist zu konstatieren, dass sich die papierverarbeitende Industrie auf der Abnehmerseite in der Tat einem erheblichen Druck durchsetzungsstarker Kundengruppen ausgesetzt sieht, der ihre Möglichkeiten zur Realisierung von Preisanpassungen deutlich beschränken dürfte. Die Daten zur Entwicklung der Erzeugerpreise des Sektors in den zurückliegenden Jahren stützen diesen Befund (siehe Tabelle 29).

Im Fünfjahreszeitraum von 2002 bis 2006 konnten die Papierverarbeiter in ihrer Gesamtheit per saldo nur minimale Preiserhöhungen in einer Größenordnung von 0,6% durchsetzen⁵³, womit sie weit unter der Zuwachsrate von 14,1% blieben, welche die Preise für sämtliche gewerbliche Erzeugnisse in dieser Phase verzeichneten. Deutlich wird aus den Daten allerdings auch, dass die papierverarbeitende Industrie im Zuge der konjunkturellen Entspannung seit dem Jahr 2006 an der „Preisfront“ wieder erkennbar Tritt zu fassen vermochte und hier bereits in den ersten drei Quartalen des Jahres 2007 Erhöhungen um 4,8% realisieren konnte, die über dem Vergleichswert für alle gewerblichen Produkte (2,1%) lagen. Bei differenzierter Betrachtung der Teilsektoren zeigt sich ein besonders ausgeprägter Preisdruck - hinter dem entsprechend starke Abnehmer stehen dürften - auf die Produzenten von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln, die binnen der fraglichen fünf Jahre unter dem Strich sogar Preisabschläge um 1,3% hinnehmen mussten. Am niedrigsten liegen die Preise - bezogen auf das Referenzjahr 2000 - im Teilsektor „Tapeten“; hier konnte bis dato auch der wirtschaftliche Aufschwung seit 2006 offensichtlich keine durchschlagenden preislichen Impulse auslösen.

⁵² „Heutzutage haben sich die Reversen Auktionen wieder als eine beliebte Form des Vertriebes über das Internet etabliert. ... Große Konzerne bieten teilweise große Mengen (meistens den Jahresbedarf) zur Versteigerung an. Die Wellpappenhersteller werden im Vorwege angeschrieben und über die Auktion informiert. Ab einem bestimmten Zeitpunkt können die Hersteller ihre Angebote abgeben, wobei es keine festgesetzten Endtermine gibt. Nach jedem abgegebenen Gebot verschiebt sich der Endtermin um weitere 3 Minuten. Große Nachteile für die Wellpappenhersteller ergeben sich durch die komplette Fixierung auf den Preis. Qualität, Service und Kreativität lassen sich in quantitativer Form nicht darstellen und spielen so bei der Angebotsabgabe keine Rolle. Bei großen Aufträgen werden so regelmäßig sehr günstige Angebote unterbreitet. Die Preisabgaben der einzelnen Firmen sind für alle Beteiligten sichtbar und üben somit einen großen Druck auf die Konkurrenten aus. Die Etablierung dieser Form des Vertriebes zeigt die große Verhandlungsmacht der Kunden, speziell der großen Konzerne. Es ist ein bewährtes Mittel, um Preise zu senken.“ (Kilian 2006, S. 64 f.)

⁵³ Dabei ist jedoch daran zu erinnern, dass die Erzeugerpreise für den wichtigsten Rohstoff der Papierverarbeiter - Papier, Karton und Pappe - im Vergleichszeitraum 2002-2006 um 5,9% zurückgegangen sind.

Tabelle 29

Index der Erzeugerpreise der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (2000 = 100)								
		2002	2003	2004	2005	2006	2002-2006 (±%)	09/2007
21.2	Waren aus Papier, Karton und Pappe	104,6	104,6	104,1	103,4	105,2	0,6	110,2
21.21	Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmittel ...	105,0	104,8	103,9	102,9	105,4	0,4	112,0
21.22	Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	105,7	106,1	105,1	104,0	104,3	-1,3	106,7
21.23	Schreibwaren und Bürobedarf ...	105,0	104,8	104,1	103,7	106,7	1,6	113,0
21.24	Tapeten	97,8	97,7	98,9	98,5	101,2	3,5	101,3
21.25	Sonstige Waren...	101,9	102,8	104,2	105,9	105,6	3,6	106,6
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt (zum Vergleich)		102,4	104,1	105,8	110,7	116,8	14,1	119,3
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 17, Reihe 2 (Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte); eigene Berechnungen								

Bemerkenswerte Unterschiede fördert eine Analyse der Preisentwicklung unterschiedlicher Teilmarktsegmente und Produktgruppen zutage (Tabellen 30 und 31 auf den folgenden Seiten). Im Teilsektor „Verpackungen“ (Tabelle 30) fällt beispielsweise auf, dass Wellpapier und Wellpappe im Jahr 2006 um 5% billiger verkauft werden musste als im Referenzjahr 2000 und dass der Preis für diese Produkte im zurückliegenden Fünfjahreszeitraum um 3,6% nachgab.⁵⁴ Ähnlich unbefriedigende Verläufe nahmen von 2002 bis 2006 die Preiskurven für große Papiersäcke (minus 7,7%) und Flüssigkeitsverpackungen (minus 8,0%). Demgegenüber konnten Trays aus Karton oder Vollpappe (plus 11,7%) ähnlich deutlich zulegen wie Verpackungsdosen (plus 14,1%). Ursächlich für derlei Differenzen könnten - neben dem unterschiedlich starken Preissenkungsdruck der jeweiligen Abnehmergruppen oder auch etwaigen Substitutionsbedrohungen (z.B. für große Papiersäcke)⁵⁵ - divergierende Veredelungs- und Spezialisierungsgrade der jeweiligen Produkte sein. So verlief beispielsweise die Preisentwicklung von Kartons und Schachteln aus Wellpappe deutlich günstiger als diejenige der reinen, noch der Weiterverarbeitung bedürftigen Wellpappe selbst, die weniger spezialisiert und dichter am „Commodity“-Status ist als dies beispielsweise bei einem nach den Wünschen des Abnehmers aufwendig bedruckten Behältnis aus diesem Material der Fall ist.

Im Teilsektor „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel“ (Tabelle 31) haben sämtliche Produkte im Zeitraum 2002-2006 preislich nachgegeben, während in den anderen Teilsektoren einige Erzeugnisse - z.B. bedruckte Selbstklebeetiketten⁵⁶ - überdurchschnittliche Preiserhöhungsspielräume im Vergleich zum Gesamtsektor ausschöpfen konnten.

⁵⁴ Allerdings „explodierte“ der Preis für Wellpapier und Wellpappe in den ersten drei Quartalen des Aufschwungjahrs 2007 dann geradezu.

⁵⁵ Vgl. hierzu das nachfolgende Kapitel.

⁵⁶ Auch hierbei handelt es sich um vergleichsweise aufwendig bearbeitete, anwenderspezifisch zu gestaltende Produkte.

Tabelle 30

Index der Erzeugerpreise ausgewählter Produkte der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (2000 = 100) - Teilsektor 21.21 -							
	2002	2003	2004	2005	2006	2002-2006 (±%)	09/2007
Wellpapier oder -pappe, in Rollen oder Bogen, auch perforiert	98,5	97,1	95,6	92,2	95,0	-3,6	107,3
Säcke und Beutel, aus Papier, mit einer Bodenbreite von 40 cm oder mehr, mit einer Seitenlänge von 35 cm oder mehr	104,0	99,2	96,5	94,5	96,0	-7,7	100,6
Andere Säcke, Beutel oder Tüten, aus Papier	105,5	107,1	108,1	108,7	109,5	3,8	111,6
Schachteln und Kartons aus Wellpapier oder Wellpappe	105,9	106,0	104,2	102,6	106,8	0,8	116,6
Faltschachteln und -Kartons, aus nicht gewelltem Papier, für Flüssigkeiten	101,5	96,6	94,4	92,5	93,4	-8,0	94,6
Andere Faltschachteln und -kartons, aus Karton	104,8	106,3	105,4	104,7	105,4	0,6	106,8
Andere Faltschachteln und -kartons, aus Vollpappe	113,2	114,2	114,6	115,7	119,0	5,1	126,9
Displays (Trays) aus Karton oder Vollpappe	105,0	106,7	114,6	116,1	117,3	11,7	122,8
Andere Faltschachteln und -kartons, aus nicht gewelltem Papier oder nicht gewellter Pappe	105,1	105,2	105,1	105,0	103,9	-1,1	113,1
Dosen, Trommeln und Fässer, aus Papier oder Pappe	102,5	102,4	103,6	112,7	117,0	14,1	119,5
Flexible Verpackungs- und Aufbewahrungsmittel, aus Papier	105,7	102,8	101,7	101,0	100,5	-4,9	100,5
Andere Verpackungs- und Aufbewahrungsmittel, aus Papier	100,8	100,1	102,8	106,2	106,0	5,2	115,4
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 17, Reihe 2 (Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte); eigene Berechnungen							

Tabelle 31

Index der Erzeugerpreise ausgewählter Produkte der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (2000 = 100)
- Teilspektoren 21.22-25 -

	2002	2003	2004	2005	2006	2002-2006 (±%)	09/2007
Toilettenpapier in Rollen	104,9	104,3	105,3	105,6	106,3	1,3	111,3
Taschen- u. Abschminktücher	102,8	102,0	97,3	97,2	101,4	-1,4	102,9
Handtücher	105,5	108,5	104,8	101,1	104,1	-1,3	108,0
Tischtücher u. Servietten,	108,3	107,3	107,1	105,5	105,9	-2,2	106,8
Hygienische Binden, Tampons u.ä. Waren	106,4	107,3	105,1	104,8	103,2	-3,0	103,0
Windeln für Kleinkinder	107,3	107,7	106,8	104,7	102,2	-4,8	101,5
Tablets, Schüsseln, Teller, Tassen, Becher u.ä. Waren	102,6	105,0	105,7	103,8	105,5	2,8	109,4
Briefumschläge	105,5	105,4	104,6	104,2	107,6	2,0	114,8
Andere Papiere oder Pappen, für Büromaschinen u.ä. Geräte, in Streifen oder Rollen, Breite 15 cm oder weniger	101,7	100,9	100,4	100,0	100,4	-1,3	99,7
Raufaserpapier, sog. „Ingrainpapier“	100,1	100,2	101,2	101,2	101,2	1,1	101,2
Tapeten u. ä. Wandverkleidungen, aus Papier, bestrichen oder überzogen, mit einer Lage Kunststoff versehen	97,3	97,1	98,4	97,9	101,2	4,0	101,3
Selbstklebeetiketten aus Papier oder Pappe, bedruckt	103,2	103,8	107,6	110,6	109,7	6,3	110,2
Andere bedruckte Etiketten aus Papier oder Pappe	99,8	100,8	100,1	99,3	99,6	-0,2	99,6
Selbstklebeetiketten aus Papier oder Pappe, unbedruckt	87,1	91,6	91,7	91,4	92,8	6,5	92,3
Zylindrische Hülsen und Spulenkerne zum Aufwickeln	108,8	107,6	106,4	110,5	107,8	-0,9	107,6
Filterpapier und -pappe, zugeschnitten	104,6	105,0	107,3	108,3	109,4	4,6	116,6
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 17, Reihe 2 (Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte); eigene Berechnungen							

4.1.3 Weitere Faktoren

Weitere Faktoren, die nach dem Analysemodell Porters die Wettbewerbsintensität und Entwicklung einer Branche beeinflussen, sind die Bedrohung durch potenzielle Substitutionsprodukte sowie die Gefahr des Eintritts zusätzlicher Konkurrenten in einen Markt.

Zunächst zur Substitutionsproblematik: Substitutionsprodukte lassen sich als Konsum- oder Investitionsgüter definieren, die einander ersetzen können, wobei „eine theoretische Entscheidung über die Substitutionsfähigkeit einzelner Güter ... nicht möglich (ist); sie hängt von technischen Eigenschaften, von der Elastizität der Nachfrage, den Verbrauchsgewohnheiten und vom Ausmaß der Preisdifferenz ab.“⁵⁷ Substitutionsprodukte stellen insoweit eine Gefahr für eine Branche dar, da hierdurch die Nachfrage nach den traditionell von dieser angebotenen Produkten sinken und die Intensität der Konkurrenz steigen kann, wodurch Preise und Renditen unter Druck geraten. Zur Eingrenzung dieses Problems für den Sektor der Papierverarbeitung sind zwei Differenzierungen sinnvoll:

- Zum ersten ist zwischen Substitutionspotenzialen innerhalb des Sektors und solchen zu unterscheiden, die von außerhalb des Sektors in diesen hineinwirken. Beispielsweise lassen sich Verpackungen aus Wellpappe prinzipiell durch solche aus Vollpappe ersetzen; die Substitution würde sich in diesem Fall innerhalb der „Branchenfamilie“ vollziehen. Anders verhielte es sich bei einer gleichfalls denkbaren Substitution von Wellpappeverpackungen durch Holzkisten oder Behältnisse aus Glas: Hier würde der Sektor gewissermaßen „von außen“ bedroht. Unsere weiteren Überlegungen werden sich auf Substitutionsbedrohungen durch nicht-papiergebundene Erzeugnisse konzentrieren und interne Substitutionsentwicklungen nicht berücksichtigen.
- Zum zweiten lässt sich die Substitutionsproblematik nur bei sorgsamer Unterscheidung zwischen den Teilmärkten und Teilmarktsegmenten der papierverarbeitenden Industrie sinnvoll beleuchten, da sie sich beispielsweise im Falle von Babywindeln

⁵⁷ Gabler 2005, S. 2870. Vgl. hierzu auch Kilian (2006, S. 28 f. mit weiteren Nachweisen): „Produkte können in verschiedene Gruppen anhand ihrer chemisch-physikalischen, funktionalen und perzipierten Ähnlichkeit eingeteilt werden. Die chemisch-physikalische Ähnlichkeit betrifft den Aufbau und die Zusammensetzung der Produkte und kommt insbesondere in der Lebensmittel-, Buch- und Automobilindustrie vor. Bei der funktionalen Ähnlichkeit erfüllen die Produkte vergleichbare Bedürfnisse oder haben ähnliche Funktionseigenschaften. Beide Kriterien lassen sich messtechnisch erfassen, indem man Material und Funktionen überprüft. Einzelne Messungen sagen jedoch nichts über die Substituierbarkeit aus, da die subjektive Wahrnehmung der potentiellen Anbieter hier nicht weiter berücksichtigt wird. Mit perzipierter Ähnlichkeit ist somit das individuelle Empfinden der Abnehmer gemeint. Diese Substituierbarkeit kann nicht anhand objektiver Messergebnisse erfasst werden. Die chemisch-physikalische sowie die funktionale Ähnlichkeit sind somit die notwendige Voraussetzung für eine Substituierbarkeit, die perzipierte Ähnlichkeit ist jedoch die entscheidende.“

naturgemäß gänzlich anders stellt als im Verpackungsbereich, auf den wir uns im weiteren beschränken wollen.

Die nachfolgende Übersicht zur mengenmäßigen Entwicklung des Verpackungsverbrauchs nach einzelnen Materialien im Zeitraum zwischen 1995 und 2005 offenbart zwar durchaus relevante Anteilsverschiebungen, insbesondere zu Lasten von Glas und zu Gunsten von Kunststoffen. Verpackungsmaterialien aus Papier, denen aus Sicht des Sektors auch noch die gesonderte Kategorie der Flüssigkeitskartons zuzurechnen sind, konnten jedoch ihre Spitzenposition im fraglichen Zeitraum von 38,6% (1995) sogar noch auf einen Anteil von 44,2% (2005) am Gesamtverbrauch von Verpackungsmaterialien ausbauen:

Tabelle 32

Entwicklung des Verpackungsverbrauchs in Deutschland 1995-2005 (in Kilotonnen)						
	1995 (abs.)	1995 (in %)	2000 (abs.)	2000 (in %)	2005 (abs.)	2005 (in %)
Glas	3.954,3	28,3	3.687,5	23,9	2.861,0	18,3
Weißblech	737,3	5,3	729,2	4,7	534,4	3,4
Aluminium	91,5	0,7	105,4	0,7	92,3	0,6
Kunststoff	1.569,9	11,2	1.806,4	11,7	2.506,8	16,1
Papier	5.199,8	37,2	6.002,9	38,9	6.664,6	42,7
Flüssigkeitskarton	198,5	1,4	218,1	1,4	238,2	1,5
Feinblech, Stahl	305,4	2,2	333,8	2,2	301,0	1,9
Holz, Kork	1.907,8	13,6	2.517,3	16,3	2.402,3	15,5
Sonstige Packstoffe	15,3	0,1	15,0	0,1	16,6	0,1
Insgesamt	13.979,8	100	15.415,6	100	15.617,2	100
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (www.gvm-wiesbaden.de/pdf/infocus/vv14_de.pdf) September 2007; eigene Berechnungen						

In unserem Kontext bedeutet dieser Befund nichts anderes, als dass die Papierverarbeitung - zumindest in ihrem wichtigsten Teilsektor - offensichtlich nicht unter einem substantiellen Substitutionsdruck von außen steht.⁵⁸ Auch Markteintritt hat, um ein

⁵⁸ Diese allgemeine Feststellung ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass einzelne Erzeugnisgruppen sehr wohl durch Ersatzprodukte bedroht sein können. Dies scheint beispielsweise bei größeren Papiersäcken der Fall zu sein: Weil in den Hauptanwendungsgebieten Zement und Tiernahrung die Lieferung in Säcken zunehmend durch Massenguttransport ersetzt werde, hat hier der finnische Papiererzeuger UPM im August 2007 die Produktion von braunem Sack- und Packpapier beendet (Papier-Zeitung 16/2007). Auch der Umsatzrückgang der deutschen Sparte des schwedischen Getränkekartonherstellers Tetra Pak im Jahr 2006 wurde - um ein zweites Beispiel für Substitution anzuführen - von diesem Unternehmen u.a. mit der steigenden Konkurrenz durch PET-Kunststoffflaschen begründet (Papier-Zeitung 07/2007). Ebenso macht sich der Vormarsch der elektronischen Kommunikation in einer zurückgehenden Nachfrage nach Briefumschlägen bemerkbar.

weiteres „Porter-Kriterium“ aufzugreifen, in den zurückliegenden Jahren in der Papierverarbeitung per saldo nicht stattgefunden, wie bereits anhand der zurückgehenden Anzahl von Unternehmen und Betrieben gezeigt werden konnte.⁵⁹ Ebenso wenig scheint der Sektor mit dem Problem wachsender Importkonkurrenz zu kämpfen zu haben: Die Einfuhr an „Papierwaren“ nach Deutschland hat von 2002 bis 2006 wertmäßig von 3,27 Mrd. € auf 2,50 Mrd. € abgenommen, was einer Reduzierung um rund 24% entspricht.⁶⁰ Da sich die „Exportquote“ - der Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes am Gesamtumsatz des Sektors - im gleichen Zeitraum von 22,2% auf 27,5% deutlich erhöht hat⁶¹, sehen sich größer werdende Teile der papierverarbeitenden Industrie allerdings den wenig kalkulierbaren Effekten von Währungsschwankungen - insbesondere im Verhältnis von Euro und US-Dollar - ausgesetzt.⁶²

⁵⁹ Für das Segment Wellpappe konstatiert auch Kilian (2006, S. 77): „Die Gefahr des Markteintritts sollte als gering eingestuft werden.“

⁶⁰ Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt - Fachserie 7, Reihe 1 (Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel)

⁶¹ Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...)

⁶² Vgl. hierzu PricewaterhouseCoopers 2007a, S.9: „Forest, paper and packaging producers are subject to fluctuations in foreign exchange rates, often incurring costs of production in one currency and selling in another. Trade in most forest, paper and packaging products is commonly denominated in US dollars. Due to the volatility in the US dollar over the past several years, foreign exchange rate movements have significantly impacted financial results. The impact of foreign currency movements has also become more significant with the increasing flow of international trade in the industry's raw materials and finished products.“

4.2 Kennzahlen zur Entwicklung

4.2.1 Aufträge

Auftakt des betrieblichen Leistungserstellungsprozesses ist für gewöhnlich der Auftrag, der damit als zentrales „Bindeglied“ zwischen den - im vorigen Abschnitt für die Papierverarbeitung beschriebenen - Abnehmern und den Produzenten wirkt. Für die papierverarbeitende Industrie stellte sich die Entwicklung der Auftragseingänge im Zeitraum von 2002 bis 2006 wie in Tabelle 33 zusammengefasst dar.

Die Daten legen eine Reihe von Schlüssen nahe: Zum einen wird deutlich, dass sich der Auftragseingang des Sektors in seiner Gesamtheit im Beobachtungszeitraum durchgängig positiv entwickelte⁶³, wobei die Aufwärtsbewegung in den Jahren 2004 und 2005 sehr schwach ausgeprägt war, um sich im Jahr 2006 - und mehr noch in den ersten drei Quartalen des Jahres 2007 - erheblich zu beschleunigen.⁶⁴ In Summe legten die Auftragseingänge der papierverarbeitenden Industrie in den zurückliegenden fünf Jahren um 12,3% zu; der Sektor scheint folglich auf eine stabile und sich erweiternde Nachfrage nach seinen Erzeugnissen rechnen zu können. Allerdings blieb das Auftragsplus der Papierverarbeitung hinter der Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes insgesamt zurück, die sich, von einem niedrigeren Ausgangsniveau ausgehend, in der fraglichen Periode um 26,5% nach oben bewegte.

Erkennen lässt sich des weiteren die rasant gestiegene Bedeutung der Aufträge aus dem Ausland, welche den positiven Gesamttrend in hohem Maße getragen haben und binnen fünf Jahren um 34,1% zulegten. Allein die sich in dieser Zahl manifestierende intensivere außenwirtschaftliche Verflechtung der deutschen Papierverarbeiter machte es möglich, die per saldo nur sehr moderate (plus 5,9%), phasenweise (2004-2005) sogar rückläufige inländische Auftragsentwicklung zu kompensieren. Offenkundig ist die papierverarbeitende Industrie Deutschlands hinsichtlich der Qualität und des Preisniveaus in hohem und steigendem Maße international konkurrenzfähig.

⁶³ Da es sich bei den angeführten Daten um kumulierte Jahreswerte handelt, bleiben die starken saisonalen Schwankungen, denen die Auftragsentwicklung der papierverarbeitenden Industrie unterliegt, hier ausgeblendet. Im Verlauf des Jahres 2006 bewegte sich der Auftragsindex des Sektors, dessen Jahreswert bei 118,7 lag, beispielsweise zwischen einem Niedrigstwert von 107,0 (April) und einem Höchstwert von 129,2 (November).

⁶⁴ Auch mehr als drei Viertel der von uns im vierten Quartal 2007 befragten Betriebsräte aus der papierverarbeitenden Industrie schätzten „die aktuelle wirtschaftliche Situation“ ihres Betriebes „in puncto Auftragslage“ als „gut“ (46,3%) bzw. „eher gut“ (31,5%) ein; nur 5,6% bewerteten diese als „eher schlecht“, kein Befragter konstatierte eine dezidiert „schlechte“ Auftragsituation. Vgl. Kap. 5 für methodische Erläuterungen zur Betriebsrätebefragung.

Tabelle 33

Auftragseingänge in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (2000 = 100)								
	2002	2003	2004	2005	2006	2002-2006 (±%)	01-09/2007	
Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe (Wz. 21.2) - Aufträge insg.	105,7	108,6	109,0	109,8	118,7	12,3	128,3	
- Aufträge aus dem Inland	102,2	103,9	103,1	102,4	108,2	5,9	115,8	
- Aufträge aus dem Ausland	119,9	127,6	132,9	139,8	160,8	34,1	179,0	
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt (zum Vergleich)	97,9	98,6	105,6	112,2	123,8	26,5	134,8	
- Aufträge aus dem Inland	94,3	94,3	99,0	101,7	110,9	17,6	118,7	
- Aufträge aus dem Ausland	102,3	104,0	113,8	125,2	140,0	36,9	155,0	
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 2.2 (Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe - Indizes); Originalwerte Wertindex (nicht preisbereinigt)								

4.2.2 Produktion

Wie hat sich das trotz einer gesamtwirtschaftlichen Schwächeperiode insgesamt durchgängig steigende Auftragsniveau nun in der Produktion niedergeschlagen? Bei der Beantwortung dieser Frage gilt es zwischen Kennziffern zu unterscheiden, die sich auf die Produktionsmenge (z.B. in Gewichtsgrößen oder Stückzahlen) beziehen, und solchen, die den in Preisen ausgedrückten Wert der Produktion abbilden.

Zunächst zu den mengenbezogenen Daten. Dem Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV) zufolge hat die Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitende Industrie in Deutschland im Jahr 2006 „erstmals in ihrer Branchengeschichte ... die Produktionsschallmauer von 10 Mio. Tonnen durchbrochen und insgesamt 10,6 Mio. t Papier- und Pappwaren hergestellt. Dies entspricht einer Produktionszunahme von 7,4%“ im Vergleich zum Vorjahr (Papier-Zeitung 13/2007). Innerhalb eines Fünfjahreszeitraums konnte das in Gewicht ausgedrückte Produktionsvolumen der deutschen Papierverarbeiter, das sich im Jahr 2002 auf knapp über 9 Mio. Tonnen belief, damit um rund 17% erhöht werden. Allerdings liefert diese Maßzahl nur eine allgemeine Tendaussage zur Produktionsentwicklung der heterogen strukturierten papierverarbeitenden Industrie, deren Output zudem nicht ausnahmslos in Gewichtseinheiten, sondern zum Teil auch in Stückzahlen (Rollen, Schachteln, Briefumschläge) oder Flächengrößen erfasst wird. Ein detaillierteres Bild vermitteln hier die Daten zu den Produktionsvolumina einzelner Güter und Gütergruppen (siehe Tabellen 34 und 35 auf den folgenden Seiten).

Im Verpackungsmarkt waren im Zeitraum 2002-2006 für die Mehrzahl der Erzeugnisse zweistellige Zuwachsraten der Produktionsmenge zu verzeichnen, die in der Spitze bei über 30% lagen - so bei Wellpapier und -pappe (plus 31,3%), bei flexiblen Verpackungsmitteln (plus 36,0%) und bei Dosen aus Papier oder Pappe (plus 39,6%).⁶⁵ Eine stagnierende oder zurückgehende Produktionsmenge stellt die Ausnahme dar; dort, wo dieses Problem auftritt, dürften dafür entweder physikalische Ursachen - will heißen: reduzierte Materialgewichte - oder aber reale ökonomische Probleme - Marktsättigungserscheinungen, Kaufkraftschwächen, demographische Entwicklungen, steigende Einfuhren ausländischer Produktion oder auch der Auftritt von Substitutionsprodukten - verantwortlich sein. Die kräftigen Mengenzuwächse bei fast allen Erzeugnissen der Papierverarbeiter belegen jedoch, dass derlei Schwierigkeiten am Verpackungsmarkt in der Breite derzeit offenkundig nicht bestehen.

Dies lässt sich in ähnlicher Weise - mit gewissen Einschränkungen - für die übrigen vier Teilsektoren so feststellen. Auch hier expandierten einige der aufgelisteten wichtigsten Produktgruppen in den zurückliegenden Jahren volumenmäßig mit zweistelligen Zuwachsraten; besonders stark ausgeprägt war das Mengenwachstum bei Taschentüchern

⁶⁵ Bei den beiden letztgenannten Produkten ist allerdings das niedrige Ausgangsniveau zu berücksichtigen, weshalb sich der starke Zuwachs partiell auch aus statistischen „Basiseffekten“ erklären lässt.

und Servietten (plus 38,1%), Babywindeln (plus 29,2%) und Papierhandtüchern (plus 25,0%). Rückgänge in der Produktionsmenge mussten demgegenüber hygienische Binden (minus 14,4%), Tapeten mit Kunststoffüberzug (minus 8,9%)⁶⁶, Briefumschläge (minus 8,4%) und nicht bedruckte Selbstklebeetiketten (minus 3,1%) verzeichnen.

In der Mehrzahl der Produktgruppen aller fünf Teilsektoren differiert die Entwicklung von Produktionsmenge und Produktionswert dergestalt, dass die erstgenannte Kenngröße von 2002 bis 2006 stärker expandierte als die zweitgenannte. Dies bedeutet im Klartext, dass es den Papierverarbeitern im Beobachtungszeitraum in diesen Fällen nicht gelungen ist, bei ihren Abnehmern adäquate Preiserhöhungen durchzusetzen - wie bereits erwähnt, beliefen sich diese per Saldo und über alle Teilsektoren hinweg auf sehr bescheidene 0,6% - und dass manche der Erzeugnisse des Sektors somit an wirtschaftlicher Werthaltigkeit eingebüßt haben.⁶⁷ Besonders ausgeprägt zeigt sich diese gespaltene Entwicklung bei Babywindeln, hygienischen Binden, Handtüchern und unbedruckten Etiketten, wo die Veränderung der Produktionsmenge jeweils um zweistellige Prozentbeträge höher ausfiel als diejenige des Produktionswertes. Es gab aber auch Ausnahmen von diesem Trend: In wenigen Fällen legten die Produkte an Werthaltigkeit zu. Besonders positiv sind hier Toilettenpapiere zu erwähnen, wo die Produktionsmenge um 7,8%, der Produktionswert dagegen um 23,0% stieg.

Ein Ranking der einzelnen Erzeugnisse nach Maßgabe ihres Produktionswerts unterstreicht die herausgehobene Bedeutung der Verpackungsprodukte. An erster Stelle rangieren hier die Behältnisse aus Wellpapier und Wellpappe (Produktionswert 2006: 3,66 Mrd. €), danach folgen die nicht für Flüssigkeiten gedachten Faltschachteln aus Karton (1,70 Mrd. €), Wellpappe und Wellpapier (0,89 Mrd. €), Faltschachteln für Flüssigkeiten (0,77 Mrd. €), Toilettenpapier als wirtschaftlich relevantestes „Nicht-Verpackungsprodukt“ (0,73 Mrd. €), bedruckte Selbstklebeetiketten (0,73 Mrd. €) und Papierhandtücher (0,54 Mrd. €). Fasst man einzelne Produkte zu übergeordneten Kategorien zusammen, so dominiert eindeutig der Bereich „Wellpappe“ mit einem summierten Produktionswert (2006) in Höhe von 4,55 Mrd. € vor dem Segment „Faltschachteln“ (3,39 Mrd. €) und den Etiketten aller Art (1,21 Mrd. €).⁶⁸

⁶⁶ Die Produktionsziffern für Raufaserpapier werden vom Statistischen Bundesamt aus Gründen der „statistischen Geheimhaltung betrieblicher Einzelangaben“ seit dem Jahr 2004 nicht mehr ausgewiesen, weil dieses Produkt zu den Erzeugnissen zählt, „die entweder von weniger als drei Unternehmen produziert wurden oder an deren Herstellung ein Unternehmen überwiegend beteiligt war“ (Statistisches Bundesamt - Fachserie 4 Reihe, 3.1 (Produzierendes Gewerbe. Produktion im Produzierenden Gewerbe), Jahr 2006, Wiesbaden 2007, S. 7). Im Jahr 2003 wurden in Deutschland 11.480.088 Rollen Raufaserpapier zu einem Wert von 47.679.000 € produziert.

⁶⁷ Dies ist ein Indiz für die Brisanz der „Commodity-Falle“, in welche die Papierverarbeitung in Teilen ihres Produktspektrums hineinzugeraten droht (siehe hierzu Kapitel 4.1.2).

⁶⁸ Der Summenwert für „Wellpappe“ resultiert aus der Addition der Produktionswerte der Erzeugnisse „Wellpapier oder Wellpappe“ und „Schachteln und Kartons aus Wellpapier oder Wellpappe“; derjenige für „Faltschachteln“ aus der Zusammenfassung von „anderen Faltschachteln und -kartons, aus Karton“, „Faltschachteln und -kartons, für Flüssigkeiten“, „anderen Faltschachteln und -kartons, aus Vollpappe“, „Displays (Trays) aus Karton oder Vollpappe“ und „anderen Faltschachteln und -kartons, aus nicht gewelltem Papier oder nicht gewellter Pappe“; derjenige für „Etiketten“ fasst selbstklebende und nicht-selbstklebende und hier deren bedruckte wie nicht bedruckte Versionen zusammen.

Tabelle 35

Produktionsmenge und Produktionswert ausgewählter Produkte der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (21.22-25)							
	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2002-2006 (±%)
Toilettenpapier in Rollen	Menge (t)	449.447	395.962	407.641	442.704	484.566	7,8
	Wert (1000 €)	592.445	610.060	595.173	610.551	728.783	23,0
Taschen- u. Abschlammküntcher	Menge (t)	118.143	121.821	122.430	127.376	119.872	1,5
	Wert (1000 €)	169.910	177.055	173.631	180.238	182.699	7,5
Handtücher	Menge (t)	292.731	306.378	317.398	325.041	365.918	25,0
	Wert (1000 €)	490.684	493.298	502.817	490.146	544.623	11,0
Tischtücher u. Servietten	Menge (t)	53.461	55.297	61.459	66.181	73.819	38,1
	Wert (1000 €)	195.807	215.490	232.038	242.593	262.068	33,8
Hygienische Binden, Tampons u.ä. Waren	Menge (t)	77.057	73.860	63.796	69.152	65.994	-14,4
	Wert (1000 €)	285.456	285.242	305.058	199.036	181.347	-36,5
Windeln für Kleinkinder	Menge (t)	309.776	344.243	367.452	382.535	400.290	29,2
	Wert (1000 €)	482.287	482.635	456.768	450.852	472.051	-2,1
Briefumschläge (in 1000 Stück)	Menge	31.047.598	31.391.204	30.992.519	28.429.160	28.427.748	-8,4
	Wert (1000 €)	413.428	408.771	396.287	352.603	347.271	-16,0
Tapeten u. ä. Wandverkl., bestr. o. überzogen, mit Kunststoff versehen (in Anzahl Rollen)	Menge	105.761.582	92.661.122	94.504.104	90.703.326	96.332.910	-8,9
	Wert (1000 €)	333.222	310.027	330.238	332.441	377.907	13,4
Selbstklebeetiketten aus Papier oder Pappe, bedruckt	Menge (kg)	63.662.278	63.379.895	66.535.840	69.221.235	72.917.121	14,5
	Wert (1000 €)	639.718	673.246	684.095	688.212	727.837	13,8
Andere bedruckte Etiketten aus Papier oder Pappe	Menge (kg)	54.724.749	61.337.859	61.352.644	58.030.491	60.067.022	9,8
	Wert (1000 €)	306.135	328.735	322.227	304.862	325.009	6,2
Selbstklebeetiketten aus Papier oder Pappe, unbedruckt	Menge (kg)	26.864.289	26.168.050	24.480.369	25.335.097	26.031.590	-3,1
	Wert (1000 €)	152.942	143.198	143.931	144.052	145.622	-4,8
Andere Etiketten, unbedruckt	Menge (kg)	1.572.819	1.605.055	1.716.426	1.733.941	1.808.949	15,0
	Wert (1000 €)	14.617	14.712	15.629	14.218	14.729	0,8
Zylindrische Hülsen und Spulenkerne zum Aufwickeln	Menge (kg)	197.961.296	195.607.572	208.974.104	218.440.984	226.915.161	14,6
	Wert (1000 €)	217.481	214.077	218.188	215.234	229.084	5,3
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 3.1 (Produktion im Produzierenden Gewerbe); eigene Berechnungen. Die Angaben beziehen sich jeweils auf die zum Absatz bestimmte Produktion.							

Auf einem höheren Aggregationsniveau der Daten zeigt sich, dass der Produktionswert der deutschen Papierverarbeitung in ihrer Gesamtheit im Jahr 2006 bei rund 15,13 Mrd. € lag und im Fünfjahreszeitraum seit 2002 um 9,1% zunahm, wobei das Gros dieses Zuwachses nach zwei Jahren der Stagnation erst im Jahr 2006 eingefahren werden konnte (Tabelle 36).

Eine nähere Betrachtung der verschiedenen Teilsektoren offenbart die erheblichen Probleme des Bereichs „Schreibwaren und Bürobedarf“, der seine Produktion in Deutschland innerhalb der fraglichen fünf Jahre um 8,7% drosseln musste.⁶⁹ Die übrigen vier Teilsektoren konnten die Produktion wertmäßig dagegen in einem Spektrum zwischen 7,0% („Sonstige Waren“) und 11,2% („Wellpapier, -pappe, Verpackungsmittel“) ausweiten.

Der (preisbereinigte) Produktionsindex der papierverarbeitenden Industrie und ihrer Teilsektoren zeichnet die Entwicklung des Produktionswerts im Trend nach (Tabelle 37). Bei einem durchschnittlichen Anstieg um 7,1% von 2002 bis 2006 fällt auch hier die gegenläufige Tendenz im Teilsektor „Schreibwaren und Bürobedarf“ (minus 10,8%) aus dem Rahmen. Nimmt man das Basisjahr 2000 zum Ausgangspunkt, so ist zu konstatieren, dass die Produktion von Erzeugnissen dieser Kategorie in Deutschland innerhalb von sieben Jahren um fast ein Fünftel ihres ursprünglichen Wertes zurückgefahren wurde.

⁶⁹ Allerdings war auch in diesem Teilsektor im Jahr 2006 ein Anstieg des Produktionswerts um 7,0% zu verzeichnen.

Tabelle 37

Produktionsindex in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (2000 = 100)								
		2002	2003	2004	2005	2006	2002-2006 (±%)	01-09/2007
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	99,7	101,8	102,5	102,7	106,8	7,1	113,2
21.21	H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	100,9	103,3	105,1	107,2	111,1	10,1	118,2
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	97,4	100,0	100,1	100,4	106,5	9,3	114,8
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	90,1	89,3	85,6	81,1	80,4	-10,8	81,5
21.24	H. von Tapeten	102,5	97,4	102,7	103,2	109,7	7,0	122,1
21.25	H. von sonstigen Waren...	104,6	109,6	108,4	105,1	109,7	4,9	113,5
Produzierendes Gewerbe insgesamt (zum Vergleich)		97,9	98,0	101,7	104,1	109,5	11,8	114,2
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 2.1 (Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität); eigene Berechnungen. Es handelt sich jeweils um die Originalwerte (nicht saisonal und arbeitstäglich bereinigt).								

Zwei weitere Feststellungen ergeben sich aus diesen Daten: Zum einen lag der Anstieg des Produktionsindex in der papierverarbeitenden Industrie zwischen 2002 und 2006 um 4,7 Prozentpunkte unter der Zuwachsrates des Vergleichswertes für das produzierende Gewerbe in seiner Gesamtheit. Zum anderen wird deutlich, dass die Papierverarbeiter vom konjunkturellen Aufschwung in den ersten drei Quartalen des Jahres 2007 überproportional profitiert haben. Der Anstieg des Produktionsindex verlief hier steiler (plus 6,0%) als im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes (plus 4,3%), wodurch der Sektor binnen kurzer Zeit wieder Anschluss an die Gesamtentwicklung finden konnte. Dies gilt in besonderem Maße für die drei Bereiche „Wellpapier, -pappe, Verpackungsmittel“, „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel“ sowie „Tapeten“, in denen der Produktionsindex im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2007 jeweils über dem Vergleichswert des Produzierenden Gewerbes lag.

Die Auslastung der Produktionskapazitäten der deutschen Papierverarbeiter ging in den Jahren 2004 und 2005 - ausgehend von einem Auslastungsgrad von 87,1% im Jahr 2002 - auf 85,8% zurück und stieg danach wieder auf 88,1% (2006) an.⁷⁰ Im Teilsektor „Wellpapier, -pappe, Verpackungsmittel“ sackte die Kapazitätsauslastung im Beobachtungszeitraum zwischenzeitlich auf einen Tiefstwert von 86,9% im Jahr 2005 ab, um dann im Aufschwungjahr 2006 auf 88,8% zu klettern, wobei im letzten Quartal dieses Jahres eine Kapazitätsauslastung von 90,2% - die höchste während der untersuchten Fünfjahresperiode - erreicht werden konnte.⁷¹

Tabelle 38

Auslastung der Produktionskapazitäten in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (in % der betrieblichen Vollauslastung = 100)						
		2002	2003	2004	2005	2006
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	87,1	86,4	85,8	85,8	88,1
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie Verpackungsmitteln ...	88,1	87,4	87,1	86,9	88,8
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt (zum Vergleich)		82,5	82,3	83,3	83,1	86,4
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quellen: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 2007, S. 571; ifo-Institut München (Datenlieferungen 10/07 und 01/08); eigene Berechnungen						

Obwohl die Auslastungswerte der im Verpackungsmarkt tätigen Papierverarbeiter damit durchgängig über denjenigen des verarbeitenden Gewerbes in Gänze rangieren, legen die auch im Aufschwung doch noch weit von der Vollauslastung entfernten Daten den Schluss nahe, dass im Sektor nach wie vor partielle Überkapazitäten vorhanden sind.

⁷⁰ Die niedrigste Auslastung im Beobachtungszeitraum war im ersten Quartal des Jahres 2005 mit 84,6% zu verzeichnen, die höchste im vierten Quartal des Jahres 2006 mit 89,9%.

⁷¹ Der niedrigste Auslastungsgrad im Verpackungssektor im Zeitraum von 2002 bis 2006 war gleichfalls im ersten Quartal 2005 - mit 85,2% - zu verzeichnen.

Dieses Problem - genauer: dessen Bekämpfung durch gezielten Kapazitätsabbau - war in den zurückliegenden Jahren von erheblicher Bedeutung für die Papierwirtschaft und dürfte auch in der absehbaren Zukunft nicht an Brisanz einbüßen.⁷²

4.2.3 Umsätze und Exporte

Die Frage, ob die papierverarbeitende Industrie ihre wertmäßig zwischen 2002 und 2006 um fast ein Zehntel angestiegene, „zum Absatz bestimmte Produktion“ auch tatsächlich am Markt losschlagen konnte, beantwortet sich anhand der Daten zur Umsatzentwicklung des Sektors (Tabelle 39).⁷³ Diese belegen einen Umsatzanstieg um 10,3% innerhalb der beobachteten fünf Jahre, bringen auf der anderen Seite aber erneut die gravierenden Schwierigkeiten des Teilsektors „Schreibwaren und Bürobedarf“ ans Tageslicht, welcher Umsatzeinbußen um 21,4% hinnehmen musste. Weit überdurchschnittlich legten die Umsätze demgegenüber bei den „sonstigen Waren“ zu (plus 27,3%), auch der Verpackungsbereich weist mit 16,3% ein zweistelliges Umsatzwachstum aus, während die Tapetenbranche - bei einem starken Einbruch im Jahr 2003 - um vergleichsweise moderate 8% wuchs und der Teilsektor „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel“ nur wenig mehr als stagnierte (plus 1,2%). In Summe blieb der Sektor deutlich hinter dem Umsatzwachstum des verarbeitenden Gewerbes zurück, das sich im Vergleichszeitraum um fast ein Fünftel erhöhte.⁷⁴

Bereits anhand der Entwicklung der Auftragseingänge zeichnete sich die rasant zunehmende Bedeutung ausländischer Orders für die deutsche Papierverarbeitung ab; der Blick auf die Umsatzstrukturen bestätigt diesen Trend nachdrücklich (Tabelle 40). Nahm der Inlandsumsatz des Sektors innerhalb von fünf Jahren - bei einem zeitweiligen Rückgang in 2005 - unter dem Strich um 2,7% zu, so steht dieser bescheidenen Ziffer eine Zuwachsrate der Auslandsumsätze in Höhe von 36,8% gegenüber. Besonders eklatant kommt diese Entwicklung bei den Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln zum Tragen, wo der Inlandsumsatz von 2002 bis 2006 um 13,2% einbrach, der Auslandsumsatz dagegen um mehr als die Hälfte (plus 53,0%) zunahm, wodurch der Teilsektor insgesamt eben noch über die Nulllinie gehievt wurde (plus 1,2%).

⁷² PricewaterhouseCoopers (2007a, S. 7) zählt „continuing overcapacity“ zu den drängendsten Problemen der Papierwirtschaft. John Williams (2007) von SCA verweist gleichfalls auf „industry overcapacity“ als anhaltende Schwierigkeit, rühmt den von seinem Konzern und von Smurfit Kappa bereits vorgenommenen Kapazitätsabbau („SCA and Smurfit Kappa have showed market leadership by taking out converting capacity across Europe.“) und kündigt weitere Schritte in diese Richtung an („more likely to come“).

⁷³ Im vierten Quartal 2007 bewerteten 74,1% der von uns befragten Betriebsräte aus der Papierverarbeitung die „aktuelle wirtschaftliche Situation“ ihres Betriebes „in puncto Umsatz“ als „gut“ (38,9%) oder „eher gut“ (35,2%). Nur 3,7% analysierten die Umsatzsituation als „eher schlecht“, 22,2% entschieden sich für das Urteil „teils / teils“. Vgl. Kap. 5 für methodische Erläuterungen zur Betriebsrätebefragung.

⁷⁴ Zu bedenken ist dabei allerdings, dass der Durchschnittswert für den gesamten Sektor durch den „Ausreißer“ des Teilsektors „Schreibwaren und Bürobedarf“ nach unten gezogen wurde. Rechnet man diesen Teilsektor aus den Umsatzzahlen der Jahre 2002-2006 heraus, so ergibt sich für den (reduzierten) Gesamtsektor ein Anstieg der Umsätze um 13,7%. Vgl. zur Entwicklung der Umsätze auch Kap. 4.1.2.

Tabelle 39

Umsätze der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006										
	2002	2003		2004		2005		2006		2002-2006
	1.000 €	1.000 €	±%	1.000 €	±%	1.000 €	±%	1.000 €	±%	±%
21.2 Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	16.653.313	16.948.610	1,8	17.249.026	1,8	17.334.826	0,5	18.360.257	5,9	10,3
21.21 H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	8.561.584	8.960.920	4,7	9.039.206	0,9	9.235.687	2,2	9.960.912	7,9	16,3
21.22 H. von Haushalts-, Hygiene-, Toilettartikeln ...	3.872.680	3.785.113	-2,4	3.998.502	5,6	3.949.768	-1,3	3.918.043	-0,9	1,2
21.23 H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	1.652.308	1.564.285	-5,4	1.406.044	-10,2	1.305.676	-7,2	1.300.838	-0,5	-21,4
21.24 H. von Tapeten	455.695	430.223	-5,7	460.230	7,0	472.721	2,7	492.151	4,1	8,0
21.25 H. von sonstigen Waren...	2.111.046	2.208.069	4,6	2.345.044	6,2	2.370.974	1,1	2.688.313	13,4	27,3
Verarbeitendes Gewerbe (zum Vergleich)	1.314.020.065	1.336.361.396	1,7	1.411.657.328	5,6	1.474.382.532	4,4	1.573.210.199	6,7	19,7
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen										

Tabelle 40

Umsätze in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (insgesamt, Inlands, Auslandsumsatz)										
	2002		2003		2004		2005		2006	
	1.000 €	±%	1.000 €	±%	1.000 €	±%	1.000 €	±%	1.000 €	±%
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton, Pappe	16.653.313	16.948.610	1,8	17.249.026	1,8	17.334.826	0,5	18.360.257	5,9
-	davon Inlandsumsatz	12.958.591	12.998.184	0,3	13.115.622	0,9	12.850.383	-2,0	13.307.142	3,6
-	davon Auslandsumsatz	3.694.722	3.950.426	6,9	4.133.404	4,6	4.484.443	8,5	5.053.115	12,7
21.21	H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	8.561.584	8.960.920	4,7	9.039.206	0,9	9.235.687	2,2	9.960.912	7,9
-	davon Inlandsumsatz	6.812.125	7.088.855	4,1	7.113.436	0,4	7.156.066	0,6	7.593.875	6,1
-	davon Auslandsumsatz	1.749.459	1.872.065	7,0	1.925.770	2,9	2.079.621	8,0	2.367.037	13,8
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	3.872.680	3.785.113	-2,4	3.998.502	5,6	3.949.768	-1,3	3.918.043	-0,9
-	davon Inlandsumsatz	3.030.938	2.848.547	-6,0	2.970.434	4,3	2.767.566	-6,8	2.630.255	-5,0
-	davon Auslandsumsatz	841.742	936.566	11,3	1.028.068	9,8	1.182.202	15,0	1.287.788	8,9
21.23	H. von Schreibwaren	1.652.308	1.564.285	-5,4	1.406.044	-10,2	1.305.676	-7,2	1.300.838	-0,5
-	davon Inlandsumsatz	1.345.255	1.247.265	-7,3	1.110.818	-10,9	1.007.830	-9,3	995.398	-1,2
-	davon Auslandsumsatz	307.053	317.020	3,2	295.226	-6,9	297.846	0,9	305.440	2,5
21.24	H. von Tapeten	455.695	430.223	-5,7	460.230	7,0	472.721	2,7	492.151	4,1
-	davon Inlandsumsatz	246.660	224.124	-9,1	250.072	11,6	241.271	-3,5	225.260	-6,6
-	davon Auslandsumsatz	209.035	206.099	-1,4	210.158	2,0	231.450	10,1	266.891	15,3
21.25	H. von sonstigen Waren...	2.111.046	2.208.069	4,6	2.345.044	6,2	2.370.974	1,1	2.688.313	13,4
-	davon Inlandsumsatz	1.523.613	1.589.393	4,3	1.670.862	5,1	1.677.650	0,4	1.862.354	11,0
-	davon Auslandsumsatz	587.433	618.676	5,3	674.182	9,0	693.324	2,8	825.959	19,1
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1; eigene Berechnungen										

Über alle Teilsektoren hinweg hat sich der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz - die sogenannte Exportquote - in der Papierverarbeitung entsprechend kräftig erhöht: Von 22,2% in 2002 auf 27,5% in 2006. Auch wenn die Exportquote der deutschen papierverarbeitenden Industrie damit noch immer deutlich hinter dem Vergleichswert für das verarbeitende Gewerbe (42,3% im Jahr 2006) zurückbleibt, so ist ihr rascher Anstieg in den zurückliegenden Jahren doch ein weiterer Beleg für die zunehmende internationale Wettbewerbsfähigkeit des Sektors.⁷⁵

Tabelle 41

Exportquote der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (Anteil Auslands- am Gesamtumsatz in %)							
		2002	2003	2004	2005	2006	2002 -2006 ±%
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	22,2	23,3	24,0	25,9	27,5	5,3
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie Verpackungsmitteln ...	20,4	20,9	21,3	22,5	23,8	3,4
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	21,7	24,7	25,7	29,9	32,9	11,2
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	18,6	20,3	21,0	22,8	23,5	4,9
21.24	H. von Tapeten	45,9	47,9	45,7	49,0	54,2	8,3
21.25	H. von sonstigen Waren...	27,8	28,0	28,7	29,2	30,7	2,9
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen							

In besonderem Maße vom Export abhängig sind die Tapetenhersteller: Hier lag die Exportquote 2006 bei 54,2%. Entwicklungspotenzial in puncto Auslandsumsatz scheint dagegen noch bei den Verpackungsproduzenten zu bestehen; einer massiven Ausweitung der Exportquote dürften hier allerdings die bereits erwähnten hohen Transportkostenanteile - insbesondere bei wellpappebasierten Erzeugnissen - entgegenwirken.

4.2.4 Gewinne

Die aus unternehmerischer Sicht wichtigste - und auch aus Beschäftigtenperspektive nicht zu ignorierende - ökonomische Erfolgsgröße dürfte in der Papierverarbeitung wie anderswo noch immer diejenige des Gewinns sein. Allerdings stößt empirische Wirtschaftsforschung gerade an dieser bedeutsamen Position auf enge Grenzen, insbesondere dann, wenn es um die Ana-

⁷⁵ Die Exportquote des verarbeitenden Gewerbes ist im Vergleichszeitraum „nur“ um 4,1%, also etwas verhaltener gestiegen als diejenige der papierverarbeitenden Industrie.

lyse der Gewinnentwicklung von Branchen, zumal über längere Zeiträume, oder auch um Vergleiche zwischen Branchen oder Unternehmen(sgruppen) geht: Das Statistische Bundesamt hält hierzu keine aggregierten Daten bereit; eingeschränkte Publizitätspflichten, ein zunehmend umfänglicher werdendes und von den Unternehmen oft virtuos und inkonsistent genutztes Repertoire an Kennzahlen (u.a. EBT, EBIT, EBITDA) sowie bilanzpolitische Gestaltungsspielräume nach dem Motto: „Profit is opinion!“ tun ihr Übriges, um eine verlässliche Darstellung der Gewinnsituation eines Wirtschaftszweigs fast zu einem Ding der Unmöglichkeit werden zu lassen. Angesichts dieser Schwierigkeit, die natürlich auch für die papierverarbeitende Industrie gilt, sehen wir uns weitgehend auf Notbehelfe angewiesen. Als solche werten wir z.B. Publikationen von Beratungsfirmen und Banken, Berichte von Unternehmen, Beiträge der Wirtschaftspresse oder auch subjektive Einschätzungen der Ertragslage in Umfragen, mit denen wir uns an die tatsächlichen Verhältnisse möglichst nahe heranzutasten versuchen.

Um bei „historischen“ Daten zu beginnen: Grefermann (1986, S. 208) führt für die (west)deutsche Papierverarbeitung aus den 1980er Jahren Umsatzrenditen⁷⁶ in einer Bandbreite zwischen 2,0% und 4,3% an und verweist darauf, dass „die Ertragskraft der Papierverarbeitung ... stets deutlich unter derjenigen des verarbeitenden Gewerbes (lag)“ (S. 72). Für den Beginn unseres Untersuchungszeitraums konstatieren Branchenbeobachter der Dresdner Bank - allerdings begrenzt auf den Teilsektor „Verpackungen“ (Wz. 21.21) -, dass „2001 ... die Umsatzrendite in der Papierverpackungsbranche in Deutschland 3% (2000: 2,3%) (betrug). ... 2002 konnte sich die Ertragslage der Branche weiter bessern. ... 2003 dürften die Verpackungshersteller vermutlich eine gleichbleibende Ertragslage erzielt haben.“ (Dresdner Bank 2004, S. 6).

Etwas weniger vage, dafür aber auf das „Papiergewerbe“ in seiner Gesamtheit⁷⁷ bezogene Informationen stellt die Deutsche Bundesbank in ihren Jahresabschlussanalysen für die Jahre von 2002 bis 2004 zur Verfügung: Diesen zufolge belief sich die durchschnittliche Umsatzrendite der von der Deutschen Bundesbank (2005, S. 22/31; 2007, S. 32/58) erfassten Unternehmen der Wirtschaftszweige 21.1 und 21.2

- im Jahr 2002 auf 6,5% (Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: 4,1%),
- im Jahr 2003 auf 5,7% (Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: 3,0%) und
- im Jahr 2004 auf 4,0% (Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: 3,4%).

⁷⁶ Die Umsatzrendite wird definiert als Anteil des Jahresergebnisses vor Steuern am Umsatz.

⁷⁷ Die Deutsche Bundesbank grenzt die papierverarbeitende Industrie (Wz. 21.2) leider nicht als eigenständigen Wirtschaftszweig ab, sondern fasst sie mit den Papiererzeugern (Wz. 21.1) in der übergeordneten Kategorie „Papiergewerbe“ (Wz. 21) zusammen.

Zwar gingen die Margen der Unternehmen des Papiergewerbes in den Jahren des konjunkturellen Abschwungs erkennbar zurück, aber nach wie vor wurden Gewinne in einer - am Umsatz gemessen - „vernünftigen“ Größenordnung erzielt, welche zudem in den dargestellten drei Jahren durchgängig höher lagen als die des verarbeitenden Gewerbes in seiner Gesamtheit.

Da für die Jahre 2005 und 2006 aggregierte Daten noch nicht zur Verfügung stehen, muss sich eine aktuellere Analyse der Gewinnsituation auf einzelne Unternehmensinformationen abstützen. Aus den derzeit noch wenigen öffentlich zugänglichen Berichtsunterlagen haben wir exemplarisch die entsprechenden Kennziffern für fünf in Deutschland in der Papierverarbeitung tätige Unternehmen zusammengestellt:

Tabelle 42

Gewinne und Umsatzrenditen ausgewählter Unternehmen der deutschen papierverarbeitenden Industrie (2005-2006)								
	Gewinn^{a)}			Umsatzerlöse			Umsatzrendite^{b)}	
	2005 Mio. €	2006 Mio. €	± %	2005 Mio. €	2006 Mio. €	± %	2005 %	2006 %
SCA Hygiene Products AG	81,5	146,7	80,0	3.484,1	3.659,2	5,0	2,3	4,0
Smurfit Kappa GmbH	16,4	9,0	-45,1	491,4	602,0	22,5	3,3	1,5
Herlitz AG (Konzern)	-4,3	1,4		317,6	308,5	-2,9		0,5
Esselte Leitz GmbH	-11,5	-3		188,7	173,0	-8,3		
A.S. Création Tapeten AG	14,7	11,9	-19,0	125	132,2	5,8	11,8	9,0
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; eigene Berechnungen auf Basis der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlichten Jahresabschlüsse der genannten Gesellschaften								
a) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit								
b) Anteil Gewinn vor Steuern an Umsatzerlösen								

Per definitionem sind diese Daten weder verallgemeinerbar noch vergleichbar; dies nicht zuletzt aufgrund von „anorganischen“ oder Einmaleffekten, wie sie sich z.B. aus Unternehmenskäufen oder -verkäufen, Sonderabschreibungen u.ä. Maßnahmen ergeben können. Wohl auch deshalb, vor allem aber wegen der real divergierenden Situation der einzelnen Firmen und Teilsektoren lässt sich aus diesen Zahlen keine einheitliche Tendenz herauslesen. So ist zum einen zu vermuten, dass die Resultate von SCA Hygiene Products AG und Smurfit Kappa GmbH in den fraglichen Jahren noch durch die umfänglichen Restrukturierungsprogramme belastet wurden, welche beide Konzerne absolvierten. Die Verluste, die die Esselte Leitz GmbH und die Herlitz AG schrieben, belegen dagegen erneut die dramatische Abwärtsentwicklung im Teilsektor „Schreibwaren, Bürobedarf“; umgekehrt dokumentieren die überdurchschnittlichen Umsatzrenditen von A.S. Création die offenbar nach wie vor höchst passablen Gewinnchancen im Teilsektor „Tapeten“.

Eine einheitliche - und zwar klar nach oben gerichtete - Tendenz zeigt demgegenüber seit geraumer Zeit die vom ifo-Institut halbjährlich ermittelte Maßzahl zur Beurteilung der Ertragslage durch die Unternehmen der deutschen papierverarbeitenden Industrie: Ausgehend von einem Tiefstwert von minus 32 im ersten Halbjahr 2002, der - nach einem zwischenzeitlich etwas optimistischeren Stand (minus 16 im ersten Halbjahr 2004) - mit minus 31 im zweiten Halbjahr 2005 im negativen Sinne fast wieder erreicht wurde, haben sich die entsprechenden Werte seither wieder deutlich aufwärts bewegt, um im zweiten Halbjahr 2007 erstmals seit langem wieder mit plus 1,0 ein positives Vorzeichen anzunehmen.⁷⁸ Auch die von uns im vierten Quartal 2007 befragten Betriebsräte aus der papierverarbeitenden Industrie schätzten „die aktuelle wirtschaftliche Situation“ ihres Betriebes „in puncto Gewinn“ mehrheitlich als „gut“ (29,6%) bzw. „eher gut“ (24,1%) ein; nur 7,4% bewerteten diese als „schlecht“ oder „eher schlecht“.⁷⁹ Offensichtlich hat sich - angesichts der mehrfach belegten „Zyklizität“ des Sektors wenig überraschend - die Ertragslage der Papierverarbeiter also im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs deutlich verbessert.

In Anbetracht der internationalen Vernetzung der deutschen Papierverarbeitung und der Konzernabhängigkeit mancher hierzulande operierender Unternehmen können Daten zur Performance großer, multinational aufgestellter Konzerne des Sektors zusätzliche Informationen bieten. Solche Daten werden von PricewaterhouseCoopers jährlich zusammengestellt, u.a. für die „Top European Forest, Paper and Packaging Companies“ (PricewaterhouseCoopers 2007a, S. 20 f.; 2006, S. 14 f.). Daraus haben wir solche ausgewählt, die mit Tochtergesellschaften und Beteiligungen in der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland engagiert sind. Die Kennzahlen für 2004, 2005 und 2006 sind in Tabelle 43 zusammengestellt. Sie zeigen, dass sich in der Papierverarbeitung auch „unter dem Strich“ durchaus respektable Gewinne erzielen lassen, dass es aber auch kriselnde Konzerne wie Smurfit Kappa gibt, die über längere Phasen erhebliche Verluste hinnehmen müssen. Auch die Kapitalrenditen der aufgelisteten Unternehmen zeigen im dargestellten Dreijahreszeitraum eine aufsteigende Tendenz. Ob sie allerdings in ihrer Höhe auf Dauer den Ansprüchen von extrem renditeorientierten „alternativen Investoren“ wie Private-Equity-Firmen oder Hedge-Fonds genügen können, bleibt eine offene Frage, die sich in den kommenden Jahren möglicherweise mit zunehmender Dringlichkeit stellen wird.

⁷⁸ Quelle: ifo-Institut München (Datenlieferung 01/08)

⁷⁹ Vgl. Kap. 5 für methodische Erläuterungen zur Betriebsrätebefragung.

Tabelle 43

Erfolgskennzahlen ausgewählter europäischer Konzerne mit Aktivitäten in der deutschen papierverarbeitenden Industrie (2004-2006)						
	Nettogewinne ^{a)} bzw. -verluste Mio. €			Return on Capital Employed (ROCE) ^{b)} %		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Unternehmen						
Svenska Cellulosa (SCA)	398	47	589	4,6	2,9	6,0
Smurfit Kappa	-35	-182	-272	3,6	1,7	4,0
Anglo American (Mondi)	215	238	369	6,3	5,2	6,4
Mayr-Melnhof Karton	103	95	106	9,5	8,6	9,2
SIG Group ^{c)}	k.A.	47	66	k.A.	5,9	8,1
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: PricewaterhouseCoopers 2007a und PricewaterhouseCoopers 2006						
a) Im Original „net income“, gemeint ist der Gewinn nach Steuern. Obwohl die PwC-Tabelle im Original auch die Umsatzzahlen enthält, ist die Ermittlung einer mit den bisher angeführten Daten vergleichbaren „Umsatzrendite“ nicht möglich, da sich diese auf den Gewinn vor Steuern bezieht.						
b) „ROCE“ ist eine international zunehmend gängige Erfolgskennziffer, „die versucht, das betriebliche Ergebnis dem eingesetzten betrieblichen Kapital gegenüberzustellen“, und „zumindest einen Anhaltspunkt bieten (kann) wo das Unternehmen aus Sicht der Rentabilität steht. Der so ermittelte Wert steht anderen Renditekennziffern wie Eigenkapital- oder Gesamtkapitalrendite in nichts nach.“ (Bierbaum / Engberding / Stolz 2004, S. 172 f.)						
c) Für die SIG Group sind in den PwC-Tabellen keine Daten für 2004 enthalten.						

4.2.5 Investitionen

Eine für die nachhaltige Zukunftssicherung von Unternehmen und ihren Beschäftigten unverzichtbare Variante der Gewinnverwendung ist die Investition, der nun noch unsere Aufmerksamkeit gelten soll. Aus der regelmäßigen „Investitionserhebung“ des Statistischen Bundesamtes steht hier glücklicherweise - anders als dies bei den Kennziffern zur Rendite der Fall ist - solides, in Zeitreihen aufbereitetes Datenmaterial der amtlichen Statistik zur Verfügung.

Auf dessen Grundlage ist zum einen erkennbar (Tabelle 44), dass die jährlichen Investitionen der Betriebe des Sektors zwar im Zeitraum von 2003 (!) bis 2006 per saldo um 13,4% gesteigert wurden und sich im Jahr 2006 auf eine Größenordnung von fast 812 Mio. € beliefen, von denen annähernd 90% der Kategorie „Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ zufließen. Zum anderen zeigt sich aus den Daten aber auch, dass die Veränderung des Investitionsvolumens diskontinuierlich verlief und zum Ende der beobachteten Periode wieder rückläufig war. Auch im Vergleich der Teilsektoren werden divergierende Tendenzen deutlich. Während im Teilsektor „Verpackungen“, der fast die Hälfte des gesamten Investitionsaufkommens der Papierverarbeitung generiert, die jährlichen Aufwendungen im fraglichen Vierjahreszeitraum per saldo um 3,7% zurückgefahren wurden, stiegen diese im Teilsektor „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel“ um knapp zwei Drittel des Ausgangswertes.

Diese gegenläufige Entwicklung des Investitionsgeschehens in den beiden ökonomisch bedeutsamsten Teilsektoren findet auch ihren Niederschlag in unterschiedlichen „Investitionsquoten“, welche den Anteil der Investitionen am Umsatz beziffern. Die entsprechenden Quoten betrugen im Jahr 2006

- für den gesamten Sektor der Papierverarbeitung 4,5%,
- für den Teilsektor „Verpackungen“ 4,0%,
- für den Teilsektor „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel“ dagegen 7,1% und
- für den Teilsektor „Schreibwaren und Bürobedarf“ 3,2%.⁸⁰

Damit lag der Sektor - und alle drei genannten Teilsektoren - über der Investitionsquote des verarbeitenden Gewerbes insgesamt, die sich 2006 auf 3,0% belief.

⁸⁰ Für die beiden übrigen Teilsektoren sind entsprechende Daten in der Investitionserhebung 2006 nicht verfügbar.

Tabelle 44

Investitionen der Betriebe der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2003-2006												
	2003			2004			2005			2006		2003 -2006
	Inv. insg.	davon in Maschinen		Inv. insg.	davon in Maschinen		Inv. insg.	davon in Maschinen		Inv. insg.	davon in Maschinen	Inv. insg.
	1.000 €	1.000 €		1.000 €	1.000 €		1.000 €	1.000 €		1.000 €	1.000 €	±%
21.2	715.833	k.A.	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	869.066	724.670		863.841	704.592		811.982	715.796	13,4
21.21	413.613	372.518	H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	448.313	368.587		475.551	396.441		398.456	355.177	-3,7
21.22	166.690	147.567	H. von Haushalts-, Hygiene-, Toilettensartikeln ...	288.625	251.085		266.602	199.122		276.476	k.A.	65,9
21.23	36.321	k.A.	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	41.761	29.371		20.442	19.278		40.530	33.348	11,6
21.24	16.929	k.A.	H. von Tapeten	9.969	9.327		14.752	k.A.		k.A.	k.A.	-
21.25	82.280	66.679	H. von sonstigen Waren...	80.398	66.300		86.494	k.A.		k.A.	k.A.	-
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.2.1 (Beschäftigung, Umsatz und Investitionen der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen												
Aufgrund einer Änderung des Berichtskreises lassen sich die Daten der Investitionserhebung erst ab 2003 zeitlich vergleichen. Für die leer gebliebenen Zellen (k.A.) sind keine Informationen der Investitionserhebung publiziert worden; die „verdeckten“ Daten sind jedoch in den Summenwerten enthalten.												

Bei den Investitionsmotiven der Unternehmen der papierverarbeitenden Industrie (Wz. 21.2 gesamt) dominierte den Erhebungen des ifo-Instituts zufolge im Jahr 2006 mit 58% eindeutig die Zielsetzung „Erweiterung“, gefolgt vom Motiv „Ersatz“ mit 24%. An dritter Stelle rangierte das Motiv „Rationalisierung“ mit 18%.⁸¹ Auch in diesen Zahlen wird deutlich, dass der Sektor im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs wieder Tritt gefasst zu haben scheint und sich auf Expansionskurs begeben hat.

⁸¹ Quelle: ifo-Institut München (Datenlieferung 01/08); für 2007 verteilten sich die Investitionsmotive wie folgt: Erweiterung 49%, Rationalisierung 33%, Ersatz 18%.

5 Beschäftigung und Arbeit in der papierverarbeitenden Industrie

Wie wirken die dargestellten wirtschaftlichen Strukturmerkmale und Entwicklungstendenzen der deutschen papierverarbeitenden Industrie auf Arbeit und Beschäftigung in diesem Sektor? Diese, aus der Perspektive unseres erkenntnisleitenden Interesses prioritäre Frage soll im Zentrum des nun folgenden Kapitels stehen. Zu ihrer Beantwortung haben wir - wie bisher - auf Daten der amtlichen Statistik zurückgegriffen, diese allerdings um Informationen ergänzt, die wir aus den Antworten von 54 Betriebsräten aus der Papierverarbeitung auf eine schriftliche Online-Befragung im vierten Quartal des Jahres 2007 gewinnen konnten.⁸²

5.1 Beschäftigtenzahl und Arbeitsvolumen

Ungeachtet des auch in den Jahren der konjunkturellen Flaute anhaltenden Wachstums der papierverarbeitenden Industrie in Deutschland ist die Anzahl der im Sektor Beschäftigten seit langem rückläufig. Waren hier im Jahr 1995 noch 106.046 Menschen tätig, so fiel die Beschäftigtenzahl bereits 1998 unter die 100.000er-Grenze (99.658), um in der Folgezeit weiter abzusinken. In der Fünfjahresperiode von 2002 bis 2006 (Tabelle 45) gingen in der deutschen Papierverarbeitung per Saldo 4.363 Arbeitsplätze verloren; dies entspricht einem Rückgang um 5,6% - wobei daran erinnert sei, dass der Produktionswert des Sektors im gleichen Zeitraum um 9,1% zulegte, die in Gewicht gemessene Produktionsmenge gar um rund 17%.

⁸² Die Einladung zur Teilnahme an unserer Befragung erging am 26. Oktober 2007 (KW 43) per E-Mail an 279 Betriebsräte, die uns vom zuständigen ver.di-Fachbereich benannt worden waren. Die Befragten hatten ab diesem Zeitpunkt die Möglichkeit eines passwortgeschützten Zugriffs auf einen im Netz zugänglichen Fragebogen mit 30 Fragen. Nach Berücksichtigung von unzustellbaren E-Mails wurden 196 Betriebsräte gebeten, an der Befragung teilzunehmen. In KW 45 erging eine Erinnerungsmail mit identischem Text, eine zweite, jedoch personalisierte Erinnerung folgte in KW 46. Bis zum 03. Dezember 2007 haben 54 Betriebsräte an der Befragung teilgenommen; dies entspricht einem Rücklauf von 27,6%. Zur Zusammensetzung der Stichprobe ist festzustellen, dass sich 94% der einbezogenen Betriebe in Westdeutschland und nur etwa 6% in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) befinden. Am stärksten vertreten sind mit ca. 70% Betriebsräte aus Betrieben des Teilsektors „Verpackungen“. 78 % der einbezogenen Betriebe sind Teil eines größeren Unternehmens mit mehreren Betrieben. In der Summe gaben die Befragten an, dass in ihren Betrieben zum Zeitpunkt der Befragung 18.663 Personen - über ein Fünftel aller im gesamten Sektor 21.2 erfassten Beschäftigten - tätig seien. Rechnet man Auszubildende und Leiharbeitnehmer hinzu, so deckt unsere Befragung 19.131 Beschäftigte des Sektors ab. Angesichts dieses vergleichsweise hohen Anteils an der Gesamtbeschäftigung des Sektors lassen sich aus unseren Ergebnissen nach unserer Einschätzung durchaus verallgemeinerbare Schlussfolgerungen zumindest für denjenigen Teil der deutschen papierverarbeitenden Industrie ziehen, in dem bei ver.di organisierte und aktive Betriebsräte vertreten sind. Bei der Formulierung unserer Fragen war uns das Erhebungsinstrument der WSI-Befragung von Betriebs- und Personalräten (vgl. Schäfer 2005) von großem Nutzen, welches uns von den Kolleginnen und Kollegen des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurde.

Tabelle 45

Beschäftigte in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006											
		2002	2003		2004		2005		2006		2002-2006
		abs.	abs.	±%	abs.	±%	abs.	±%	abs.	±%	±%
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	96.054	95.122	-1,0	93.962	-1,3	92.510	-1,6	91.691	-0,9	-5,6
21.21	H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	51.745	52.293	1,1	51.636	-1,3	51.268	-0,7	51.420	0,3	-0,6
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	16.670	16.475	-1,2	16.685	1,3	16.484	-1,2	15.747	-4,5	-5,5
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	11.141	9.810	-12,0	8.742	-10,9	8.091	-7,5	7.858	-2,9	-29,5
21.24	H. von Tapeten	2.602	2.412	-7,3	2.354	-2,4	2.356	0,1	2.280	-3,2	-12,4
21.25	H. von sonstigen Waren...	13.896	14.132	1,7	14.545	2,9	14.311	-1,6	14.386	0,5	3,5
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen											

Tabelle 46

Geleistete Arbeitsstunden in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2003-2006									
	2003	2004		2005		2006		2003-2006	
	1.000 Std.	1.000 Std.	±%	1.000 Std.	±%	1.000 Std.	±%	±%	
21.2 Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	145.070	145.729	0,5	143.659	-1,4	143.723	0,1	-0,8	
21.21 H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	79.276	79.610	0,4	78.952	-0,8	80.417	1,9	1,4	
21.22 H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	25.929	26.841	3,5	26.392	-1,7	25.198	-4,5	-2,8	
21.23 H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	14.956	13.592	-9,1	12.644	-7,0	12.323	-2,5	-17,6	
21.24 H. von Tapeten	3.662	3.567	-2,6	3.602	1,0	3.482	-3,3	-4,9	
21.25 H. von sonstigen Waren...	21.247	22.119	4,1	22.069	-0,2	22.303	1,1	5,0	
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen. Die Zeitreihe beginnt mit dem Jahr 2003, da bis einschließlich 2002 nur die geleisteten Arbeiterstunden (ohne Angestellte) erfasst wurden.									

Extrem negativ fällt die Beschäftigungsbilanz mit minus 29,5% - nach den bekannten Daten quasi erwartungsgemäß - im Bereich „Schreibwaren und Bürobedarf“ aus, wo in der fraglichen Periode in Summe 3.283 Arbeitsplätze vernichtet wurden.⁸³ Demgegenüber blieben die Zahlen im Verpackungssektor annähernd stabil, bei den „sonstigen Waren“ war gegen den Trend sogar ein Zuwachs um knapp 500 Arbeitsplätze zu verzeichnen.

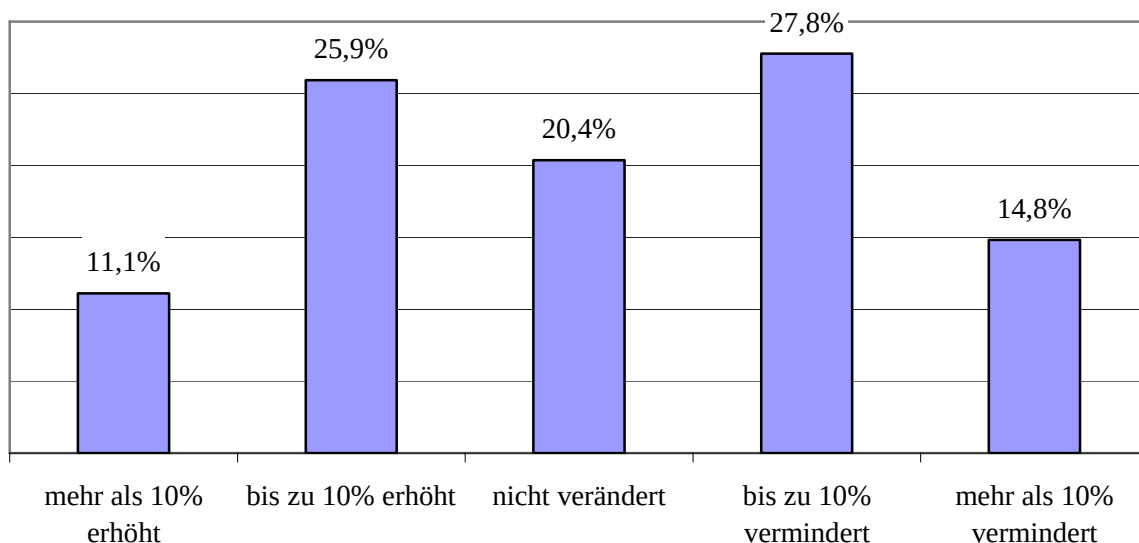
Gleichfalls rückläufig - wenngleich nicht in ebenso starkem Ausmaß - entwickelte sich angesichts des Arbeitsplatzabbaus naturgemäß das in Stunden gemessene Arbeitsvolumen (Tabelle 46). Dieses sank zwischen 2003 (!)⁸⁴ und 2006 um vergleichsweise geringfügige 0,8%, wobei diesem Gesamtwert erneut divergierende Entwicklungen in den einzelnen Teilsektoren zugrunde lagen: Einem Rückgang der zur Herstellung von Schreibwaren und Bürobedarf geleisteten Arbeitsstunden um 17,6% stand ein Anstieg der für die Produktion von „sonstigen Waren“ benötigten Arbeitsstunden in einer Größenordnung von 5,0% gegenüber; auch im großen Teilsektor „Verpackungen“ hat das in Stunden gemessene Arbeitsvolumen zugenommen (plus 1,4%). Die Tatsache, dass die Beschäftigtenzahl (minus 3,6%) im vergleichbaren Zeitraum 2003-2006 prozentual stärker zurückging als die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden (minus 0,8%) ist schlüssig nur durch einen Anstieg der Arbeitszeit je Beschäftigten zu erklären - und in der Tat sind arbeitgeberseitige Bestrebungen zur Verlängerung der Arbeitszeit, wie noch zu zeigen sein wird, in den zurückliegenden Jahren auch in der Papierverarbeitung keineswegs erfolglos geblieben.

Das Thema Personalabbau war auch Gegenstand unserer im vierten Quartal 2007 durchgeführten Betriebsrätebefragung. Den betrieblichen Interessenvertretern wurde dazu folgende Frage vorgelegt: „Wie hat sich die Gesamtzahl der in Ihrem Betrieb Beschäftigten seit 2005 entwickelt?“ Bei der Interpretation der Antworten auf diese Frage ist zu berücksichtigen, dass sie sich zum einen zeitlich auf die vergleichsweise „guten Jahre“ bezog, und dass in unserem Sample zum anderen Betriebsräte aus dem Verpackungssektor dominierten, welcher sich in puncto Beschäftigung noch mit am günstigsten darstellt. Gleichwohl berichteten 42,6% von einer Verminderung der Beschäftigtenzahlen auch während der Aufschwungphase; in 14,8% der einbezogenen Betriebe hatte sich der Personalstand sogar um mehr als 10% reduziert. Allerdings gaben auf der anderen Seite in Summe 37% der Betriebsräte an, dass in ihrem Umfeld eine Erhöhung der Beschäftigtenzahlen stattgefunden habe, in 11,1% der Fälle sogar um mehr als 10%.

⁸³ Dies entspricht 75,2% der im Sektor in dieser Phase insgesamt verlorenen Arbeitsplätze.

⁸⁴ Die Zeitreihe setzt erst 2003 ein, da bis dahin nur die geleisteten Arbeiterstunden (ohne Angestellte) erfasst wurden. Deshalb sind die saldierten Veränderungswerte in den Tabellen 45 und 46 nicht direkt vergleichbar. Vergleichbar sind die folgenden Werte für den Zeitraum 2003-2006: Abnahme der Beschäftigtenzahl im Gesamtsektor um 3,6 % und Abnahme der Arbeitsstundenzahl um 0,8%.

Entwicklung der Beschäftigtenzahlen seit 2005

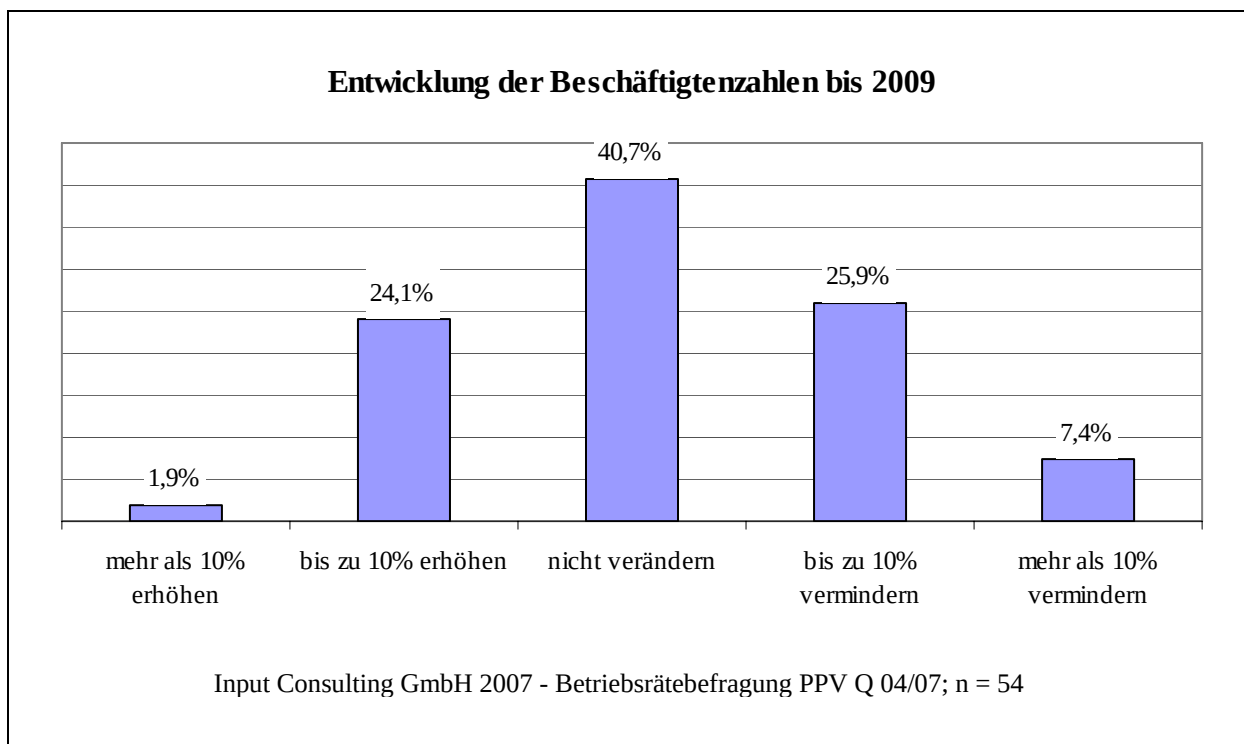


Input Consulting GmbH 2007 - Betriebsrätebefragung PPV Q 04/07; n = 54

Was die Formen des Personalabbaus anbetrifft, so dominierten hier Altersteilzeit- und Vorruhestandsregelungen, die von 57,8% der auf die entsprechende Frage antwortenden Betriebsräte⁸⁵ angeführt wurden. 37,8% nannten die Nichtwiederbesetzung frei gewordener Stellen als ein in ihrem Betrieb praktiziertes Mittel der Beschäftigungsreduzierung, 33,3% Aufhebungsverträge und 31,1% betriebsbedingte Kündigungen.

Gedämpft optimistisch fällt der Blick der Betriebsräte in die nähere Zukunft aus: Mit der Frage konfrontiert, „wie ... sich die Gesamtzahl der in Ihrem Betrieb Beschäftigten nach Ihrer Einschätzung bis 2009 entwickeln (wird)“, gaben in Summe exakt zwei Drittel der Befragten an, dass sie in den bevorstehenden Jahren nicht mit einem weiteren Personalabbau rechnen. 26% gehen von einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl in ihrem Betrieb aus, 40,7% glauben, dass hier keine Veränderungen - weder zum positiven noch zum negativen - eintreten werden. Eine skeptische Minderheit von einem Drittel sieht dagegen weitere Arbeitsplatzeinbußen voraus.

⁸⁵ Die Frage wurde von 45 Befragten beantwortet, Mehrfachnennungen waren hier möglich.



5.2 Arbeitsproduktivität

Allein schon die Divergenz zwischen steigenden Produktionsmengen, Produktionswerten und Umsätzen der papierverarbeitenden Industrie auf der einen und dem skizzierten Rückgang des Arbeitsvolumens auf der anderen Seite legt die Schlussfolgerung nahe, dass sich die Arbeitsproduktivität im Sektor während des Untersuchungszeitraum deutlich nach oben entwickelt haben muss. Diese Annahme wird durch die Daten der amtlichen Statistik bestätigt. Der in der Papierverarbeitung jährlich erzielte Pro-Kopf-Umsatz aller Beschäftigten nahm von 173.374 € in 2002 um 15,5% auf 200.241 € in 2006 zu.⁸⁶

Der Index der Arbeitsproduktivität - bezogen auf das Produktionsergebnis je Arbeitsstunde - stieg im gesamten Sektor während dieses Zeitraums um 10,3% (Tabelle 47), wobei auch hier unterschiedliche Produktivitätshöhen und -verläufe zwischen den Teilsektoren ins Auge fallen; insbesondere der ausgeprägte Anstieg dieser Kennziffer in der Tapetenproduktion sticht dabei heraus.⁸⁷

⁸⁶ Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...)

⁸⁷ Da dieser Bereich und die Anzahl der dort tätigen Betriebe überschaubar ist, könnte diese Entwicklung allerdings alleine schon durch größere technisch-organisatorische Innovationen in wenigen Betrieben stark beschleunigt worden sein.

Tabelle 47

Index der Arbeitsproduktivität in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 (Produktionsergebnis je Arbeitsstunde - 2000 = 100)							
		2002	2003	2004	2005	2006	2002 -2006 ±%
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	101,5	105,8	106,1	108,6	112,0	10,3
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie Verpackungsmitteln ...	101,8	105,3	106,0	109,9	111,6	9,6
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	95,5	100,2	100,4	101,8	109,5	14,7
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	100,7	108,0	109,1	112,1	111,4	10,6
21.24	H. von Tapeten	108,0	114,6	123,8	123,6	136,3	26,2
21.25	H. von sonstigen Waren...	105,8	110,3	106,6	105,1	109,0	3,0
Verarbeitendes Gewerbe (zum Vergleich)		104,0	107,3	112,1	117,5	124,2	19,4
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt 2007 (mit methodischen Erläuterungen); eigene Berechnungen							

Allerdings blieb der Produktivitätszuwachs des Sektors erkennbar hinter dem Vergleichswert des verarbeitenden Gewerbes in seiner Gesamtheit (19,4%) zurück. Die Erklärung hierfür könnte u.a. darin liegen, dass die Rationalisierungsreserven in der Papierverarbeitung bereits seit geraumer Zeit als weitgehend ausgeschöpft gelten und technisch-organisatorische Quantensprünge in den Produktionsprozessen in der jüngeren Vergangenheit nicht zu verzeichnen waren.

5.3 Beschäftigungsstrukturen

5.3.1 Frauen / Männer

Die Papierverarbeitung ist - wie die industriellen Sektoren im Unterschied zum Dienstleistungsbereich generell - nach wie vor stark männlich geprägt: Im Jahr 2006 (viertes Quartal) waren hier 23,1% aller ArbeitnehmerInnen weiblichen und 76,9 % männlichen Geschlechts.⁸⁸ Damit lag der Frauenanteil an den abhängig Beschäftigten der papierverarbeitenden Industrie

⁸⁸ Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 16, Reihe 2.3 (Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe). In den zurückliegenden Jahren hat der Anteil weiblicher Beschäftigter in der Papierverarbeitung noch geringfügig abgenommen: Im ersten Quartal 2004 (frühere vergleichbare Daten aus dieser Fachserie liegen nicht vor) belief er sich auf 23,8%. Dieser Rückgang um 0,7% entspricht genau dem Anteilsverlust weiblicher Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe insgesamt im Vergleichszeitraum.

allerdings um mehrere Prozentpunkte höher als im verarbeitenden Gewerbe (19,3%). Bemerkenswert sind ferner die Unterschiede zwischen neuen und alten Bundesländern: Während 2006 (viertes Quartal) im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin-West) 22,2% aller in der Papierverarbeitung Tätigen weiblichen Geschlechts waren, lag die Vergleichsquote für die neuen Länder (einschließlich Berlin-Ost) bei 30,7%. In diesem Kontext sind zudem Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern zu erwähnen: Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst⁸⁹ von Männern in der deutschen Papierverarbeitung betrug im Jahr 2006 (viertes Quartal) 2.855 €; mit 2.222 € lagen die Entgelte der Frauen im Sektor um 633 € pro Monat bzw. um 22,2% unter denjenigen ihrer männlichen Kollegen.⁹⁰ Auch in Sachen prekärer Beschäftigung stellen sich die Geschlechterverhältnisse in der papierverarbeitenden Industrie ähnlich dar wie in weiten Teilen der Wirtschaft: 66,2% der insgesamt 9.188 geringfügig entlohnnten Arbeitsplätze, die im Jahr 2006 im Wirtschaftszweig 21.2 registriert waren, wurden von Frauen eingenommen.⁹¹

5.3.2 Arbeiter / Angestellte

Die überkommene Unterteilung abhängiger Beschäftigung in Arbeiter und Angestellte wird zunehmend obsolet; seit 2005 weist auch das Statistische Bundesamt in seinem Monatsbericht für das Verarbeitende Gewerbe beide Kategorien nicht mehr getrennt aus. Im Jahr 2004, für das entsprechende Daten noch vorliegen, waren 70,4% der Beschäftigten in der Papierverarbeitung Deutschlands Arbeiter und 29,6% Angestellte (Tabelle 48). Mit 73,3% fiel der Arbeiteranteil im Teilsektor „Verpackungen“ dabei am höchsten aus, deutlich niedriger lag er im Teilsektor „Schreibwaren und Bürobedarf“ mit 64,7%. Obwohl nicht nur in Teilen der amtlichen Statistik, sondern auch in der Rentenversicherung die Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten zwischenzeitlich aufgehoben wurde, lassen sich - nicht nur - in der papierverarbeitenden Industrie nach wie vor gravierende Einkommensdifferenzen zwischen den beiden Statusgruppen feststellen. Angestellte verdienten hier im Jahr 2006 (viertes Quartal) durchschnittlich 3.479 € pro Monat, Arbeiter dagegen nur 2.410 € - eine Differenz zu Lasten der Arbeiter von 1.069 € bzw. 31%.⁹²

⁸⁹ Bei der Berechnung der Bruttomonatsverdienste sind die Verdienste von Teilzeitbeschäftigten, geringfügig Beschäftigten und leitenden Angestellten nicht einbezogen. In der ab dem ersten Quartal 2007 neukonzipierten Fachserie 16 (Löhne und Gehälter) des Statistischen Bundesamtes ist dies dagegen der Fall.

⁹⁰ Der Entgeltabstand zwischen Frauen und Männern im gesamten verarbeitenden Gewerbe betrug im Vergleichszeitraum 21,0%, war also geringfügig kleiner als in der Papierverarbeitung. Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 16, Reihe 2.3 (Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe); eigene Berechnungen.

⁹¹ Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftsunterklassen (Sonderauswertung für Input Consulting; Datenlieferung 10/07)

⁹² Quellen: Statistisches Bundesamt - Fachserie 16, Reihe 2.1 (Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe) und Fachserie 16, Reihe 2.2 (Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe); eigene Berechnungen. Bei der Berechnung der genannten Bruttomonatsverdienste sind die Verdienste von Teilzeitbeschäftigten, geringfügig Beschäftigten und leitenden Angestellten nicht einbezogen. Siehe hierzu auch die Daten zu den Bruttojahresverdiensten in Kapitel 5.4 weiter unten.

Tabelle 48

Arbeiter und Angestellte in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2004			
		abs.	in %
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	93.962	
	- davon Arbeiter	66.141	70,4
	- davon Angestellte	27.821	29,6
21.21	H. von Wellpapier und -pappe sowie Verpackungsmitteln ...	51.637	
	- davon Arbeiter	37.834	73,3
	- davon Angestellte	13.803	26,7
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	16.685	
	- davon Arbeiter	11.547	69,2
	- davon Angestellte	5.138	30,8
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	8.742	
	- davon Arbeiter	5.660	64,7
	- davon Angestellte	3.082	35,3
21.24	H. von Tapeten	2.353	
	- davon Arbeiter	1.615	68,6
	- davon Angestellte	738	31,4
21.25	H. von sonstigen Waren...	14.545	
	- davon Arbeiter	9.485	65,2
	- davon Angestellte	5.060	34,8
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen. Arbeiter und Angestellte werden in dieser Fachserie seit 2005 nicht mehr getrennt ausgewiesen.			

5.3.3 Sozialversicherungspflichtige / geringfügig entlohnte Beschäftigung; Leiharbeit

Ein charakteristisches Merkmal der Arbeitsmarktentwicklung der jüngeren Vergangenheit ist die zunehmende Ausbreitung von Varianten abhängiger Beschäftigung, die im Vergleich zur traditionellen „Normalarbeit“ als atypisch gelten und sich für die Betroffenen häufig mit reduzierten Sicherheiten und abgesenkten rechtlichen und materiellen Standards verbinden.⁹³ Zu diesen Formen prekärer Beschäftigung lassen sich u.a. geringfügig entlohnte Minijobs oder auch Leih- und Zeitarbeit rechnen. In der deutschen Papierverarbeitung waren im Jahr 2006 (Stichtag 31.12.) bei der Bundesagentur für Arbeit 9.188 geringfügig entlohnte Beschäftigte registriert; dies entspricht einem Anteil von 10,9% an allen in der Statistik der Bundesagentur aus diesem Sektor geführten Beschäftigten (Tabelle 49).⁹⁴ Fünf Jahre zuvor lag dieser Anteilswert noch bei 8,9%. Dass sich Minijobs auch in der Papierverarbeitung -gegenläufig zum allgemeinen Trend des Beschäftigungsabbaus ausbreiteten, wird auch darin deutlich,

⁹³ Vgl. hierzu generell und exemplarisch für das Segment der neuen Briefdienstleister in Deutschland Input Consulting 2006.

⁹⁴ Der Vergleichswert für das verarbeitende Gewerbe in Gänze lag für 2006 bei 11,4% (Anteil der geringfügig entlohten Beschäftigung an allen in der BA-Statistik geführten Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes).

dass diese per Saldo von 2002 bis 2006 um ein Fünftel zunahmen, während die „regulären“ sozialversicherungspflichtigen Arbeitsmöglichkeiten ein Minus von 4,0% verzeichneten.

Tabelle 49

Beschäftigungsstruktur in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006 - sozialversicherungspflichtige / geringfügig entlohnte Beschäftigung (Wz. 21.2) -						
	2002	2003	2004	2005	2006	2002 -2006 ±%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	78.458	78.550	78.413	77.243	75.356	-4,0
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	7.625	8.716	9.266	9.151	9.188	20,5
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftsunterklassen (Sonderauswertung für Input Consulting; Datenlieferung 10/07); eigene Berechnungen. Die Summenwerte der hier angeführten sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohten Beschäftigten stimmen <u>nicht</u> mit den in Tabelle 45 enthaltenen Angaben zur Beschäftigtenzahl des Sektors überein, was im Wesentlichen auf die verschiedenen Erhebungsmethoden und -zeitpunkte (Stichtagswerte vs. Durchschnittswerte) und eine unterschiedliche Erhebungsgesamtheit (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte / geringfügig entlohnte Beschäftigte vs. erwerbstätige Personen / Beschäftigte) zurückzuführen ist. Auf diese Unterschiede verweist auch das Statistische Bundesamt in seinem Qualitätsbericht zum Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (Stand: September 2007), S. 7.						

Auch Leiharbeit erfreut sich bei den Unternehmen der papierverarbeitenden Industrie offenbar wachsender Beliebtheit. Die insgesamt für diese weitere Variante prekärer Beschäftigung im Jahr 2005 im Sektor verauslagten Kosten beliefen sich auf beträchtliche 97,1 Mio. €. Im Vergleich zum Jahr 2002 - die Kosten für Leiharbeit im Wirtschaftszweig 21.2 betrugen seinerzeit 64,3 Mio. € - entspricht dies einem Anstieg um 50,9%. Der Anteil der Leiharbeit an den gesamten Personalkosten der Papierverarbeiter stieg im gleichen Zeitraum von 1,6% auf 2,5%.⁹⁵ Aus den Resultaten unserer Betriebsrätebefragung lässt sich gleichfalls der Schluss ziehen, dass Leiharbeit im Sektor zunehmend Einkehr hält: In Reaktion auf die Frage, „wie sich die Zahl der in Ihrem Betrieb tätigen Leih- und Zeitarbeiter seit 2005 entwickelt“ habe, berichteten 50,9% der Befragten von einer Zunahme dieser Beschäftigungsform, in 13,2% der Betriebe hatte die Leiharbeit im betreffenden Zeitraum abgenommen.⁹⁶ Bestrebungen des Arbeitgebers, „den Anteil der Leih- und Zeitarbeiter an der Belegschaft zu erhöhen“, nehmen 39,6% der Betriebsräte wahr und 35,3% gehen von einem Erfolg dieser Bestrebungen, will heißen: von einer Zunahme der „Zahl der in Ihrem Betrieb tätigen Leih- und Zeitarbeitnehmer ... bis 2009“ aus.⁹⁷

⁹⁵ Im gesamten verarbeitenden Gewerbe betrug der Leiharbeitsanteil an den Personalkosten im Jahr 2005 2,6%. Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...). Die Daten der Kostenstrukturerhebung für 2006 werden erst Mitte des Jahres 2008 zur Verfügung stehen.

⁹⁶ Die Frage wurde von 53 Befragten beantwortet.

⁹⁷ Die erstgenannte Frage (Bestrebungen des Arbeitgebers) wurde von 53 Befragten beantwortet, die zweitgenannte (Entwicklung bis 2009) von 51 Befragten.

5.3.4 Qualifikationsstufen

Informationen zur Besetzung unterschiedlicher Qualifikationsstufen stellt die amtliche Statistik anhand sogenannter „Leistungsgruppen“ - getrennt nach Arbeitern und Angestellten - bereit. Zumindest in der jüngeren Vergangenheit haben sich in der Papierverarbeitung diesen Daten zufolge offenbar keine größeren Verschiebungen im qualifikatorischen Gefüge vollzogen; bemerkenswert ist allerdings, dass die Facharbeiter (43,4%) im Jahr 2006 die Angelernten (42,8%) als anteilmäßig größte Arbeitergruppe ablösen (Tabelle 50).

Tabelle 50

Verteilung der Arbeitnehmer auf Leistungsgruppen in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2004 / 2006 (in %)					
	L.gruppe 1		L.gruppe 2		L.gruppe 3
Arbeiter 2006	43,4		42,8		13,9
Arbeiter 2004	42,3		43,6		14,0
	L.gruppe I	L.gruppe II	L.gruppe III	L.gruppe IV	L.gruppe V
Angestellte 2006	n.v.	29	52	17	2
Angestellte 2004	n.v.	29	52	17	2

Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 16, Reihen 2.1 u. 2.2.
n.v.: Diese Leistungsgruppe ist in der Verdiensterhebung nicht erfasst.
Die Leistungsgruppen sind verkürzt wie folgt definiert (Hickl / Maldacker 2006, S. 40):
„Angestellte:
Leistungsgruppe I: Leitende Angestellte (werden in der laufenden Verdiensterhebung nicht erfasst);
Leistungsgruppe II: Angestellte in verantwortlicher Tätigkeit mit eingeschränkter Aufsichts- und Dispositionsbefugnis; Leistungsgruppe III: Angestellte mit abgeschlossener Berufsausbildung und besonderen Fachkenntnissen oder Fähigkeiten aufgrund längerer Berufserfahrung; Leistungsgruppe IV: Angestellte mit abgeschlossener Berufsausbildung oder langjähriger Berufserfahrung; Leistungsgruppe V: Angestellte mit einfachen Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung erfordern.
Arbeiter:
Leistungsgruppe 1: Arbeiter mit abgeschlossener Lehre oder entsprechender Befähigung durch langjährige Berufserfahrung; meist als Facharbeiter bezeichnet; Leistungsgruppe 2: Arbeiter ohne abgeschlossene Lehre für die ausgeübte Tätigkeit, aber mit längerer Anlernzeit; häufig als angelernte Arbeiter bezeichnet; Leistungsgruppe 3: Arbeiter mit einfachen Tätigkeiten ohne fachliche Ausbildung; häufig als Ungelernte oder Hilfsarbeiter bezeichnet.“
Ausführlichere Definitionen finden sich in den Einführungskapiteln der Publikationen der o.a. Fachserie.

5.4 Entgelte

Die Jahre 2002 bis 2005 waren mit Sicherheit keine Phase, in der sich die ArbeitnehmerInnen in Deutschland kräftiger nominaler oder gar realer Entgeltsteigerungen hätten erfreuen können - der Trend der Einkommensentwicklung ging, zumindest was die Reallöhne und -gehälter anbetrifft, eher in die gegenläufige Richtung. Anhand des Datenmaterials aus der amtlichen Statistik lässt sich zeigen, dass die papierverarbeitende Industrie in dieser Hinsicht keineswegs eine Ausnahme darstellte.

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste aller ArbeitnehmerInnen des Sektors (Tabelle 51) - eine Kennzahl, die aufgrund der Einbeziehung von einmaligen und unregelmäßigen Verdienstbestandteilen wohl relativ dicht an der Wirklichkeit liegen dürfte - nahmen in der untersuchten Fünfjahresperiode um lediglich 5,4% zu, womit sie noch deutlich hinter dem Vergleichswert für das produzierende Gewerbe in seiner Gesamtheit (plus 9,4%) zurückblieben. Dabei mussten beide Statusgruppen jeweils ein Jahr mit nominalen Entgeltverlusten hinnehmen: Die ArbeiterInnen im Jahr 2005 (minus 0,6%), die Angestellten im Jahr 2006 (minus 0,4%). Mit einem Bruttojahresverdienst in Höhe von 35.856 € erhielt der „Durchschnittsbeschäftigte“ in der deutschen Papierverarbeitung im Jahr 2006 ein um 5.497 € niedrigeres Entgelt als ein gleichfalls durchschnittlicher Arbeitnehmer des produzierenden Gewerbes. Ein hinsichtlich der Trendverläufe ähnliches, wenngleich aufgrund der Nichtberücksichtigung einmaliger und unregelmäßiger Entgeltelemente etwas freundlicheres Bild zeichnen die Daten zur Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste (Tabelle 52). Diese stiegen für die Arbeitnehmer des Sektors von 2002 bis 2006 um 7,6% an.

Eine andere Perspektive auf das Entgeltthema ergibt sich beim Blick auf die Lohn- und Gehaltsumme. Diese hat zwischen 2002 und 2006 um insgesamt 0,6% abgenommen - ein Mittelwert, hinter dem u.a. ein massiver Rückgang im Teilsektor „Schreibwaren und Bürobebedarf“ (minus 27,2%) und Zuwächse in den Teilsektoren „Verpackung“ sowie „sonstige Waren“ stehen (Tabelle 53). Pro Kopf der - weniger gewordenen - Beschäftigten gerechnet, nahm die Lohn- und Gehaltsumme im Vergleichszeitraum über alle Teilsektoren hinweg um 4,1% zu (Tabelle 54). Am aufschlussreichsten dürfte jedoch die - hier leider nur für den Zeitraum 2003 (!) bis 2006 erfassbare - Veränderungsgröße der Lohn- und Gehaltsumme je geleisteter Arbeitsstunde (Tabelle 55) sein, da sich in dieser die Beschäftigungs-, die Entgelt- und die Arbeitszeitentwicklung kondensiert. Der geringe Anstieg dieses Wertes um nur 0,5% in den genannten vier Jahren lässt das Ausmaß der jüngsten verteilungspolitischen und (Personal-) Kostensenkungserfolge der Arbeitgeberseite in der papierverarbeitenden Industrie klar erkennbar werden, zumal angesichts eines deutlich höheren Produktivitätsanstiegs (plus 5,9%) im Vergleichszeitraum.

Tabelle 51

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006									
	2002	2003		2004		2005		2006	2002-2006
	€	€	±%	€	±%	€	±%	€	±%
Arbeitnehmer Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung insgesamt	34.022	34.787	2,3	35.269	1,4	35.504	0,7	35.856	1,0
Arbeiter Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung	30.118	30.709	2,0	31.158	1,5	30.961	-0,6	31.574	2,0
Angestellte Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung	44.692	45.710	2,3	46.280	1,3	46.924	1,4	46.735	-0,4
Arbeitnehmer Prod. Gewerbe (zum Vergleich)	37.809	38.784	2,6	39.676	2,3	40.541	2,2	41.353	2,0
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 16, Reihen 2.1, 2.2 und 2.3; eigene Berechnungen. Der hier ausgewiesene durchschnittliche Bruttojahresverdienst ergibt sich den Erläuterungen des Statistischen Bundesamtes zufolge aus der Division der Bruttoverdienstsumme der Arbeitnehmer (bzw. Arbeiter bzw. Angestellten) durch die Anzahl der Arbeitnehmer (bzw. Arbeiter bzw. Angestellten). Dieser Bruttoverdienst umfasst alle Beträge, die vom Arbeitgeber gezahlt werden einschließlich Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen sowie Zuschläge. Sonderzahlungen und unregelmäßige Zahlungen sind einzubeziehen. Nicht enthalten sind: Zahlungen die nicht der Tätigkeit des Erhebungsjahres zuzurechnen sind, Spesenersatz, Trennungentschädigungen, Auslösungen u. ä.									
									9,4

Tabelle 52

Durchschnittlicher Bruttonomatsverdienst in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006										
	2002	2003		2004		2005		2006		2002-2006
	€	€	±%	€	±%	€	±%	€	±%	±%
Arbeitnehmer Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung insgesamt	2.517	2.582	2,6	2.629	1,8	2.662	1,3	2.708	1,7	7,6
Arbeiter Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung	2.238	2.285	2,1	2.327	1,8	2.357	1,3	2.410	2,3	7,7
Angestellte Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung	3.281	3.377	2,9	3.432	1,6	3.451	0,6	3.479	0,8	6,0
Arbeitnehmer Prod. Gewerbe (zum Vergleich)	2.823	2.909	3,0	2.974	2,2	3.029	1,9	3.083	1,8	9,2
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 16, Reihen 2.1, 2.2 und 2.3; eigene Berechnungen. Der hier ausgewiesene durchschnittliche Bruttonomatsverdienst ergibt sich den Erläuterungen des Statistischen Bundesamtes zufolge aus der Division der Bruttoverdienstsumme der Arbeitnehmer (bzw. Arbeiter bzw. Angestellten) durch die Anzahl der Arbeitnehmer (bzw. Arbeiter bzw. Angestellten). Dieser Bruttoverdienst umfasst alle Beträge, die vom Arbeitgeber regelmäßig in jeder Abrechnungsperiode gezahlt werden einschließlich regelmäßiger Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen sowie Zuschläge. Sonderzahlungen sind nur dann einzubeziehen, wenn sie in monatlichen Teilbeträgen laufend bezahlt werden. Unregelmäßige Zahlungen sind nicht einbezogen. Nicht enthalten sind außerdem Zahlungen, die nicht der Tätigkeit des Erhebungsmonats zuzurechnen sind, Spesenersatz, Trennungsschädigungen, Auslösungen u. ä.										

Tabelle 54

Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2002-2006											
		2002	2003		2004		2005		2006		2002-2006
		€	€	±%	€	±%	€	±%	€	±%	±%
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	32.416	32.704	0,9	33.397	2,1	33.678	0,8	33.757	0,2	4,1
21.21	H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	31.433	31.614	0,6	32.072	1,4	32.505	1,4	32.631	0,4	3,8
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	38.018	37.395	-1,6	38.830	3,8	38.846	0,0	39.026	0,5	2,7
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	28.022	29.813	6,4	29.484	-1,1	29.263	-0,8	28.938	-1,1	3,3
21.24	H. von Tapeten	31.246	31.928	2,2	33.671	5,5	32.740	-2,8	33.195	1,4	6,2
21.25	H. von sonstigen Waren...	33.096	33.410	0,9	34.176	2,3	34.574	1,2	34.737	0,5	5,0
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen											

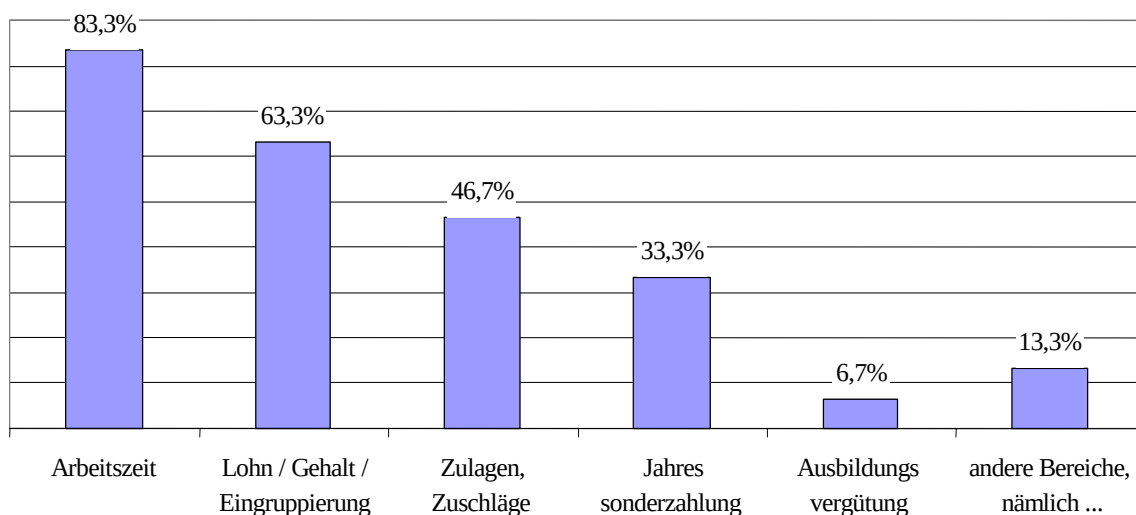
Tabelle 55

Lohn- und Gehaltssumme je geleisteter Arbeitsstunde in der deutschen papierverarbeitenden Industrie 2003-2006									
		2003	2004		2005		2006		2003 -2006
		€	€	±%	€	±%	€	±%	±%
21.2	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe	21,44	21,53	0,4	21,69	0,7	21,54	-0,7	0,5
21.21	H. von Wellpapier, -pappe u. Verpackungsmitteln ...	20,85	20,80	-0,2	21,11	1,5	20,87	-1,1	0,1
21.22	H. von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln ...	23,76	24,14	1,6	24,26	0,5	24,39	0,5	2,7
21.23	H. von Schreibwaren und Bürobedarf ...	19,56	18,96	-3,1	18,73	-1,2	18,45	-1,5	-5,7
21.24	H. von Tapeten	21,03	22,22	5,7	21,42	-3,6	21,74	1,5	3,4
21.25	H. von sonstigen Waren...	22,22	22,47	1,1	22,42	-0,2	22,41	0,0	0,9
Zusammenstellung Input Consulting GmbH 2007; Quelle: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.1.1 (Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ...); eigene Berechnungen. Die Zeitreihe beginnt mit dem Jahr 2003, da bis einschließlich 2002 nur die geleisteten Arbeiterstunden (ohne Angestellte) erfasst wurden.									

In gleicher Weise interpretierbar ist die Tatsache, dass die gesamten Personalkosten der deutschen Papierverarbeiter - nach den Daten der „Kostenstrukturerhebung“ - von 2002 (4,13 Mrd. €) bis 2005 (3,92 Mrd. €) um mehr als 210 Mio. € oder 5,2% zurückgegangen sind.⁹⁸

Personalkostensenkung und Umverteilung waren dabei für die Arbeitgeberseite aber nicht nur Leitlinien der - hier als bekannt vorauszusetzenden - „großen“ tarifpolitischen Auseinandersetzungen der zurückliegenden Jahre, sondern auch Orientierungsmaßstäbe in den „kleinen“ betrieblichen Konflikten, die sich nicht zuletzt um die Sicherung bzw. Kürzung von Entgeltbestandteilen drehen. Zumindest legen die Ergebnisse unserer Betriebsrätebefragung einen solchen Schluss nahe. 55,6% der befragten betrieblichen Interessenvertreter bejahten die Frage, ob es „in Ihrem Betrieb Bestrebungen des Arbeitgebers (gibt), vorhandene Standards zu unterschreiten“.⁹⁹

Geplante Unterschreitung von Standards in den Bereichen



Input Consulting GmbH 2007 - Betriebsrätebefragung PPV Q 04/07; n = 30; Mehrfachnennungen möglich

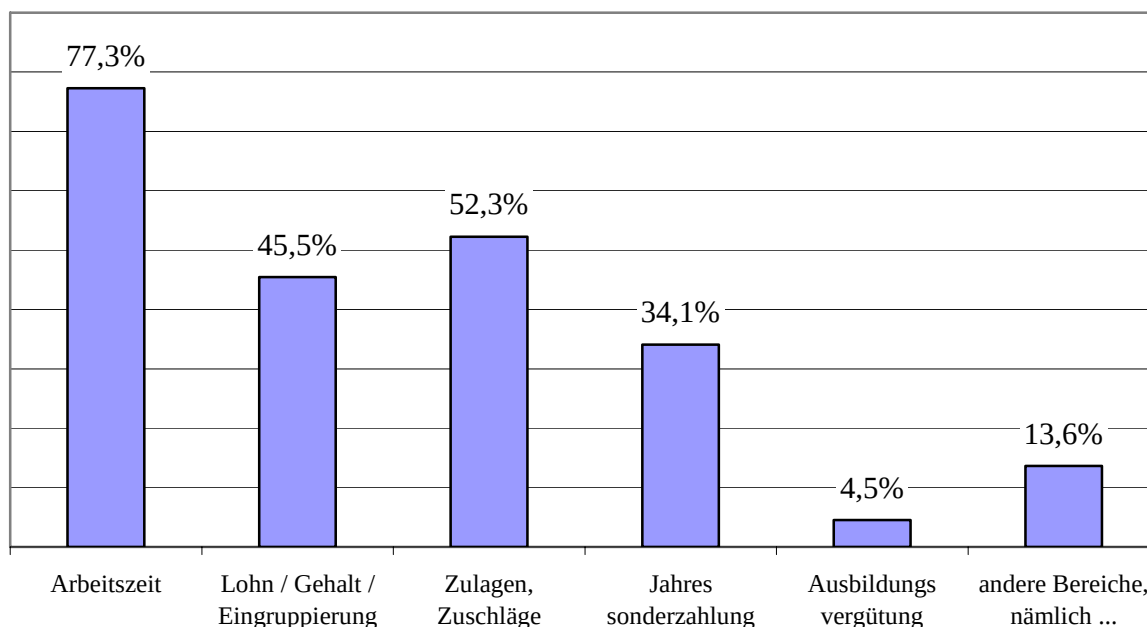
In den genannten Fällen zielten die Arbeitgeber - neben dem Thema „Arbeitszeit“ - überwiegend auf die Absenkung oder Flexibilisierung einkommensrelevanter Kollektiv- oder Individualregelungen. Nach Angaben von 81,5% der Betriebsräte waren solche Bestrebungen der Arbeitgeber bisher bereits insoweit erfolgreich, als es „in Ihrem Betrieb seit 2005 Verschlechterungen in den Konditionen für Beschäftigte“ gegeben

⁹⁸ Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...). Die Daten der Kostenstrukturerhebung für 2006 werden erst Mitte des Jahres 2008 zur Verfügung stehen.

⁹⁹ Die Frage wurde von 54 Befragten beantwortet.

hat.¹⁰⁰ Dies war im Entgeltbereich offensichtlich vor allem bei der Kürzung von Zulagen und Zuschlägen der Fall:

Verschlechterung seit 2005 in den Bereichen ...



Input Consulting GmbH 2007 - Betriebsrätebefragung PPV Q 04/07; n = 44; Mehrfachnennungen möglich

5.5 Arbeitszeit

Statistisch betrachtet haben die „durchschnittlich bezahlten Wochenstunden“ der Arbeiter in der deutschen Papierverarbeitung von 38,0 im Jahr 2002 auf 38,2 im Jahr 2006 zugenommen, wobei in diesen Daten jeweils die „durchschnittlichen Mehrarbeitsstunden“ (2002: 1,2 Mehrarbeitsstunden pro Woche, 2006: 1,3 Mehrarbeitsstunden pro Woche) enthalten sind.¹⁰¹ Bei den Männern lag die so erfasste Arbeitszeit im Jahr 2006 etwas höher (38,4 Stunden), bei den Frauen etwas darunter (37,5 Stunden). Auch zwischen den neuen und den alten Bundesländern differierten die wöchentlich bezahlten

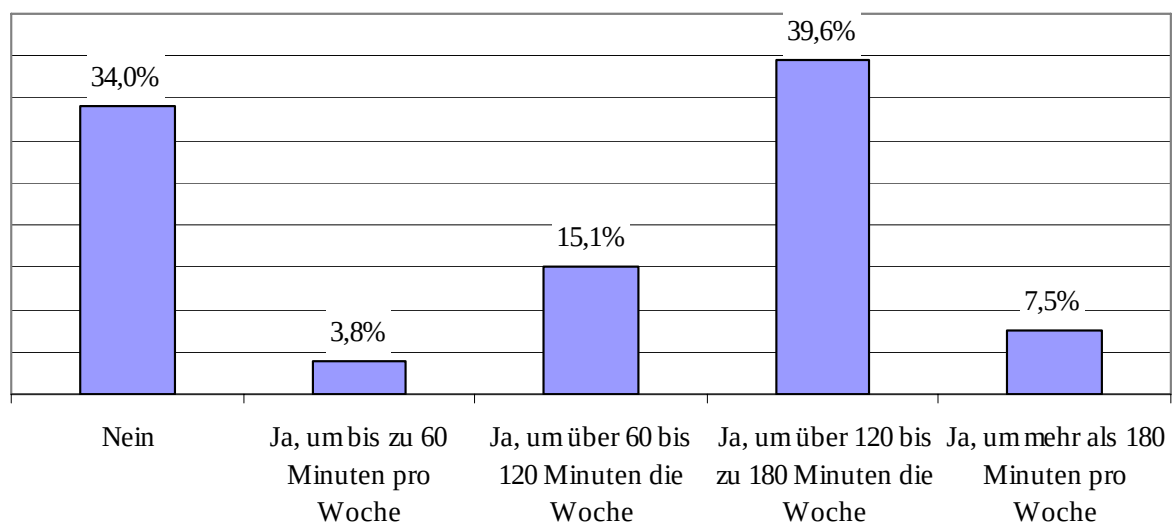
¹⁰⁰ Die entsprechende Frage wurde von 54 Befragten beantwortet.

¹⁰¹ Quelle (auch der folgenden Angaben): Statistisches Bundesamt - Fachserie 16, Reihe 2.1 (Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe). Nach dem Verständnis des Statistischen Bundesamtes umfassen „bezahlte Wochenstunden“ alle der Lohnabrechnung zugrunde liegenden Arbeitsstunden einschließlich der bezahlten Ausfallstunden (bezahlte Krankheitstage, gesetzliche Feiertage, bezahlter Urlaub, bezahlte Arbeitspausen, bezahlte Freizeit aus betrieblichen oder privaten Gründen). Bei den in den „bezahlten Wochenstunden“ enthaltenen „durchschnittlichen Mehrarbeitsstunden“ handelt es sich um solche Zeiten die, in aller Regel mit tariflich geregelten Zuschlägen, abgegolten werden.

Arbeitsstunden: 38 Stunden im „Westen“, 40,2 Stunden im „Osten“. In den einzelnen Bundesländern bewegten sich die durchschnittlich bezahlten Wochenarbeitsstunden in einer Bandbreite von 32,4 in Bremen bis zu 41,5 in Thüringen. In Thüringen fällt auch mit 2,3 Stunden das Maximum an Mehrarbeitszeit an. Auch entlang der Leistungsgruppen nehmen die wöchentlich bezahlten Arbeitsstunden leicht zu: Von 38,1 in der Gruppe 1, über 38,3 in der Gruppe 2 bis zu 38,5 Stunden in der Gruppe 3.¹⁰²

Fraglich ist allerdings, ob die Intensität und Dynamik der betrieblichen Auseinandersetzungen zum Thema Arbeitszeit hinter diesen Zahlen hinreichend deutlich wird. Hier können Befunde aus unserer Betriebsrätebefragung näheren Aufschluss ergeben. Dass Versuche, die Arbeitszeit zu flexibilisieren und/oder auszudehnen, im Zentrum der betrieblichen Arbeitgeberoffensiven standen, sollte bereits deutlich geworden sein. In puncto Arbeitszeitverlängerung waren solche Initiativen in 66% der in die Befragung einbezogenen Betriebe mehr oder weniger von Erfolg gekrönt; in Summe 47,1% der Betriebsräte berichten dabei von Arbeitszeitverlängerungen in einer Größenordnung von über 2 Stunden in der Woche.

Verlängerung der Arbeitszeit seit 2005



Input Consulting GmbH 2007 - Betriebsrätebefragung PPV Q 04/07; n = 53

¹⁰² Erwähnenswert ist in diesem Kontext auch noch, dass sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der deutschen papierverarbeitenden Industrie von 6,1% im Jahr 2002 auf 7,5% im Jahr 2005 (!) erhöhte. Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt - Fachserie 4, Reihe 4.3 (Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ...). Die Daten der Kostenstrukturerhebung für 2006 werden erst Mitte des Jahres 2008 zur Verfügung stehen.

Die große Mehrzahl der Arbeitszeitverlängerungen (82,9%) erfolgte ohne Lohnausgleich, in 14,3% gab es einen Teillohnausgleich, in einem Fall wurde die Arbeitszeitverlängerung offenbar vollständig monetär abgegolten.¹⁰³

¹⁰³ Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf ein n von 35, also auf diejenigen Betriebsräte, in deren Betrieb die Arbeitszeit verlängert wurde.

6 Literatur

ACNielsen Global Services: The Power of Private Label 2005, o.O. 2005

Ahner, Peter: Zukunft der Papierverarbeitung. Wirtschaftlich-technische Entwicklung und Auswirkungen auf die Beschäftigten in der Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie. (Herausgeber: Industriegewerkschaft Druck und Papier, Hauptvorstand), Stuttgart 1985

Ahner, Peter: Der Tarifbereich Papierverarbeitung in der Industriegewerkschaft Druck und Papier (Herausgeber: Industriegewerkschaft Druck und Papier, Hauptvorstand), Stuttgart 1983

Bierbaum, Heinz / Engberding, Antonius / Stolz, Günter: Betriebswirtschaft im Aufsichtsrat. Praxiswissen für Arbeitnehmervertreter, Frankfurt am Main 2004

Brucker, G.W.: Zum Verkauf von Kappa an Smurfit; in: apr 23/2005, S. 3

Confederation of European Paper Industries (CEPI): Key Statistics 2006. European Pulp and Paper Industry, Brüssel 2007

Deutsche Bundesbank: Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2003 bis 2004, Frankfurt am Main 2007

Deutsche Bundesbank: Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2002 bis 2003, Frankfurt am Main 2005

Deutscher Bundestag (Drucksache 16/2461): Unterrichtung durch die Bundesregierung. Anlagenband zum Sechzehnten Hauptgutachten der Monopolkommission 2004/2005, 25.08.2006

Dresdner Bank: Branchen-Report. Herstellung von Wellpapier und -pappe sowie von Verpackungsmitteln aus Papier, Karton und Pappe (21.21), Frankfurt am Main 2004

Gablers Wirtschaftslexikon (16. Auflage), Wiesbaden 2005

Grefermann, Klaus: Globalisierung und Konzentration: die Papierindustrie im Wandel, München 1997

Grefermann, Klaus: Papier- und Pappeverarbeitung. Strukturwandel und Entwicklungsperspektiven, München 1986

Hickl, Matthias / Maldacher, Günter: Verdienstentwicklung 2005; in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 11/2006, S. 37-43

IKB (Deutsche Industriebank): Verpackungsindustrie. Bericht zur Branche, Düsseldorf 2005

Input Consulting: Liberalisierung und Prekarisierung - Beschäftigungsbedingungen bei den neuen Briefdienstleistern in Deutschland, Stuttgart 2006

Kilian, Christoph: Analyse der deutschen Wellpappenindustrie in einem europäischen Kontext. Diplomarbeit, o.O. 2006

Manteltarifvertrag für die gewerblichen Arbeitnehmer / Arbeitnehmerinnen in der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie, gültig ab 13. April 2006 im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin-West (ohne Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Berlin-Ost), o.O. 2006

Mockett, Nicholas (PricewaterhouseCoopers): Global M&A Trends in Paper, Packaging and Printing: 2003-2004, o.O. 2004

Mondi: Prospectus. Introduction of up to: (i) 369,627,980 MPLC Ordinary Shares of €0.20 each and admission to the Official List and the JSE List and to trading on the London Stock Exchange and the JSE; and (ii) 147,851,192 MLTD Ordinary Shares of R0.20 each and admission to the JSE List and to trading on the JSE, o.O. 2007 (Börsenprospekt)

Porter, Michael E.: Wettbewerbsstrategie. Methoden zur Analyse von Branchen und Konkurrenten, Frankfurt am Main / New York 1999

PricewaterhouseCoopers (2007a): Growth. Global Forest, Paper & Packaging Industry Survey. 2007 Edition - Survey of 2006 Results, o.O. 2007

PricewaterhouseCoopers (2007b): Branching out. Global deal activity in the forest, paper & packaging industry, o.O. 2007

PricewaterhouseCoopers: Growth. Global Forest, Paper and Packaging Industry Survey. 2006 Edition - Survey of 2005 Results, o.O. 2006

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Das Erreichte nicht verspielen. Jahresgutachten 2007/08, Wiesbaden 2007

SCA: Annual Report 2006, Stockholm 2007

Schäfer, Claus: Die WSI-Befragung von Betriebs- und Personalräten 2004/05 - Ein Überblick; in: WSI-Mitteilungen 6/2005, S. 291-300

Schmidt-Bachem, Heinz: Tüten, Beutel, Taschen. Zur Geschichte der Papier, Pappe und Folien verarbeitenden Industrie in Deutschland, Münster / New York / München / Berlin 2001

Statistisches Bundesamt: Produzierendes Gewerbe - Indizes der Arbeitsproduktivität. Jahre 1995 bis 2006, Wiesbaden 2007

Statistisches Bundesamt: Klassifikation der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen. Ausgabe 2003, Wiesbaden 2003

Statistisches Bundesamt: Diverse Fachserien

Williams, John: Präsentation "20th annual global forest and paper industry conference", Vancouver 2007 (www.pwc.com/gx/eng/about/ind/forest/williams_j_presentation.pdf)